

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Hölle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wesung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleger-
kosten. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Beleger-
kosten. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die 3. Poststraße, 1. und 2. Etage, die
241. Ausgabestelle in allen Teilen der Stadt; in Korbach die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Kanthallen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme umständlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 405.

Wiesbaden, Sonntag, 30. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Rassenkampf und Wahlkampf in Amerika.

Aus New York wird uns geschrieben:

Die Meldungen über Lynchmorde an Negern, die mit Recht oder Unrecht schwerer Verbrechen bezichtigt wurden, haben sich in letzter Zeit wieder in ganz erschreckender Weise gehäuft. In Springfield, der Hauptstadt des Staates Illinois, ist es aus diesem Anlaß sogar zu blutigen Straßenkämpfen gekommen, aber die Negerjagden beschränken sich keineswegs auf diesen Ort, sondern im Anschluß an das Gemetzel in Springfield ist es jetzt auch an mehreren anderen Orten zu furchtbaren Rassenkämpfen zwischen Weißen und Schwarzen gekommen. In den meisten Fällen, wie auch in Springfield, ist die Ursache der Lynchmorde in der gegen die Neger erhobenen Beschuldigung von Sittlichkeitsdelikten auf weiße Frauen oder Mädchen zu finden. Derartige Angriffe sind in der Tat erschreckend häufig, aber es kommt freilich auch nicht selten vor, daß die Schwarzen auf halloste Beschuldigungen oder wenigstens nur auf unbewiesenen Verdacht hin geprügelt, verbrannt, totgetrampelt oder auf sonst eine amerikanische Methode vom Leben zum Tod befördert werden.

Diese Lynchjustiz ist in der Tat eine echt amerikanische Einrichtung, ebenso wie der Name amerikanischer Ursprungs ist, denn er soll bekanntlich von dem Richter John Lynch herkommen, der gegen Ende des hiesigen Jahrhunderts in Nordcarolina ein sehr summarisches Justizverfahren ausübte. Echte amerikanisch ist auch kanibalische Bestialität, die bei diesen Lynchaktionen, die von der großen Menge als eine Art Volksbelustigung angesehen werden, zutage tritt und das Wort von dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ noch von einer neuen Seite zeigt. Die Behörden stehen diesen blutigen Vorkommnissen gegenüber nahezu machtlos da, so weit sie überhaupt einigen Eifer zur Verhinderung der Lynchmorde betätigen. Im wesentlichen aber sind die Neger darauf angewiesen, sich selber ihrer Haut zu wehren, und so ergeben sich denn jene Schrecken, wie sie sich soeben in Springfield abgespielt haben.

Diesen Rassen- und Massenkämpfen kommt gerade jetzt eine besondere Bedeutung bei, weil sie in den Wahlkampf fallen, der sich um die Befestigung des Präsidentenstuhles im Weißen Hause zu Washington, um die Nachfolge des Präsidenten Roosevelt abspielt. Die Neger haben bisher zu den Anhängern der herrschenden republikanischen Partei gehört, einmal aus Dankbarkeit, weil sie den Republikanern die Befreiung aus der Sklaverei verdanken, wie ja auch jetzt noch die Republikaner vor allem ihren Sitz im Norden, die Demokraten aber im Süden haben, der noch heute die Aufhebung der Negerklaverei nicht verschmerzt hat. Der zweite Grund aber, weshalb die Neger bisher mit den Republikanern gingen, und zwar, da die Dankbarkeit in der Politik nun einmal keine große Rolle spielt, der zugkräftigere Grund, ist darin zu suchen, daß die republikanische Partei wenigstens in der Theorie von jeher für die Rechte der Neger eingetreten ist. Insbesondere Präsident Roosevelt hat wiederholt erklärt, daß er den Menschen nicht nach der Hautfarbe taxiere, und er ist auch ehrlich bemüht gewesen, der Befreiung der Neger die wirkliche Emanzipation folgen zu lassen. Aber die tiefgehende Abneigung der weißen Amerikaner gegen ihre schwarzen „Brüder“ hat auch der einflussreiche und eine zeitlang nahezu allmächtige Roosevelt nicht überwinden können. Die Neger und ihre halbblütigen Abkömmlinge sind gesellschaftlich auch heute noch vollständig geächtet und darüber hinaus auch politisch benachteiligt.

Hier aber ist der springende Punkt, der die Gemüter bei dem jetzigen Wahlkampf am meisten erregt. Obwohl die Verfassung der Union bestimmt, daß das Wahlrecht nicht auf Grund der Rasse, Farbe oder früherer Dienstbarkeit beschränkt werden dürfte, steht doch die Gleichberechtigung beim Wahlrecht für die Neger vielfach nur auf dem Papier. Denn die Einzelstaaten haben hier mit Bestimmungen nachgeholfen, durch die sie den Schwarzen auf Umwegen das Wahlrecht nehmen. So geben einzelne Staaten nur denen das Wahlrecht, welche lesen und schreiben oder einen Paragrafen der Verfassung erklären können. Da aber die Entscheidung hierüber völlig in die Hand der mit dieser Prüfung betrauten Landesbeamten gelegt ist, so hat man es in der Hand, die weißen Mitbürger als hinreichend gebildet, die Schwarzen aber als unzureichend befähigt zu zensieren. In anderen Staaten macht man die Sache noch einfacher, indem man die Schwarzen nicht in die Wahlen einträgt und alle Reklamationen unberücksichtigt läßt.

Unter den Negern macht sich nun eine starke Bewegung geltend, welche gleiches Recht für alle fordert, und die sich in erster Reihe gegen die herrschende republikanische Partei richtet. Da nun die Demokraten erst recht negerfeindlich sind, so könnte diese Bewegung höchstens der von dem „König der gelben Presse“, Herrn Hearst, ins Leben gerufenen neuen Unabhängigkeitspartei zugute kommen, und es gibt viele, welche diese

Agitation unter den Negern auf einen Wahltritt des Herrn Hearst zurückführen. Freilich ist die Unabhängigkeitspartei viel zu schwach, als daß diese Mobilisierung der Schwarzen, selbst wenn sie Erfolg haben sollte, den ziemlich sicheren Sieg der Republikaner verhindern könnte. Jedenfalls verschleiert man sich aber auch in den leitenden Kreisen der Union nicht mehr der Erkenntnis, daß die Rassenfrage zu dem gefährlichsten politischen Problem geworden ist.

Zur Frage der Befoldungsreform

Bringt die „Deutsche Verkehrszeitung“ in Berlin, Organ für das Post- und Telegraphenwesen, einen beachtenswerten Aufsatz, der nicht bloß die Postbeamten, sondern auch die übrigen Beamten lebhaft interessiert wird. Wir heben aus dem Aufsatz das Folgende hervor: „In der Fachpresse und in den Tageszeitungen bildet die Frage der Neuordnung der Beamtenbefoldung seit längerer Zeit eine ständige Rubrik. Das ist durchaus verständlich. Fast alle Beamtenklassen haben, wie wohl von keiner Seite bestritten wird, unter unzulänglichen Einkommensverhältnissen zu leiden und gar viele erhoffen von der seit geraumer Zeit angekündigten, wider Erwarten vertagten Reform für sich und ihre Familien eine Verbesserung der Lebensführung und eine Befreiung von schwer auf ihnen lastendem Druck. Wiederholt sind Einzelheiten über die Gestaltung der künftigen Gehälter und des Wohnungsgeldzuschusses veröffentlicht worden. Wenn wir bisher dazu keine Stellung genommen haben und es auch heute nicht tun wollen, so geschieht es, weil wir nicht wissen, ob die mitgeteilten Zahlen richtig waren oder noch richtig sind, und weil wir es für zwecklos halten, in eine nähere Erörterung über unverbürgte Sätze einzugehen. Es erscheint uns richtiger, damit lieber noch die kurze Zeit bis zur Veröffentlichung der vom Bundesrat genehmigten Vorlagen zu warten.“

Das Blatt tritt dann der Befürchtung entgegen, daß die Befoldungsreform weiter vertagt werden oder daß sie keine rückwirkende Kraft haben könnte, indem es auf die vom Staatssekretär des Reichsschatzamts zu diesem Punkte im Reichstag am 10. März 1908 abgegebenen Erklärungen hinweist.

„Gernoch dürfen“, so schreibt die „Verkehrszeitung“ weiter, „die Beamten unseres Erachtens mit Zuversicht die Verwirklichung ihrer Hoffnungen erwarten. Aus der Verquickung der Befoldungsreform mit der allgemeinen Reichsfinanzreform vermögen wir einen Grund zu pessimistischer Auffassung nicht herzuweisen. Die Reichsfinanzreform ist, wie sowohl von Vertretern der Regierung wie von den Parteien des Reichstags wiederholt betont worden ist, für die geordnete Weiterentwicklung des Reichs unbedingt notwendig und kann im Interesse des Ansehens des Reichs im In- und Auslande nicht länger aufgeschoben

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Seekrankheit.

Von Leonore Kichen-Deiters.

Szene: Ein vergnügter Dampfer — irgend ein „Zar“. Er liegt einweilen in lausmütigster Ruhe im Hamburger Hafen, obwohl ihm kein Mensch übelnehmen könnte, wenn er sich mal tüchtig schüttelte, denn er trieft von allen Seiten; das Wasser läuft ihm über die himmlischen Planken, trocknet und tropft von allen Lauen und Geräten und plätschert eintönig über Bord. Einesteils kommt das von dem Regen, der den ganzen Tag emsig und beharrlich hernieder gestossen ist, andernteils macht das Schiff Toilette. Es wäscht sich mit so unzähligen Eimern Wassers, daß die erstaunte Landratte verundert das Haupt schüttelt: Du lieber Gott! Als ob heute nicht genug Wasser über das alles gelaufen wäre! Aber was weiß eine Landratte von Schiffstoilette! Das Schiff weiß, was sich gehört, wenn man heute abend um zwölf mit einem Haufen fremder Gäste in See gehen will!

Sogar der Regen sieht schließlich die Überflüssigkeit seines Bemühens ein und hält erschöpft inne. Trip — trip — trip — ach was! Gehen wir schlafen!

„Gott sei Dank, nu rägens doch wenigstens nicht!“ sagt der sehr früh an Deck gekommene erste Schiffsgast zum zweiten, einem stämmigen Ostpreußen. Die Schiffsküste führt ihn als Rittergutsbesitzer aus einem Ort mit mindestens zwanzig Konsonanten an.

„Was, Sie fürchten sich vor den paar Tropfen und wollen ne Seereise machen?“ Der Große spreizt herausfordernd die Beine auseinander und steht, die Hände in den Hosentaschen, recht wie ein alter Seebär da. Der „Kiemeliche“ alte Herr und seine bessere und umfang-

reichere Hälfte schauen ihn bewundernd an: „Aber nein! Wir ferchten uns nicht — bloß — 's is doch schäne ohne Rägen! Ach — ich fahre zu gerne auf 'n Schiff!“ Und sie legen vor Entzücken die Köpfe schief, jeder nach einer anderen Seite.

„Bardon, Gnädigste!“ Der Herr Hauptmann in Zivil bugliert einen strohhaarigen Jungen mit dem tadellosten aller Schiffskoffer durch die Gruppe, um gleich darauf zwei verwegenen aussehenden jungen Damen Platz zu machen, die gleich ihrer Reisebestimmung gemäß kostümiert sind: Wäusen mit norwegischer Handarbeit, felle gebundene norwegische Tüchlein als Windmützen. Die eine trägt sogar, mordlustig genug, das nationale Dolchmesser in ihrer geknüpften Schärpe am norwegischen Silbergürtel.

Dann kommt eine Gesellschaft aus der Reichsintelligenzstadt. Das erste, das sie bemerken, ist: „Das soll ein Schiff sein? Ne — da sind unsere doch besser! Na — macht nicht. Seefeste sind wir ja!“

Hierauf kommen einige Herren, die sich verirrt zu haben scheinen. Süddeutsche mit Gebirgsausrüstung, die „da oben“ Gletschertouren machen wollen. Gegen die Reeling gelehnt, wirken sie gegen den Hintergrund von Wasser, Masten und Schloten einweilen geradezu silberglänzend — woraus sie sich aber durchaus nichts machen.

Der kleine Berliner hat inzwischen wieder was entdeckt: „Sehen Sie mal, Fräulein Lehmann: Der Kerl da hat die Buzeritis!“ Der also apostrophierte Matrose reißt gelassen seinen Wollschäufel weiter über jedwedes Metall der Reeling und denkt auf Norwegisch: „Wenn ihr mir's man nicht wieder dreißig macht!“

Dazu ist nun einweilen noch ganz und gar keine Gelegenheit. Man glaubt gar nicht, wie sicher man sich in einem zu ebener Erde stehenden Luftballonkorb und auf einem festverankerten Dampfer fühlt! Das ist wirklich nett, so ein Schiff, das keine vorlauten Be-

wegungen macht! Das ganze Milieu, der Hafenbetrieb, der Geruch von Wasser und Teer, die Motorboote, die man so sicher durchs Gedränge hängen sieht, die eifertigen kleinen Schleppdampfer, die fertigen Schiffe, die Einfahrenden, dann, an Deck, der gemütliche dicke Kapitän, die lauberen Stewardessen, ganz geschaffen, ein leckeres Mahl zu servieren, man fühlt sich wirklich äußerst mollig, und zugleich so angenehm seemännisch! Man gibt sachverständige Urteile ab, redet in Fachausdrücken (selbstverständlich nur, wenn der Kapitän außer Hörweite ist) und lästert ein ganz kleines bißchen über die zuletzt Ankommenden: „Sehen Sie mal die da! Sehen die aber langweilig aus! Die reinen Latten! denen gehören gewiß die feinen Deckstühle!“

Ein Dienstmann hat soeben drei hellgelbe Stühle mit Monogrammen und Krone auf Promenadenbank gebracht. Es sind zwar genug da, aber — sie haben keine Krone!

Oder: Die Familie sieht aber mal einfach aus! Nettes junges Mädel, das dabei! Steht sicher noch nicht lange sein Köschen in die Welt! — „Armes Ding“, sagt ein Reiterdar bedauernd, „die kriegt sicher die Seekrankheit.“

„Seekrankheit? A boh!“ sagt die Unternehmende mit dem Dolch. „Wo denn? Das bißchen Nordsee!“ Der höfliche Hauptmann pflichtet bei: „Gnädiges Fräulein haben ganz recht. Das bißchen Nordsee! Gnädiges Fräulein sind sicher seefest!“

„Aber natürlich. Meine Freundin und ich, wir rudern nämlich kolossal viel!“

„Ja, wenn man Sport treibt, das härtet ab. Da kann man schon was vertragen. Als leidenschaftlicher Reiter denke ich —“

Und über allem ist die Nacht gekommen. Man be-
gibt sich in die Kabinen — denn wenn man morgen früh
etwas von Helgoland sehen will, muß man früh auf-
stehen. Und während süßer Schlaf die Abnachtslosen

werden. Wir haben das feste Vertrauen, daß es dem Zusammenwirken von Regierung und Reichstag gelingen wird, einen Weg der Verständigung zu finden. Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen haben die Reform der Beamtenbesoldung bereits durchgeführt oder das Inkrafttreten steht kurz bevor. Auch in anderen Bundesstaaten haben, wenigstens teilweise, Verbesserungen stattgefunden. Da können und dürfen das Reich und Preußen nicht zurückbleiben. Was insbesondere Preußen betrifft, so ist, wie unsere Leser wissen, die Besoldungsreform mit Rücksicht auf das Vorgehen des Reichs gleichfalls auf den Herbst dieses Jahres vertagt worden. Als im Verlaufe der bei dieser Gelegenheit stattgehabten Beratungen (11. März 1908) im preussischen Abgeordnetenhaus von mehreren Rednern gefragt wurde, was in Preußen geschehen solle, wenn die Finanzreform im Reich und damit auch die Besoldungsreform für die Reichsbeamten nicht zustande käme, erklärte der preussische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben:

„Mehrere der Herren haben dann gefragt, was daraus werden sollte, wenn im nächsten Herbst im Reich aus der Besoldungsfrage, aus der Frage der Sanierung der Reichsfinanzen nichts würde. Meine Herren, das halte ich für eine cura posterior und, wie ich hoffe, für eine unnütze Sorge. Denn ich kann mir nicht denken, daß der Reichstag, der selber die Vorlegung eines umfassenden Planes gewünscht hat, sich der Erledigung eines solchen Planes entziehen sollte. Die Zustände auf finanziellem Gebiete im Reich erfordern doch im eigenen Interesse des Reiches und im Interesse des Ansehens des Reiches nach außen so dringend eine Abhilfe, daß wir doch alle wahrlich die Hoffnung hegen werden, daß im Herbst eine Verständigung im Reich stattfinden wird.“

Über ich gehe weiter: ich bitte mir noch ein Wort zu gestatten. Ich bin allerdings der Ansicht, daß die Erledigung der Aufbesserung der Gehälter der preussischen Beamten, Lehrer und Geistlichen nicht gewissermaßen ad aeterna saecula vom Reich abhängig gemacht werden kann.

Und wenn in der Tat, was ich nicht hoffe und für ausgeschlossen erachte, es nicht gelingen sollte, im Laufe dieses Etatsjahres im Reich zu einer Verständigung zu gelangen, dann würde uns allerdings nichts übrig bleiben, als für Preußen gesondert vorzugehen.“

Danach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Besoldungsreform in Preußen unter allen Umständen durchgeführt werden wird. Geschieht das aber in Preußen, so muß es unseres Erachtens auch im Reich geschehen.

Nach alledem glauben wir berechtigt zu sein, unserer Auffassung dahin Ausdruck geben zu können: 1. die Besoldungsreform wird aller menschlichen Voraussicht nach zustande kommen. 2. sie wird rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 haben. 3. sie wird alle billigen Ansprüche erfüllen.“

Der Artikel verdient deshalb besondere Beachtung, weil die „Deutsche Verkehrszeitung“ das offiziöse Organ des Reichspostamts ist; man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Behörde der Veröffentlichung nicht fern steht. Möge die optimistische Auffassung, die aus dem Artikel spricht, recht behalten und den Beamten recht bald die versprochene Erhöhung ihrer Bezüge zuteil werden!

Politische Übersicht.

Aus Westfalen.

L. Berlin, 28. August.

Wie wir erfahren, wird die Zentralleitung der nationalliberalen Partei Westfalens in naher Zeit zusammentreten, um über das Verhältnis zu den Freisinnigen nach den bekannten heftigen Angriffen auf diese nunmehr Stellung zu nehmen. Die Sitzung ist von Mitgliedern verlangt worden, die jene Angriffe mißbilligen und das Fortbestehen der freund-

lichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen der Liberalen dringend wünschen. Die Meinungen scheinen also in der Parteileitung sehr geteilt zu sein.

Ein Mangel der Strafprozeßordnung.

Eine bedenkliche Bestimmung der Strafprozeßordnung ist die, die dem obliegenden Privatkläger die Kosten auferlegt, wenn bei dem verurteilten Beklagten, also dem Beleidigten, nichts zu holen ist. Hier ein recht bezeichnendes Beispiel: Der sozialdemokratische Redakteur Leimpeters wurde wegen Beleidigung des dem christlichen Gewerbeverein angehörenden Bergmanns Engel zu 20 Mark Geldstrafe und den Gerichtskosten verurteilt. Er zahlte die Kosten nicht, sondern wälzte sie auf den Beleidigten ab und schreibt dazu in seinem Blatte: Unsere Gerichte nehmen eine Ehrenkliderei nicht umsonst vor, und da Galoppkutscherei und Schnellfahrlerei bei der christlichen Ehrenkliderei nicht üblich ist, kostet die Geschichte Geld, viel Geld, und da unsere Redakteure nicht so bezahlt werden, daß sie noch Geld übrig haben, die christliche Ehrenkliderei zu bezahlen, so bleibt den Christen nichts anderes übrig, als ihre Ehrenreinmacherei selbst zu herappen. Der Christen-Engel schickte unserem Genossen zwar den Gerichtsbescheid, doch der — bezahlte auch nichts, ging, wie er gekommen war. Engel hat nun das Vergnügen, 80 M. zu zahlen, wir haben 20 M. gezahlt, sind 100 M. für 100 Mark ein blühblanzgeputzter Christen-Engel! Diese Stillebung verrät ja recht merkwürdige Auffassungen von bürgerlicher Ehre. Erst beleidigen, dann den Beleidigten zahlen lassen und ihn schließlich oben drein dafür verhöhnen! Daß die Haftbarkeit des Klägers für den Beklagten das allgemeine Rechtsgefühl nicht befriedigt, wird wohl jedermann zugeben. Auch das ist ein Beitrag zu dem Kapitel: Ungenügender Schutz gegen Beleidigungen.

Die Vorbereitungen der Reservisten für das Manöver.

Man schreibt uns: In einer der letzten Nummern dieses Blattes werden die Vorbereitungen der Reservisten für das Manöver eingehend beleuchtet. Es werden darin namentlich die Bemühungen der Heeresverwaltung, den Körper des Reservisten durch hochgemäße Übungen für die nachfolgenden harten Manöverübungen zu kräftigen, lobend anerkannt. Es wird keinem vernünftigen Menschen einfallen, die Ausführungen jenes Artikelschreibers zu kritisieren; vielmehr muß jeder diese Bestrebungen der Heeresverwaltung voll und ganz billigen. Ein wesentlicher Punkt wird jedoch im angeführten Aufsatz ganz übersehen: zum guten Soldaten gehört nämlich auch der gute Wille. Wie steht's damit? Die Mehrzahl der Reservisten leistet der Forderung gerne Folge, besonders diejenigen, die das ganze Jahr durch vorwiegend geistige Arbeit an die dumpfe Stubenluft gefesselt sind; wissen sie doch, daß die Übung im hohen Grade fördernd auf ihre Gesundheit wirkt. Sie kommen mit dem festen Willen, zu leisten, was sie vermögen, ihre Übung zur Zufriedenheit der Vorgesetzten abzuleisten. Sie sehen ihren Stolz daran, zeigen zu dürfen, daß sie tatsächlich noch wehrkräftig sind, daß sie es den Aktiven gleichtun, und daß sie diese gerade in den besten militärischen Tugenden weitaus überragen. Mit solchen Gedanken treten sie in ihre Kompagnie. Sie erwarten gewiß keinen glänzenden Empfang, sie erwarten auch nicht, daß man ihnen besondere Rücksichtnahme verspreche; aber sie wollen auch nicht gleich beim Empfang „abgemutet“ werden. In diesem Punkt wird von einzelnen Hauptleuten schwer gesündigt. Da sagt man den Einberufenen gleich, daß man sie, „das verfluchte Reservistenpaß“, nur ungern in der Kompagnie sieht, und droht ihnen sofort mit strengster Handhabung der Kriegsartikel. Und in der Folgezeit werden sie für jeden Fehler der Kompagnie, vollkommen gleichgültig, ob mit Recht oder Unrecht, verantwortlich gemacht. Ganz abgesehen von den Demütigungen, die sich Reservisten beim „Schlappwerden“ gefallen lassen müssen,

sind diese Taktiken nicht im geringsten geeignet, den guten Willen dieser Leute zu stärken. Gerade das Gegenteil wird erreicht; sie werden unwillig, demoralisiert, kehren mit Haß gegen den deutschen Militarismus in die Heimat zurück und sind so für die antimilitaristische Propaganda der Sozialdemokratie empfänglich gemacht. Wie anders aber, wenn dem Reservisten Anerkennung gezollt wird? Gottlob, die höheren Offiziere haben es daran nicht fehlen lassen. Das macht willig und steigert dadurch den moralischen Wert der Reservemannschaften. Dieser Punkt ist äußerst wichtig; und wenn man des weiteren bedenkt, daß Deutschlands Kraft und Wehrhaftigkeit zum weitaus größten Teil in den Händen seiner Reservisten ruht, so kann man der Heeresverwaltung nicht dringend genug ans Herz legen, dafür Sorge zu tragen, daß in keiner Kompagnie mehr diese Leute unwürdig behandelt werden. Sicherlich wird dann auch die Zahl der Manöverunfähigen um ein wesentliches zurückgehen.

Deutsches Reich.

* Das Fiasco der Fahrkartensteuer wird noch drastischer ausfallen als man schon bisher gewärtigen mußte. Das Ergebnis der Steuer bleibt nicht nur an sich kläglich hinter allen Erwartungen zurück; ihre Einführung drückt vielmehr auch noch in ganz bedenklicher Weise auf die Gesamteinnahmen der Eisenbahnen. Einige amtlich festgestellte Zahlen mögen das erhellen. Der Reinüberschuß, der bei der hessisch-preussischen Eisenbahnverwaltung bisher stets gestiegen war, wird im Rechnungsjahre 1908 jedenfalls bedeutend fallen; während er 1905: 532 246 000 M., 1906: 581 638 000 M., 1907: 626 308 000 M. betragen hat, rechnet man für 1908 mit höchstens 616 000 000 M., also mit einem Ausfall von über 10 Millionen Mark gegen das Vorjahr. Die Fahrkartensteuer mit ihren 3 Millionen kann diesen Ausfall natürlich nicht ausgleichen.

* Ein preussisches Echo zur Kanalrede des Prinzen Ludwig von Bayern. Eine Berliner Korrespondenz hat sich an „maßgebender Stelle“ danach erkundigt, wie man sich in Preußen zu den Klagen stellt, die Prinz Ludwig von Bayern in seiner Kanalrede über die Vernachlässigung Bayerns anstimmte. Die Antwort ist sehr kühl. Im Wassertraktatvertrag Bayerns mit Preußen mußte, so sagt die „maßgebende Stelle“, ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen werden, daß der Baubeginn des Kanals Altschaffenburg-Offenbach, der teils auf bayerischem, teils auf preussischem Gebiete liegen wird, von der Einführung von Schiffsabgaben abhängig gemacht werden soll. Wenn die Schiffsabgaben im Wege der Reichsgegesetzgebung geregelt sind, wird Preußen sofort das Notwendige veranlassen, damit der Bau des Kanals Altschaffenburg-Offenbach begonnen werde. Preußen hat diesem Kanalbau zugestimmt, obwohl es sich bewußt war, daß er dem preussischen Staat wirtschaftliche und finanzielle Nachteile bringen wird. Die Kohlen für die bayerischen Staatsbahnen, die jetzt den Rhein entlang bis GutsMuths und von dort mit der preussisch-hessischen Staatsbahn (!) bis Altschaffenburg befördert werden, nehmen nach Fertigstellung des Offenbach-Altschaffenburg-Kanals den direkten Wasserweg bis an die bayerische Grenze, wodurch der preussische Staat einen Verlust von 4 1/2 Millionen Mark jährlich erleiden wird. (Da liegt also der Haken im Pfeffer.) Auch die Bedeutung Frankfurts als Umschlagplatz wird stark zurückgehen. Preußen hat also — so heißt es zum Schluß — in der Frage der Wasserstraßen durchaus entgegenkommend und korrekt gehandelt. Zu Vorwürfen gegen Preußen sei daher kein Anlaß, und es sind auch die Ausführungen des Prinzen Ludwig nur damit zu erklären, daß dem hohen Herrn der wahre Sachverhalt der Dinge nicht bekannt war. — Man wird diese Antwort in Bayern, so bemerkt ein sächsisches Blatt — leider mit vollem Recht dazu — echt preussisch finden.

* Der Ungeheuer der Polizeiaufsicht, der keineswegs nur in dem Falle des „Hauptmanns von Köpenick“ trag zutage getreten ist —, hat, wie in der „Berl. Volksztg.“

eintritt, macht sich das Schiff leicht los, gleitet vom Kai ab, durch dunkle Schiffskolosse hindurch — der Nordsee — der Nordsee zu.

Eine treibende, wiegende, blühende Fläche, Schaumkämme und Sonnenfunken, mehr und mehr, je mehr der leichte Nebel sich lichtet — der junge Tag.

An Deck wird es schon früh lebendig. Da sind die norwegischen Mädchen, da ist der Referendar aus Berlin, der Hauptmann, die „einfache“ Familie mit der hübschen Tochter, der Rittergutsbesitzer aus dem unaussprechlichen Nest, eine ganze Reihe von Leuten mit Feldstechern und erwartungsstarken Gesichtern. Auch die gekrönten Deckstühle sind da, aber allein. Sie bleiben auch verwaist. Und wo ist der alte Herr, der so gern auf'n Schiff fährt? Überhaupt — bei näherem Hinsehen — es scheint doch eine ganze Menge Menschen den Morgenstimmung einer Aussicht auf Helgoland vorzugiehen.

Etwas schlecht geht sich's an Deck — lange nicht so schön wie gestern abend! Man hat so eine beharrliche Neigung, auf irgend eine Seite zu schieben, wohin man ursprünglich nicht die Absicht hatte zu gehen. Sonderbar: die Matrosen gehen doch ganz ruhig! Und die kleine Steuermaschine drüben balanciert sogar ein großes Tablett mit Kaffeetassen. Es ist wirklich merkwürdig. Ein Sonnenstrahl beleuchtet gefällig den Helgoländer Leuchtturm, ein Anblick, der dem dicken Herrn hinten an der Reeling eigentlich keinen erschütternden Grund zum Weinen geben kann. Und doch, nun er sich wieder umdreht, wippt er stöhnend die Tränen aus beiden Augen. Aber vielleicht wird in ihm irgend eine trübe oder traurige Erinnerung wach? Die Süddeutschen sind jedenfalls gute und mitfühlende Seelen. Zwei von ihnen werden ordentlich bleich und verfügen sich stumm in zwei Deckstühle, von wo aus sie starren. Plötzlich geradeaus immer auf das wiegende, wogende,

flutende Meer starren. Ob irgendeine Ideenverbindung sie erfasst? Ein gemeinsames Leid? Wer mag das wissen?

Während die norwegischen Jungfrauen zum Mitfallen Fräulein Lehmanns (macht es die blaue Strampfle, daß sie heute so grünlich aussieht?) den Referendar in ihre Mitte genommen haben, überlegt der Hauptmann, ob er sich nicht der „einfachen“ Familie vorstellen soll. Bei hellem Tageslicht haben sie etwas vertrauenerweckend Distinguiertes. Das Mädchen ist wirklich hübsch und verleiht sich grazios, wie sicher es über das Deck geht. Beneidenswert.

Er tut es. Er wird von dem hübschen Mädchen mit auf das Oberdeck hinter der Kajüte genommen, wo angeblich der Wind noch frischer weht. Er bekommt geradezu Hochachtung vor ihr. Wie sie die schmale Treppe erklettert! Oben bekommt er noch etwas — nämlich ein recht fatales Gefühl in der Magenregion. Kämpft aber mannhaft dagegen ein: ein Sportsmann wird das doch vertragen können! Die Kleine merkt nichts. Sie macht ihn darauf aufmerksam, wie reizend die schneeweißen Mägen gegen die tiefschwarze Luft aussehen. Und sie sind wirklich reizend — aber die Meister bewegen sich ja auch! Überhaupt, alles bewegt sich, alles schwanzt, könnte das denn nicht eine Minute, eine armelige Minute mal still halten? Dieses Gewipp und Gewoge, immerzu.

Gerade als das hübsche Mädchen ihm erzählt, daß es vor sechs Wochen von Indien gekommen und überhaupt viel auf See ist, wird dem Hauptmann klar, daß die kommende Expedition notwendig nicht das Meer, sondern einige Damen unten auf dem Promenadendeck treffen wird. Und als höflich-mühsamer Mann rast er mitten in der Unterhaltung dahin, das Taschentuch krampfhaft gegen den Mund gepreßt. Er verschwindet und wird nicht mehr gesehen. Die Kleine schaut ihm

mitleidig nach und läßt sich ihrerseits eine Tasse Kaffee geben, denn Frühstück gibt's erst um neun!

Ob das mächtige Verschwinden des Helgoländer Leuchtturms die Stimmung beeinträchtigt? Immer weniger Leute gestikulieren mit dem Feldstecher, immer weniger schießen in scharfer Richtung übers Deck, immer mehr liegen lang ausgestreckt auf den langen Deckstühlen, mit merkwürdig nervösen, starren Augen, nur zuweilen sich erhebend, um aufmerksam das Meer zu betrachten.

Aber nein! Das ist nicht der Helgoländer! Das ist ja ganz natürlich die Seelust, das frühe Aufstehen — das ist Hunger. Einfach Hunger: Es ist einem ja ganz flau im Magen! Und ganz gehoben von dieser Ansicht, erhebt sich eine Anzahl, als die Glocke ertönt.

Doch was ist das? Der stämmige Ostpreuße kniet beim bloßen Anblick der niederwärts führenden Treppe zusammen wie ein Taschenmesser und bezieht schleunigst, ungekräftigt, wieder seinen Deckstuhl. Und die Frühstückenden selber müssen alle wohl sehr verwöhnt sein, einer nach dem anderen legt Messer und Gabel hin und begiebt sich von hinnen. Und das Essen ist doch wirklich ausgezeichnet? Sollte das doch etwa Seefrankheit —?

Bei Tisch finden sich nur noch sieben Überlebende ein. Aus den Kabinen ertönt ein abgehacktes, verzweifelt nachdrückliches Klingeln, unterbrochen von gottsjämmerlichem Stöhnen und recht unzweideutigen Lauten. Oben an Deck liegt langausgestreckt eine Reihe blauer Männer mit stieren Blicken, den Angschwanz auf der Stirn. Der Mann aus dem unaussprechlichen Ort benutzt die Pausen, die ihm sein schweres Leid läßt, um zu studieren: „Ist das ein Vergnügen? Hier zu liegen, 24 Stunden lang auf denselben Fleck starren, nur um wenigstens noch einen Teil von seiner unsterblichen Seele bei sich zu behalten? Oh Gott — o Gott — wäre ich doch in Posen geblieben!“

ein alter Handwerksmeister schreibt, von jeher viel Schaden angerichtet: Wenn ich — so berichtet er — einmal einen Gefellen in Arbeit genommen hatte, der schon mit den Gefellen in Kollision geraten war, was ja bei einem arbeitslosen Menschen nur zu leicht der Fall sein kann, so kam schon nach wenigen Tagen der Wendarm mit der Frage: „Arbeitet bei Ihnen der und der?“ — und auf meine bejahende Antwort folgte die weitere Frage: „Wissen Sie, daß der Mann bestraft ist?“ Fast immer mußte ich diese Frage verneinen, und nun erfolgte die Aufführung des mehr oder weniger langen „Sündenregisters“ des bei mir in Arbeit Getretenen, der sich wieder durch die Welt schlagen wollte. In der Regel wurde einem dann so bange, weniger vor dem Arbeiter als vor den polizeilichen Befehlshabern, denen man danach ausgesetzt war, daß man es oft, wenn auch mit schwerem Herzen, vorzog, den Arbeitswilligen wieder zu entlassen. So wurde er dann wieder auf die Landstraße geworfen und dem Hunger und dem Elend preisgegeben, hielt auf der Bahn der Ordnung und der Rechtlichkeit festgehalten zu werden! Wer nie gehungert hat, der hat ja leicht zu verdammen und zu strafen. Wer aber weiß, wie weh Hunger und Kälte tun, der denkt in solchen Fällen ganz anders als diejenigen, die sogar dem Mitleidigen verdröhten möchten, einem Bedürftigen etwas zu geben.

* Herr Nebel winkt ab. Nebel rät in einem Schreiben an die Arbeiterführer der englischen Sozialisten ab, eine Deputation nach Deutschland zu senden, wie von diesen beabsichtigt war, um nachzuweisen, daß die englischen Sozialisten nicht Syndikats Idee vom Krieg teilen. Die deutsche sozialistische Presse habe Herr Hardies Partei genommen; dies sei genügend. Deutschland befinde sich ebenfalls in einer ökonomischen Krise und denke nicht an einen Krieg. Die Deputation könnte von den Gegnern als ein Zeichen von Furcht der Engländer ausgelegt werden. Die Solidarität der Arbeiter beider Nationen bedürfe keines neuen Beweises.

* Im Parteinteresse. In der sozialdemokratischen „Völkischer Volksstimme“ war dieser Tage die folgende, offenbar unter dem Druck schwerer Angst vor kräftiger Strafe zustande gekommene „Erklärung“ zu lesen: „In Nr. 14 dieses Blattes vom 17. Januar 1907 ist unter „Altena-Herbstlohn Fokales“ ein Artikel erschienen, der mit den Worten: „Eigenartige Begriffe von Anstand und Bildung“ beginnt, das Ertrinken des Arbeiters Gutbrod in Altena behandelt und einen schweren Vorwurf gegen den Direktor des Vinschelder Werkes Herrn Vorbeck in Altena enthält. Die tatsächlichen Behauptungen des Artikels sind unwarhaft. Herrn Direktor Vorbeck trifft nicht der geringste Vorwurf. Ich erkenne an, daß ich in vollständig unbegründeter Weise das Ertrinken des Gutbrod im Parteinteresse ausgelegt habe. Ich bedauere letzteres, sowie den Vorwurf gegen Herrn Vorbeck und nehme beides zurück. Oswald Bude.“

Herr und Flotte.

Die Offiziere der Maschinengewehr-Kompagnien. Mit der weiteren Aufstellung neuer Maschinengewehr-Kompagnien bei Infanterie-Truppenteilen am 1. Oktober d. J. wird auch die Frage des Reserve-Offizier-Erfolges für diese Neubildungen akut. Wie wir hören, werden für die Verweisung von Offizieren des Beurlaubtenstandes zu den neuen Maschinengewehr-Kompagnien und ihre weitere militärische Ausbildung demnächst grundlegende Bestimmungen ausgegeben werden. Die Offiziere aller Maschinengewehr-Kompagnien, auch der Reserve, sind schon jetzt als „Beritten“ und rationsberechtigt im Sinne der Vorschriften anzusehen.

* Der Marine-Etat für 1909. Über die Vorlage für den Marine-Etat, die gegenwärtig vom Reichsdachamt geprüft wird, wird aus zuverlässiger Quelle folgendes mitgeteilt: Da der rechnermäßige Bestand der deutschen Marine gegenwärtig 37 Linienschiffe, 17 große Kreuzer und 87 kleine Kreuzer, die teils fertig, teils im Bau sind, beträgt und der Sollbestand nach dem neuen Flottengesetze (von 1900 und 1906) bloß 38 Linienschiffe, 20 große Kreuzer und 38 kleine Kreuzer fordert, so werden die Neuzulassungen sehr geringen Umfangs sein und sich, wie im laufenden Jahre, auf drei Linienschiffe (nach Anlage B. des Flottengesetzes) und zwei

kleine Kreuzer beschränken. Da die großen Kreuzer noch nicht ersatzfähig sind, wird bloß ein großer Kreuzer neu-gefordert werden. Für den großen Kreuzer G., dessen erste Rate im laufenden Etatsjahre bewilligt wurde, wird die Vergebung in den nächsten Wochen erfolgen. Von der Liste der Ratenforderungen verschwinden 2 Linienschiffe, nämlich „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“, ein großer Kreuzer, „Scharnhorst“, und zwei kleine Kreuzer, für die in diesem Jahre die Schlussraten bezahlt werden. Zweite Raten werden gefordert werden für 3 Linienschiffe, darunter „Kaiser-Wilhelm“, einen großen Kreuzer und zwei kleine Kreuzer; dritte Raten für 2 Linienschiffe und einen großen Kreuzer und Schlussraten für 2 Linienschiffe, einen großen Kreuzer und zwei kleine Kreuzer. Hierzu kommen noch die Raten für die Torpedobootflottille und für das Flottanonenboot. Der Betrag, der im Marine-Etat 1909 für Unterseeboote angefordert werden wird, wird ungefähr mit 8 bis 10 Millionen Mark eingebracht, während er im Etatsjahre 1908 7 Millionen Mark betrug.

Deutsche Kolonien.

Bananenbrot. Den Schwestern der katholischen Mission Palime in Togo ist nach längeren Versuchen die Herstellung von Bananenbrot gelungen, das in Anbetracht seiner Güte von weittragender Bedeutung für die Verpflegung von Europäern in den Tropen werden kann. Bisher ist nicht bekannt, daß jemals Versuche mit Bananemehl gegliedert sind. Das Brot hat einen guten, unserem einheimischen Pumpernickel ähnlichen Geschmack und hält sich sehr lange frisch; dabei ist es be-greiflicherweise bedeutend billiger als gewöhnliches Weizen- oder Roggenbrot.

Das Wischmann-Denkmal für Daresalam. Das vom Berliner Bildhauer Franz Kühle geschaffene Wischmann-Denkmal für Daresalam ist der „Magd. Zig.“ zufolge jetzt fertiggestellt und wird demnächst zur Ver-sendung nach Ostafrika gelangen, wohin sich Herr Kühle selbst begibt, um die Aufrihtung zu leiten. Auf Veran-lassung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg wird vorher Gelegenheit zur Besichtigung des Denkmals gegeben werden.

49. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

IV.

wo. Frankfurt a. M. 29. August. In der heutigen 5. Hauptversammlung des 49. Allgemeinen deut-schen Genossenschaftstages hielt zunächst Professor Dr. Siein-Frankfurt a. M. ein mit großem Beifall auf-ge-nommenes Referat über die grundsätzlichen Vor-aussetzungen für die soziale Tätigkeit der Genossenschaften. Sodann nahm der Ge-nossenschaftstag nach einem Referat des Verbandsre-visor's Schuhmacher-Strußgatt folgende Beschlüsse an: Die auf dem Allgemeinen Genossenschaftstag in Breslau im Jahre 1904 zum Beschluß erhobenen Grundsätze für die gewerblichen Genossenschaften erhalten für die Ver-kaufsgenossenschaften folgende Ergänzungen: 1. Liegt die Notwendigkeit vor, ein geeignet aus-ge-stattetes Verkaufslokal zu unterhalten, so ist auch die Bildung eines möglichst hohen eigenen Kapitals unbedingt notwendig. 2. Ergebnisse, deren Ablass vom Geschmack des kaufenden Publikums abhän-gig ist (Modellbranche), sollen in der Regel nicht künstlich durch die Genossenschaften erworben werden. Der Verkauf der Genossenschaft für die Mitglieder soll vielmehr in Kommission gechehen. Wenn die Ver-hältnisse es erfordern und die Mittel der Genossenschaft es gestatten, ist eine mäßige Beleihung der eingelie-ferten Waren zuzulassen. 3. Es ist darauf zu achten, daß nur durchaus gute und gangbare Waren in das Magazin eingeliefert werden. Durch Geschäft- und Branchenkenntnis, sowie strengste Unparteilichkeit müssen ganz besonders die Mitglieder der Verwaltung sich aus-zeichnen, die über die Aufnahme von Waren in das Magazin und Verteilung der Bestellungen unter die Mitglieder zu entscheiden haben. 4. Nach Möglichkeit ist gegen Barzahlung zu verkaufen. Erfolgt der Ver-kauf auf Kredit, so ist festzustellen, ob die Genossenschaft oder das Mitglied des Warenverkaufs das Risiko zu tra-gen hat. 5. In der Geschäftsordnung ist beson-ders festzustellen: a) welche Grundsätze bei der Auf-nahme der Waren in das Magazin zu beobachten sind,

und welche Personen über die Aufnahme zu entscheiden haben; b) welche Bedingungen hinsichtlich der Be-zahlung oder der Beleihung der Waren gelten sollen; c) nach welchen Grundsätzen die Verteilung von Aufträgen, die bei der Genossenschaft eingeht, unter die Mitglieder erfolgt. — Als Ort für den nächsten Verbands-tag der Genossenschaften wurde Freiburg im Breisgau bestimmt. — Nach einem kurzen Schlusswort des Königl. Rates Pröbst-München wurde der Genossen-schaftstag um 12 Uhr geschlossen. — Heute nachmittag un-ternehmen die Delegierten einen Ausflug nach Domburg v. d. S. und der Saalburg. Später findet im Kurhaus ein gemeinschaftliches Abendessen statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. August.

Die Woche.

Daß das Kriegerdenkmal im Merotal ein Schmerzenskind geworden ist seit dem Tage, wo die alte Germania allerlei Gebrechen wegen von ihrem Sockel herabgenommen werden mußte, ist jedem Wies-badener bekannt. Jetzt warten wir bereits seit zwei Jahren — oder ist es noch länger? — auf die Errichtung eines neuen Monuments, und noch einmal mußte in letzter Stunde eine ärgerliche Verzögerung eintreten. Es war fertig und doch nicht fertig; ein Unstern ver-folgte diese Denkmalsache von Anfang an. Wir wissen ja, welche Sorgen die Angelegenheit unseren städtischen Behörden gemacht hat, und daß man nur schweren Herzens den Entwurf des Herrn Frießel abgelehnt hat, gegen dessen künstlerische Qualität sich allerdings nichts einwenden ließ, der aber keinem als eine besonders gelungene Verkörperung der Idee erschien, die zu ver-förpfern doch schließlich der erste Zweck eines Krieger-denkmals ist. Wir dürfen aber annehmen, daß die gegen den Entwurf geäußerten Bedenken angesichts des fertigen Denkmals an Boden verlieren, daß vor der Wirkung des Kunstwerkes die kritischen Erwägungen, die sich mit der durch das Monument darzustellenden Idee be-schäftigten, zum größten Teil verstummen werden. Wir zweifeln nicht, daß das neue Kriegerdenkmal zum mindesten eine wertvollere Bierde des Merotals wird, als es das alte gewesen ist. Hoffentlich erfährt die Ein-weisung nicht noch einmal eine Verzögerung!

Die Ferien unserer Stadtväter sind jetzt eben-falls zu Ende; sie werden sich jetzt wieder in regel-mäßiger Folge ihrer nützlichen ehrenamtlichen Be-schäftigung widmen. Auch das Hoftheater und das Residenztheater öffnen wieder ihre Pforten; die Herbst- und Winteraison beginnt, der Mangel an Unter-haltungen ist abgestellt. Das heißt, es läßt sich gerade nicht behaupten, daß die Theaterferien einen bemerkens-werten Mangel an Zerstreuungen zur Folge gehabt hätten. Das „Ballhaus-Theater“ mit seinem gut geleiteten und spielfreudigen Operettenensemble konnte in Gemein-schaft mit dem etwas bescheidenen, aber sehr fleißigen „Volkstheater“ das Bedürfnis nach Unterhaltung sehr wohl befriedigen. Und dann haben wir ja auch das Kurhaus, das ebenfalls eine Ferienzeit nicht kennt, son-der mit unermüdlichem Fleiß zugkräftige Wochen-programme ausstellt. Übrigens hat hier die Zahl der Kunst- und Vergnügungsinstitute in den letzten Jahren derart zugenommen, daß wir keinesfalls mehr und zu keiner Zeit in Verlegenheit zu kommen brauchen, wenn wir uns die Frage stellen: Wo gehen wir heute Abend hin? Die besseren kinematographischen Unternehmungen wie das Biophontheater und das Kinephontheater machen ja bereits den ordentlichen Theatern fähbare Kon-kurrenz.

Beinahe freut man sich, daß der Herbst vor der Tür steht und der ungemütliche Sommer bald offiziell ver-abschiedet wird. Es regnet. Mit diesen zwei Worten läßt sich die Witterung des Sommers 1908 ebenso kurz als zutreffend schildern. Allerdings werden wir die Sünden des Sommers erst recht im Herbst

„Steigen Sie doch in Bergen aus und gehen Sie über Apenhagen zurück!“ wimmert es aus einem anderen Stuhl.

Holup — oh — oh — holup — prr — proo — Der Große ist beschäftigt. Nach einiger Zeit großt es aus seinem Stuhle zurück. „Aber Land zurück? Das ist ja gerade der Reim! Ich hab' 'n Retourbillet — ohh!“

Plötzlich schießt die Dame mit dem Dolch über die Szene, um nach einiger Zeit wieder zu verschwinden. Sie hat sich bis dahin tapfer gehalten. Aber nun er-eilt auch sie das Geschick.

Nach Tisch wird die See immer lustiger und die Ge-sellschaft immer trüber. Um vier Uhr gleicht das Schiff beinahe einem Leichenhause und nur der Kapitän unter-hält sich schmunzelnd und ganz zufrieden mit dem netten indischen Mädchen, das ihm seiner freitrag macht.

O — daß dieses unfelige Schiff eine Pause — eine einzige Pause machte! Daß ein Strich vom Himmel herabhinke, um sich fünf Minuten daran festzuhalten! Warum stirbt man nicht lieber gleich? Wo zu die lange Quälerei? In der Kabine liegen, ohne Hoffnung, auch nur den Kopf hoch zu kriegen, oder an Deck, krampfhaft auf einen Punkt starrend, ohne Aussicht, je wieder etwas essen zu können. Nacht, Nacht, senke dich her-nieder! Senke deinen Schleier, den schwarzen, dichten, über dieses Gewiege und Gewoge — und über das schreckliche Leid!

Und sie kam, die Nacht. Und mit ihr kam Ruhe den Müden, Windstille. Es kam sogar Nebel. Un-heimlich, schritt tuten die Sirenen den Morgen ein und — was ist das? Man kann stehen, man kann gehen, man kann sich waschen, einige können sogar früh-stücken! Und sogleich wird man wieder mutig. Was tut's, wenn der Kapitän versichert, das Schiff bewege sich überhaupt nicht, es läge fest vor Anker wegen des

Rebels! Man ist auf See, man ist nicht seefrank, man konstatiert das und wird sofort wieder grohartig. Die Gesellschaft versammelt sich wieder an Deck, lacht, plaudert, lästert, sogar der „kemiellische“ Herr erscheint, noch etwas leidend, noch etwas grimmig, aber glück-lich. Der Ostpreuße, der einzige noch immer mißver-gnügte Noble, faucht ihn an:

„Na, fahr'n Sie noch immer so gerne auf'n Schiff?“ „Aber natürlich! Die Seefrankheit, die kriech ich Sie nämlich jedes Jahr! Aber ich fahre doch immer wieder. Ach, 's is zu schön auf'n Schiff —“

Schaut ihn nur ungläubig an, den Opfermutigen, ihr anderen, in der frischen Erinnerung an ausge-standene Leiden. Wenn ihr in Bergen an Land geht, gar nicht so schlimm! Bloß 'n bißchen zu Anfang. Aber auf See ist es doch zu herrlich!“

Aus Kunst und Leben.

* Heine und Düsseldorf. Man schreibt der „Frankf. Zig.“ aus Düsseldorf: Am 2. November 1887 erschien ein von dem damaligen Oberbürgermeister Lindemann und einer Anzahl Honoratoren der Stadt unterzeichneter Aufruf an die Düsseldorfer Bürgerchaft, in dem diese um Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für Hein-rich Heine, den „großen Sohn unserer Vaterstadt, den unsterblichen Liederdichter, dessen Tun und Streben noch wirkungsvoll in die Nachwelt hinübergreift“, angegangen wurden. Aber schon bald, im Juni des folgenden Jahres, verschwand einer der Unterzeichner des Aufrufs nach dem anderen geräuschlos von der öffentlichen Bildfläche, die Zeichnungen wurden eingestrichelt, und „der große Sohn“ harri noch immer der Erkenntlichkeit seiner Vaterstadt. Dieser Tage wurde nun an dem Geburtshause des Dich-ters in der Vollerstraße eine von einem Heineverehrer in Brüssel gestiftete Bronzetafel „entstellt“. Mi-nimiert war das erste Stockwerk des Geburtshauses, sonit

lag die ganze Nachbarschaft im Dunkeln. (Anlässlich des jüngsten Katholikentages war gerade die Vollerstraße mit Prunk überladen.) Und auch für die Behörden mit dem Oberbürgermeister an der Spitze war Heinrich Heine nicht mehr „der unsterbliche Liederdichter, der große Sohn unserer Vaterstadt“, denn sie glänzten sämtlich durch Abwesenheit. Nur eines Heineverehrer's kurze Stegreif-rede war zu hören; darauf sang die auf der Straße ver-sammelte kleine Schar das Lied „Nach der Heimat zieht's mich wieder“... Und dann war's aus...

ipe. Ein neues Theater in Paris. Wie der „Inter-nationalen Pres.-Correspondence“ aus Paris gemeldet wird, hat sich in der französischen Hauptstadt ein Kon-jortium von Kapitalisten gebildet, das einen neuen Theaterbau ausführen will. Das in monumentalem Stil errichtete Gebäude wird in erster Linie der Aufführung klassischer Opern dienen, bei denen auch auf die Aus-stattung und Bühnendekoration besonders Wert gelegt werden soll. Außerdem sollen in dem neuen Theater auch große Konzerte, namentlich aber die Sinfonien unserer Klassiker zur Aufführung gelangen. Das Unternehmen ist mit einem Kapital von 2.800.000 M. fundiert, das in 7000 Anteilscheinen zu je 40.000 M. aufgebracht wurde. Der Titel der neuen Gesellschaft ist: „Compagnie de Théâtre des Champs Elysées“. In der Direktion des Theaters befinden sich zwei hervorragende Finanzleute.

Theater und Literatur.

Das neueste Stück des geistreichen Franzosen Henry Bernheim, dessen Uraufführung gleichzeitig am Réjane-Theater in Paris und im Neuen Theater in Berlin stattfinden wird, behandelt in packender Weise das Problem des Rassenkampfes. Der spannende und dramatische Moment des Stückes ist jener Augenblick, da die Mutter eines jungen Aristokraten und entragierten Antifemiten ihm eröffnet, daß er selbst der Sohn eines Juden ist, dem sie sich einmal in Liebe hingegeben habe.

Wiesbaden. Wiesbaden. Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49.

Fernsprech-Anschluss 49.

Beginn der Spielzeit 1908/09:

Dienstag, 1. September 1908.

Eröffnungs-Vorstellung:

2x2=5.

Satyrspiel in 4 Akten von Gustav Wied.

Neuheiten:

Dorian Gray, Komödie nach dem Roman des Oscar Wilde, frei bearbeitet von George Bentley,
2x2=5, Satyrspiel von Gustav Wied,
Die List (La Ruse), Schauspiel nach Claude Roland u. Hersent, deutsch von Carl Lahm und Conrad Dreher.
Villa zu vermieten, Komödie von Antony Mars,
Der Mann mit dem Koks, Schwank von Claude Roland,
Der kleine König (Son premier voyage), 2 Akte von Leon Xanrof,
Der Teufel, ein Spiel in 8 Aufzügen von Franz Molnár,
Der Kaisertrost, Lustspiel von Frhr. von Schlicht und Walter Turszinsky,
Mandragola, Komödie nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Macchiavelli von Paul Eger,

Die Schmutzler, Komödie von Arthur Dinter,
Simson, Komödie von Henry Bernstein,
Lokomotivführer Claussen, Schauspiel von Müller-Eberhart,
Die blaue Maus, Schwank von Alexander Engel und Julius Horst,
Anna Karénina, Drama nach Tolstois Roman von Edmond Guiraud,
Der Hausfreund (L'Ange du Foyer), Lustspiel von R. de Flers u. G. A. de Caillavet. In deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson,
Manöverregen, Lustspiel von Gebh. Schätzler-Perasini und Rich. Kessler,
Vergeltung, Schauspiel von A. C. Strahl,
Ein unverständiger Mann, von E. von Wolzogen (Uraufführung),
Ein Volksfeind, Schauspiel von Henrik Ibsen,
Die Frau vom Meer, Schauspiel von Henrik Ibsen,
Die Wildente, Schauspiel von Henrik Ibsen,
Zopf und Schwert, Lustspiel von Gutzkow,
Narciss, Trauerspiel von Brachvogel,
Die beiden Klingsberg, Lustspiel von Kotzebue,
u. a., darunter ein neuer Schwank v. Wilhelm Jacoby u. ein neuer Schwank v. Curt Kraatz.

Gastspiele:

Marie Pospischil. **Carl William Bühler.** **Max Hofpauer.**
Andere Gastspiele berühmter Bühnengrößen sind in Aussicht genommen.
Mehrere Gesamt-Gastspiele.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge (3 Plätze) Mk. 16.—, Fremdenloge Mk. 5.—, I. Rangloge Mk. 4.—,
I. Sperrsitz Mk. 3.—, II. Sperrsitz Mk. 2.—, numerierter Balkon Mk. 1.—.

Preise der Dutzendkarten und der Fünzfzgerkarten:

Dutzendkarten: I. Rangloge Mk. 36.—, I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 25.—,
II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 18.—, numerierter Balkon Mk. 9.—.
Fünzfzgerkarten: I. Rangloge Mk. 142.—, I. Sperrsitz Mk. 90.—, II. Sperrsitz
Mk. 65.—, numerierter Balkon Mk. 32.50.

Der Verkauf der Dutzendkarten und der Fünzfzgerkarten findet im Theater-Bureau statt,
vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 1/25—1/27 Uhr. F326

H. Reichard,

vorm. F. Alsbach,

Vergolder, Taunusstr. 18.

Telephon 1927. X Gegründet 1858.

Spiegel-
und Bilder-Einrahmungsgeschäft.
Kunsthandlung. Vergolderei.

Stets aparte Neuheiten in
Photographie-Rahmen.

Gerahmte Kunstblätter

in allen Preislagen. 676

Millionen des besten
Nistkastens
Lieferant: sämtl.
liche Buchhändler, Drucker u. s. w.
Katalog gratis. F 81
Gefügelpart in Ruerbach, Hessen.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
24. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Leses jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. Zu
beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig Neumarkt
21, u. durch jede Buchhandlung.

Rinderstiefel
und Rinderstiefel in Bogal und in
Bischleber läuft man am besten
Marktstraße 22, 1. Etod. 9300

SIRIUS
Metallfaden-
Lampe
Neue elektr. Sparlampe
D.R.P. Nr. 194348 u. s.
Ersparnis
an Strom
70 %
25, 32, 50
100 Kerzen
Lange Brenndauer,
Sonnenschein
Licht
Wenig empfindlich,
Sehr sparsam.
Brennt
in
allen Lagen!
Prospekte
kostenfrei.
Erhältlich bei Installateuren
Electricitäts-Gesellschaft Gelnhausen m. b. H.
Gelnhausen bei Frankfurt a/M.

Bog 6761) F 4 81

Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger

— gegründet 1840 —

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, gegenüber Luisenstr.,

Inhaber:

Kommerzienrat **Hollmann** und **Henry Hollmann.**

Ausführung aller Bankgeschäfte,

insbesondere:

An- und Verkauf von Wertpapieren an den Börsen von
Frankfurt, Berlin, London usw. 9073

Führung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Verzinsung von Bareinlagen.

Lombardierung von Effekten.

Vermietung von Panzerschrank-Fächern — Safes.

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots.

Ueberwachung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons.

Kreditbrief-Auszahlungen.

Schecks auf das In- und Ausland.

Vertreter in Schwalbach und Schlangenbad.

Möbel und Innendekoration
Jean Meinecke
Telephon 2721 Telephon 2721
Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Salons, Speise-, Herren-, Wohn-
und Schlafzimmern,
sowie
Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten
nur prima Qualitäten zu ausserordentlich
billigen Preisen.
Motor-Möbel.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

981

Wir empfehlen unser staub- und unge-
zieferfreies, trockenes

Lagerhaus, Adolfstrasse 1,

gleich an der Rheinstrasse, neben der Nass. Landesbank,
zur Aufbewahrung von Möbeln, Koffern,
Pianos u. s. w. zu mässigen Preisen und
unter kulantem Bedingungen.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.,
Adolfstrasse 1.

1047

Montag, Dienstag und Mittwoch

Verkauf sämtlicher

Reste

von

Kleiderstoffen

für Röcke, Blusen, Mäntel, Costumes geeignet.

Nur prima Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Ferner ein Posten vorjähriger Herbst-Stoffe **=== weit unter Preis. ===**

J. BACHARACH

K 44

Erste Grosse Allgemeine Kochkunst-Ansstellung

mit verwandten Gewerben vom 10.—19. Oktober 1908

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden.

Zur Beschickung unserer Ausstellung wird hiermit eingeladen.
Prämierung durch Goldene und Silberne Medaillen, Ehrenpreise und Diplome.

Schluss der Anmeldungen am 1. September er.

Alles Nähere durch das Ausstellungs-Bureau:

Hotel Mehler (G. Gugelmeier), Wiesbaden.

Ich teile hierdurch ergebenst mit, dass das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des

Hofphotographen Karl Schipper,
Rheinstrasse 31,

unter derselben Firma von mir, unterstützt durch ein erstklassiges Personal, in seitheriger Weise weitergeführt wird, und bitte ich, das meinem dahingeschiedenen Gatten in so reichem Masse geschenkte Vertrauen dem Geschäfte gütigst auch fernerhin zu bewahren.

1090

Frau Karl Schipper.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

991



Verlangen

Sie überall ausdrücklich

Prinzen-Essige

Marke gesch. Kais. Pat. No. 55604.

Seit ca. 40 Jahren ist es bekannt, dass man unter diesen gesetzl. gesch. Marken — zu den üblichen Preisen — echte, der Gesundheit nur zuträgliche weingare Gärungsware erhält. Das eigene Interesse gebietet stets darauf zu achten. Alleiniger Fabrikant:

Rheingauer Weinessig-Fabrik Martin Prinz, Schierstein (Rh.).

Vertreter: Friedrich Schaub, Wiesbaden, Grabenstrasse 3.

549

Cäcilien-Verein. E.V.

Wiesbaden.

Programm für den Winter 1908/09.

- 1) 16. Nov. 1908: **Saul** von **Händel**, in der Chrysander'schen Bearbeitung.
- 2) 1. Febr. 1909: **Elias** von **Mendelssohn**.
(Zur Feier des 100-jähr. Geburtstages Mendelssohns.)
- 3) 9. April 1909 (Karfreitag): **Missa solennis** von **Beethoven**.

Als Solisten sind engagiert u. a.: **Frl. van Lammen**, **Frl. Philipp**, **Frau Cuhley-Minken**, **Frl. Krüger**, die Herren **Brodersen**, **Messchaert**, **Gentner** und **Wirt**.

Die Aufführungen finden im großen Saale des Kurhauses statt, unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **Gustav F. Mogel** aus Frankfurt a. M.

Anmeldungen inaktiver und aktiver (mitwirkender) Mitglieder, sangeskundiger Damen und Herren, nehmen entgegen:
Dr. Fritz Bickel, Adelheidstrasse 28, Part.,
und die Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstr. 52.

Beginn der Proben **Dienstag, den 15. September, abends 8 Uhr**, in der Aula der Oberrealschule, Oranienstrasse. F 346

Tanz. Gebirgstrachten- u. Schuhplattlerverein D'Oberlander.

Heute Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab, findet im Saale „Germania“, Plattenstrasse,

große Tanzunterhaltung,
verbunden mit Zither- und hum. Vorträgen, sowie Schuhplattlertänze, statt, wozu herzlich einladet
Die Vorstandschaft.

Wiesbadener Depositenkasse
der

Deutschen Bank,

jetzt Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.),

Neubau.

Fernsprecher 164.

Fernsprecher 844.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen:

Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital und Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde. 8583

Stahlkammer,

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

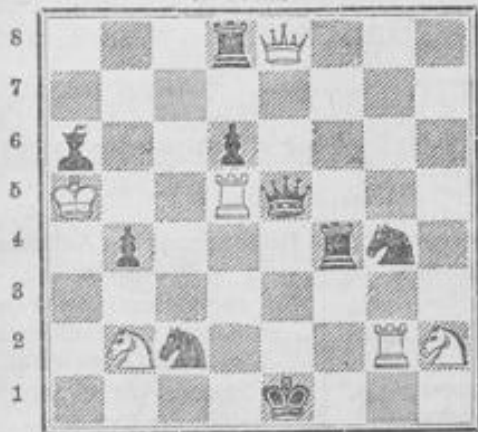
Schach

Redigiert von G. Hartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 30. August 1908.

Schach-Aufgabe.

Von C. G. Gavrillov.
(1. Preis.)



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Wettkampf Lasker-Tarrasch.

Wir geben nachfolgend die zweite und die dritte Partie des Kampfes um die Weltmeisterschaft, die gegenwärtig zwischen Dr. Lasker und Dr. Tarrasch ausgefochten wird. Bekanntlich hat Dr. Lasker bis jetzt drei Partien gewonnen, während Dr. Tarrasch in einer Sieger blieb.

Zweite Partie.

Weiß:	Schwarz:	21. Ta1-d1	Td8-e8
Dr. Tarrasch.	Dr. Lasker.	22. Dd4-e3	Dd7-f7
1. e2-e4	e7-e5	23. Sf5-g3	Lf8-b6
2. Sg1-f3	Sb8-c6	24. Dc3-f3	d6-d5
3. Lf1-b5	Sg8-f6	25. e4xd5	Lh5-e3
4. 0-0	d7-d6	26. Kf2-f1	c5xd5
5. d2-d4	Le8-d7	27. Td1-d3	Df7-e6
6. Sb1-c3	Lf8-e7	28. Te1-e2	f6-f5
7. Tf1-e1	e6xd4	29. Td3-d1	15-f4
8. Sf3xd4	0-0	30. Sg3-h1	d5-d4
9. Sd4xc6	Ld7xc6	31. Sh1-f2	De6-a6
10. Lb5xc6	b7xc6	32. Sf2-d3	Te5-g5
11. Sc3-e2	Dd8-d7	33. Td1-a1	Dd6-b6
12. Se2-g3	Tf8-e8	34. Kf1-e1	Dh6-b2
13. b2-b3	Ta8-d8	35. Ke1-d1	Dh2-g1
14. Le1-b2	Sf6-g4	36. Sd3-e1	Tg5-e5
15. Lb2xg7	Sg4xf2	37. Df3-e5	Te5-e6
16. Kg1xf2	Kg8xf7	38. Dc6xe7	Te8-e7
17. Sg3-f5	Kg7-h8	39. Dc7-d8	Kh8-g7
18. Dd1-d4	f7-f6	40. a2-a4	f4-f3
19. Dd4xa7	Le7-f8	41. g2xf3	Le3-g5
20. Da7-d4	Te8-e5	aufgegeben.	

Dritte Partie.

Weiß:	Schwarz:	22. g2-g4	g7-g6
Dr. Lasker.	Dr. Tarrasch.	23. Sf5-h6	Kg8-g7
1. e2-e4	e7-e5	24. g4-g5	Lf6-d8
2. Sg1-f3	Sb8-c6	25. Dd3-g3	f7-f6
3. Lf1-b5	a7-a6	26. Sh3-f5	Kg7-h8
4. Lb5-a4	Sg8-f6	27. Sf5-h4	f6xg5
5. 0-0	Lf8-e7	28. Lf4xg5	Ld8-c6
6. Tf1-e1	b7-b5	29. Dg3xg5	d4-d3
7. La4-b3	d7-d6	30. Kg1-b1	Tc7-e2
8. e2-e3	Sd6-a5	31. Te1-e3	Tf8xf2
9. Lb3-c2	c7-c5	32. Sh4-g2	d3-d2
10. d2-d4	Dd8-e7	33. Ta1-g1	Tc2-c1
11. Sb1-a2	Sa5-c6	34. Dg5-e7	Tc1xg1
12. h2-h3	0-0	35. Kh1xg1	d2-d1
13. Sd2-f1	c5xd4	36. Kg1xf2	Dd1-f3
14. e3xd4	Sd6xd4	37. Kf2-e1	Dd6-a5
15. Sf3xd4	e5xd4	38. Te3xc3	Lc8xb3
16. Sf1-g3	Sf6-d7	39. Dg7-d6	Dd5xc3
17. Lc2-b3	Dc7-b6	40. b2xc3	Df3-c3
18. Sg3-f5	Le7-f6	41. Ke1-2	Dc3-e2
19. Le1-f4	Sd7-e5	42. Ke2-c3	Dc2-d3
20. Lb3-d5	Ta8-a7	43. Ke3-f4	g6-g5
21. Dd1-b3	Ta7-c7	44. Kf4xg5	Sd5-f7
		aufgegeben.	

Auflösung der Schach-Aufgabe

von A. Stabenow in Nr. 381 vom 16. August.

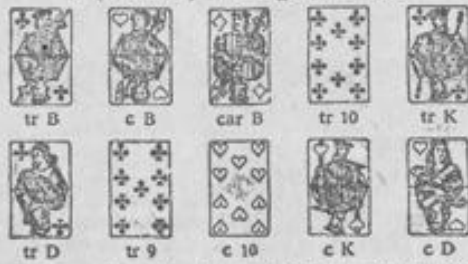
- a) 1. Da8-c6 Tc7xc6,
2. Se6-g7 matt.
b) 1. Ld4-e5
2. Sg6-h4 matt.
c) 1. beliebig
2. Dc6-e4 matt.

Richtige Lösungen sandten ein: H. Lange, J. Hüneke, J. Meier, G. Emmerling, sämtlich in Wiesbaden, und Adolf Hermann in Biebrich.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün), c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus), K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).

A (Vorhand) hat folgende Karte:



B paßt zwar, aber C reizt auf Schellen-Handspiel. — Was muß A spielen, um sicher zu gewinnen? A. St.

Damespiel-Aufgabe.

Stellung: Weiß: Dame auf e7, f6 und b2;

Stein auf d6 und e5;

Schwarz: Dame auf b2, e3 und h8;

Stein auf a5, a7, d8 und h6.

Weiß zieht und gewinnt.

A. St.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthelhafte Inschrift.

Jul. Caes. As. Liberav.
Sternunt. IX. Aug. N.A.L.S.
Colunt. Q. Caes.

Geographische Arithmetik.

Der Name einer Stadt besteht aus sechs Buchstaben. Er setzt man die Buchstaben des Alphabets durch Zahlen a = 1, b = 2, c = 3 u. s. f., so ergibt sich für das gesuchte Wort, daß, wenn man die Zahl, die für den ersten Buchstaben des Wortes zu setzen ist, von der Summe der fünf übrigen Zahlen abzieht, ein Rest von 53 bleibt, zieht man die zweite von der Summe der übrigen Zahlen ab, ein Rest von 47, bei Abzug der dritten ein Rest von 23, bei Abzug der vierten ein Rest von 37, bei Abzug der fünften ein Rest von 39 und bei Abzug der sechsten ein Rest von 31 bleibt. Wie heißt die Stadt?

Homonym.

Es schirmt und schmückt den Reitersmann,
Hat es das Roß, ist's um den Wert getan.

Scharade.

Das erste wird gelegt, gepflastert wird das zweite,
Das Ganze wird gehegt, sobald es geht zur Freite.

Scherzfrage.

Wer war der beste Sänger, den es je gegeben hat?

Vexierbild.



Wo ist der zweite Türke?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 393.

Bilder-Rätsel: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. — Homonym: Hut. — Logograph: Juwel, Jubel. — Scherzfrage: Das Hühnerauge, denn es ist stets auf den Beinen.



Wreschners

Schuhwaren-Geschäft,
11 Michelberg 11,
wird nächsten Monat

— aufgelöst. —

Genöt der Laden geschlossen wird,
gebe ich den noch vorhandenen Waren
bestand ohne Rücksicht auf Einkaufspreise
oder Wert ab.

Auf die Laden-Einrichtung oder Teile
derselben bittet um Offerten

M. S. Wreschner,
11 Michelberg 11,
gegenüber der Gochstraße.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre tadellose zweck-
sprechende Ausführung,
richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes, ange-
nehmliches Sitzen, in allen
Größen
von Mk. 3.— bis Mk. 14.—

Anderer bewährte
Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung. 1021

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

!!Tapeeten!!

Größerer Posten zurückgekaufter
neuerer Muster zwecks Räumung zu
jedem annehmbaren Preis.

A. Scharnag,
Rheinstraße 56.



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Nur Werktag.	Sonn- und Feiertage	
6 ²⁵	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰
12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ²⁰		

bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln b. Coblenz b. Coblenz b. Andernach

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Wiesbadener Marmor- u. Baumaterialien-Industrie

M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.)

Dotzheimerstrasse 28. — Gründungsjahr 1861. — Telefon 509.

I. Marmorwaren-Fabrik.

Anfertigung aller
Bau-, Möbel- und Kunstarbeiten
in Marmor, Granit u. Syenit.
Modernste maschinelle Einrichtung.

Grosses Lager in
Rohmarmor, sowie in fertigen
Kaminen, Waschtischen etc. Platten,
Spülsteine etc.
Uebernahme der einschlägigen
Reparaturen.

II. Baumaterialienhandlung.

Spezial-Abteilung für Ausführung von
Bodenbelägen
in Mosaik-, Ton- u. Terrazzoplatten.
Wandbekleidungen
in glasierten Wandplatten.

Vertretung und Lager in
Kalk, Zement, Verblendsteinen,
Schwemmsteinen, Gips, Gips- und
Zementdielen etc.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.

Nur noch einige Tage

dauert der

grosse Saison-
Räumungs-
Verkauf

für viele Sorten

erstklassiger

Schuh-
waren

bei

Conrad Tack
& Cie.,

Marktstr. 10,
Wiesbaden.

Hotel Grüner Wald.



Neppige Büste,

schöne volle Haarform
durch Aufschwemmputzer
„Grazinol“.

Start 2. Okt., 3 Stationen zur
Kur erford. 5 Mk. Porto
extra. Zahlr. Aufschreib.
Garant. unbedingl. Vorbehalter 22. 72 511es
Berlin 913, Bornendorferstr. 9. F163

Livree-Bekleidung

fertig und nach Mass
in sorgfältiger Ausführung
zu billigsten Preisen.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. — Telephon 2491. K 87

Bach-Verein, Wiesbaden.

Die **Proben** für die Winter-Aufführungen 1908/09 beginnen:
Für den **Damen-Chor**: Montag, 7. September, 5 Uhr
nachmittags, im Beethoven-Konservatorium, Friedrichstr. 44.
Für den **Herren-Chor**: Mittwoch, 9. September, 8³⁰ Uhr
abends, im Beethoven-Konservatorium, Friedrichstr. 44.
Für das **Orchester**: Montag, 7. September, 8 Uhr abends,
in der Turnhalle, Luisenstr. 26.
Neu-Anmeldungen nehmen entgegen: Dr. med. E. Otto, Bahnhof-
strasse 20, und Direktor H. G. Gerhard, Friedrichstrasse 44. F 434

Gesellschaft „Lohengrin“, Wiesbaden.

Heute Sonntag:

Ausflug nach Bierstadt,

Saalbau „Zur Rose“.

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Kino-Sport-Gesellschaft.

Heute Sonntag, den 30. August:

Ausflug nach Erbenheim,

Saalbau „Zum Löwen“.

Getränke nach Belieben. — Tanzleitung G. Diehl.

Sonntag, den 6. September: 1. Stiftungsfest mit Kino,
Schießwein, „Tivoli“.

9519

Wiesbadener Schützen-Verein. C. V.



Montag, den 31. August, wird eine vom
Verein gestiftete Ehrengabe auf Feld und eine
von einem Mitglied gestiftete Ehrengabe auf
Jagdstand ausgeschossen. F 282

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden.

E. V.

Donnerstag, den 3. September:

Ausflug nach Darmstadt.

Besichtigung der Maschinenausstellung der Hess. Hand-
werker-Zentralgenossenschaft, des Gewerbemuseums, der
techn. Mustersammlung, sowie der

Hessischen Landes-Ausstellung.

Abfahrt 7 Uhr 25 Min. vorm.

Anmeldungen sind bis 1. September im Vereins-
bureau (Gewerbeschule, Zimmer No. 11) unter gleichzeitiger Einzahlung
von 5.00 Mk. (für Eisenbahnfahrt, Mittagessen, Ausstellungskarte) zu be-
wirken. Unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des
Vereins werden zu zahlreicher Beteiligung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand. F 411

Reformhaus,

am Kaiser-Friedrich-Ring.
Vergütlich empfohlene alkoholfreie Weine.
Vorzugl. Mittag- u. Abendtisch.
(Fleischbrühe). Auf Wunsch vegetarische
Speisen. Menagen außer dem Hause.

Ziehung 6. Oktober

Berliner Kunstaus-
stellungs-Lose à 50 Pf.
11 Lose 5 M. Porto u. Liste 20 Pf. extra
1012 Gewinne im Werte von

50000

Hauptgewinn:

10000

4000

2 x 2000 = 4000 M.

2 x 1500 = 3000 „

5 x 1000 = 5000 „

etc. etc.

Lose zu haben bei den Königl.
Lotterie-Einnahmern und sonstigen
Lose-Verkaufsstellen oder bei der
Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss.
Lotterie-Einnahmer G. m. b. H.,
Berlin N., Monbijouplatz 2

Weit unter Preis

kaufen Sie

eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge

Joppen, Hosen, Lieberjeier, Böden.
Nur einzelne Musterfaden. Kein Laden.
Neuauflage 22, 1 Freyde.



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renom.
mischten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuzeitl. über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empf. beständ.
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Pais, Mechaniker, 844
Kirchgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Mit durchs Leben.

Ein Buch der Seelenbekenntnisse und
Menschenvergütung. Geschichten von
der Macht der Empfindungen. Franko
gegen 4 Mk. 50 Pf. Anweisung (keine
Marken), Nachnahme 20 Pf. mehr.
Eindrucksvoller Prospekt 1^o gegen
5 Pf. Marke. Verlag P. Paul Liebs,
Augsburg I. (Ma. 8704) F 136

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telephon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermietung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontierung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardierung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

930

Quellen des Bades Salzig a. Rhein.

Salzbornsprudel Quelle I.

Erfrischendes Tafelgetränk von unerreichtem Wohlgeschmack,
per 1/2 Liter-Flasche 17 Pf., bei 25 Flaschen 16 Pf. per St. 1/2, erst. Glas.

Seilwasser Quelle II.

Wirksam bei Rheumatis, allen Störfwechselekrankungen, besonders bei Gicht und
Rheumatismus.

Niederlage: **Heinr. Kneipp, Wiesbaden,**
Telephon Nr. 2078, 978

sowie in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen zu haben.

Größte Vorteile

beim

Möbel-Einkauf

bietet Ihnen mein nachstehendes Angebot:

Ruhb.-Spiegelschränke von 70 Mk. an	Gleichen-Kurtisettent	von 15 Mk. an
Bücherregale „48“	Schreibtische	32 „
Büfette „120“	Ausziehtische	24 „
Bettstellen „28“	Büfettentische	18 „
Kleiderschränke, 1-tür., „16“	Sofas	36 „
2-tür., „28“	Ottomanen	27 „
	Bluschgarnituren	120 „

bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eigener Anfertigung.

Besichtigen Sie vor Anschaffung von

Brant-Anstaltungen

meine unerreichte Auswahl und vergleichen Sie meine vortheilhaften
Preise.

Ausstellungsräume in drei Etagen.

Eigene Polsterei.

Transport frei.

Beachten Sie genau Firma u. Hausnummer.

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

Telephon 3670. 1016

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Klub-Gesell

Ghesterfeld - Hofas.
Reparaturen billig.

Konturenlose Ausführung.
Billigste Preise.
Größte Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder - Sitz-Möbel,
11 Nischstraße 11.
Telephon 2042.

Berger's Milch-Schokolade

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK

(Bew. 1159) F 134

Rex-Apparate u. -Gläser

haben sich hervorragend bewährt!

Rex-Gläser

passen in alle anderen Apparate u. übernehme
ich auch dann volle Garantie für gutes Gelingen.

Kleine
Burgstrasse.

Erich Stephan,

Ecke
Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche.

K 144

Verblüffend einfach!



Als Sofa geschlossen!
Rückenlänge 160 Zentimeter.
Einzelverkauf für Wiesbaden:

Bett-Sofa „Dorma“.

Patentiert in allen Kulturstaaten.
System Gustav Mollath, Wiesbaden.
Tagsüber: Schönes Sofa,
des Nachts: Bequemes Bett.
Preisfertig vor Lagerung geschützt.
Nacht Fremdenzimmer entbehrlich.

Blühartig veränderbar!



Als Bett geöffnet!
Bettlänge 2040 Zentimeter.

Wilhelm Baer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48. 848

Von morgen Montag ab
verkaufe einen grossen Posten

Seiden-Reste

für
Blusen, Jupons, Kleider und
Jackenfutter
zu fabelhaft billigen Preisen.

Der Verkauf findet nur gegen bar statt.

Emil Süß, Langgasse 30.

„Klub Edelweiß.“
Seute Sonntag von 4 Uhr ab, bei jeder Witterung, im
Saale „Zur Waldlust“, Platterstrasse: B12306
Gesellige Unterhaltung mit Tanz.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telefon 511.
Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 30. August 1908:
Diner à Mk. 1.25, Diner à Mk. 1.75,
im Abonnement Mk. 1.10, im Abonnement Mk. 1.60.

Königin-Suppe.
Steinbutte, se. holland. und Kartoffeln. Steinbutte, se. holland. und Kartoffeln.
Lendenbraten mit Blumenkohl. Lendenbraten mit Blumenkohl.
Schokoladen-Eis. Feldhuhn mit Kompott.
Schokoladen-Eis.

Souper à Mk. 1.25. Souper à Mk. 1.75.
Königin-Suppe. Hühnerfrikassee mit Reis. Soles frites, se. remoulade.
Kalbsfricandeau mit Kompott. Hühnerfrikassee mit Reis.
Eis. Kalbsfricandeau mit Kompott.
Eis. 8385

Dilettanten-Verein Urania.
Sonntag, den 30. August:
Familien-Ausflug nach Dohheim,
Saalbau „Zur Wilhelmshöhe“. B12308
Dafelst von 4 Uhr ab: Unterhaltung mit Tanz.
Eintritt frei! Der Vorstand.

Auf zur Kaffeler Kirchweih!

im neuerbauten Saale Moguntia, Amöneburg, Wiesbadenerstr. 48.
Sonntag: Große Tanzmusik. Dienstag: Karles Orchester.
5 Minuten von der Haltestelle der elektrischen Bahn, Kaiserbrücke.
Gute Küche, reine Weine, ff. Biere.
Zum Besuche ladet höflich ein.
Theodor Hess, früher Stühnenhof.

Gegen Einzahlung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
feinstgeseigt, nicht freigelegt, kein Rüllo, da wir
Nichtgefallendes eine Weile lang unentgeltlich zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Mosel
und Rhein.
Gebr. Both, Ahrweiler.

UMSONST

liefern ich nicht, aber neueste FAVORITE- und andere
Platten, die mit dem Stichwort „Umsonst“ annotiert
werden, kosten bei mir nur 3 Mk. 2.25.
Musikhaus „Lipsia“, Leipzig 23. (La 8021) F136

Gegr. 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

Möbel und Innen-Dekoration.

Permanente Ausstellung in 14 Schaufenstern.
Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.
Brautausstattungen. * Einrichtungen von Hotels und Villen.
Gardinen — Teppiche — Dekorationen.
Musterzimmer in der oberen Etage.
Besichtigung erbeten. — Prima Referenzen. 1081

B. Schmitt,

34 Friedrichstrasse 34,
am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Amthliche Anzeigen

Freiwillige Feuerwehr.
(Clarenthal.)
Die Mannschaften der
freiwilligen Feuerwehr
Clarenthal werden zur
Satzung-Hebung auf Son-
ntag, den 30. d. M., vor-
mittags 8 Uhr, an die
Kassette eingeladen.
Unter Bezugnahme auf die
Statuten wird pünktliches Erscheinen
erwartet.
Wiesbaden, den 27. August 1908.
Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. August cr.,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Saale Seelenstrasse 5:
1 Fuchshute
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen
Vorzahlung.

Lonsdorfer,

Geriatsvollzieher, Scharnhorststr. 7.

Die hiesige Wollfabriks-Einrichtung „Brodenheim“

nimmt getragene Kleidungsstücke, Fuß-
zeug, Wäsche, Möbel etc. gern entgegen.
Nach vorheriger Anmeldung Woll-
stoffe 5, Sinter, Part., werden die
Sachen abgeholt.

Wollstoffe, kräftig u. schmachtig,
von 70 Pf. an, überdies 50 Pf.
empf. Privat-Stoffe, Seidenstoffe, l.
Albon, bill., auch auf d. Hause. B12878



Bervielfältigung

von Rundschreiben, Zeugnissen,
Mauskripten jed. Art in Maschin-
schrift schnell, genau, fehlerfrei, billig.
Lehmanns Schreibstube,
Marktstr. 12, 1, neben dem Hotel
„Grüner Wald“. Telefon 2537.



Soll Haben

Bücher-Revisor
ukaufm. Buchhandlung
M. Lustig Mainz

Ich liebe Reparaturen
an Goldwaren u. Uhren sauber u. bill.
auszuführen. Gold wird in Kauf und
Zahlung genommen.
J. Maringer.
Sedanstrasse 11, Part.

Im Handarbeitgeschäft

werden Strümpfe angefertigt in 2 Tagen
Arbeitslohn v. 8 Pf., Wäsche gestickt und
ausgeheft. v. 5 Pf., Kinderkleidch. hübsch
genäht v. 45 Pf., Hauskleider v. 3 Mk.,
Gute modern garniert u. 25 Pf., neue
Schmittmuster v. 10 Pf., Fülllinge v. 18 Pf.,
größte Auswahl in allen mögl. Hand-
arbeiten v. 3 Pf. an nur Goldgasse 2.

Erste Porzellan-
Neu-Wäscherei
mit elektr. Betrieb
von W. Rund, Telefon
1841.
Mühlstr. 8 u. Römerberg 1 (Häben).
Spezialgesch. ersten Ranges
für Stragen, Manich., Bor- u. D.-Hemden.
Schönste Behandlung der Wäsche.
Eigene Waschanstalt.

Alle Massagen

von junger Dame.
Römerberg 13, 1.

Um noch vor der Winter-Saison
das Lager möglichst ganz zu räumen, verkaufe ich den
Restbestand in **hocheleganten**

Tüll- und Seiden-Blusen, Kostüme-Röcken, Jackenkleidern, Mänteln, abgepassten Roben zu fabelhaft billigen Preisen!

Der Verkauf findet nur gegen bar statt!

Emil Süß, Langgasse 30.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, 1. Septbr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Versteigerungs-
Saale Seelenstrasse 5 wegen Wegzug von hier folgende sehr gut erhaltene
Mobiliën: 2 sehr schöne, polierte, hochhaupte Betten, besgl. 2 lackierte Betten,
2 Nachtschische, 1 rotheibene Polster-Garnitur, 2 Sofas, 1 pol. 3-tür.
Kleiderschrank, 1 lackierter Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Kommode,
1 Antoinettentisch, 2 vieredrige Tische, 1 vollständ. fast neue Küchen-
Einrichtung und Sonstiges;
ferner zufolge Auftrags:
2 polierte gute Betten, 1 weiße Polster-Garnitur mit Schreibtisch,
1 Partie Herren-Kleider, 1 Stoppmaschine und 1 kleiner Tischschrank

Fritz Acker, Auktionator und Taxator,

Telephon 3930. Gleasonstrasse 3. Telephon 3930.
Ueberrahme von Versteigerungen ganzer Nachlässe, sowie einzelner Möbelstücke
Auf Wunsch Abholung derselben.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
kauft man am besten und billigsten in sachmann. reellen
Spezialgeschäft von

A. Leicher, Dranienstrasse 6.

Größtes Lager geschmackvoller, moderner, solider Möbel, wie:
Polierte und lackierte Schlaf-, Wohn- und Esszimmer, Küchen-Ein-
richtungen. Einzelne Schränke, Vertikos, Wäsche- und Schreibtische,
Spiegel, Tische und Stühle, Kleidermöbel etc.
Einzelne Betten, Matratzen, Federbetten, Divans,
Sesselmanen, Garnituren.
Transport frei. Nur eigene Anfertigung. Transport frei.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder
sind unübertroffen in der Rekoneszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate
finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo. Mayer, Taunus-Apothek

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke
entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.
Keine Narben.
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johansson.

Für Verlobte!

Möbel-Einrichtungen

in feinsten und bester Qualität.
Aussergewöhnliches Angebot.
Schlafzimmer
in Mahagoni, Birnbaum, Eichen, Nussbaum.
Wohnzimmer. — Herrenzimmer. — Komplette Küchen.
Joh. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20.

Bornehme Existenz für Wiesbaden

mit hohem Jahreseinkommen
bietet sich einem streblamen Herrn, der über einige tausend Mark Vermögen ver-
fügt, durch die Ueberrahme eines sehr lukrativen, bestens eingef. Unternehmens.
Branchenkennntnis nicht erforderlich, doch finden nur Offerten mit Referenzangabe
Berücksichtigung. Rab. durch Pulvermacher & Co., Berlin W. 30.

Direktor-Posten!

Die Leitung einer in Gründung begriffenen Bau- und Terrain-Gesellschaft
zwecks Verwertung eines in Wiesbaden in vornehmster Lage am Kurpark ge-
legenen grossen Villen-Terrains ist zu vergeben. Bedingung ist Ueberrahme von
25-50,000 Mk. Anteilen! Gute Dotation, hohe Rente wird zugesichert.
Offerten erb. u. E. J. 7639 an Rudolf Blosse, Berlin, Schiffbauerdamm 1.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 31. August bis 6. September 1908.
(Änderungen vorbehalten.)

Täglich Mail-coach-Ausflüge ab Kurhaus.

Vormittags 10½ Uhr: Neroberg, Griechische Kapelle (Besichtigung) und durch Wiesbaden (Preis 3 Mk.); nachmittags 3½ Uhr in die Umgebung. Näheres durch Plakate im Kurhausportal. Preis 5 Mk. Sonntags 10½ Uhr nach Bad Langenschwalbach und zurück. Preis: 6 Mk.

Montag, den 31. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8½ Uhr im Abonnement:

Niederländisches National-Konzert des Städtischen Kurorchesters

anlässlich des Geburtstages Ihrer Maj. der Königin Wilhelmine der Niederlande.
Bengalische Beleuchtung der Insel, der grossen Fontäne und des Parkes.
Die Initialen Ihrer Majestät in Brillantfouen in den Niederländischen Farben.
— Leuchtkugel-Bombardement und Bukett von Raketen, Leuchtkugeln und Brillantsternen. — Leuchtfantäne. — Scheinwerfer-Beleuchtung.
Tageskarte 1 Mk.

Dienstag, den 1. September.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8½ Uhr im kleinen Saale:

Mlle. NYDIA

die wissenschaftliche Sensation und das Rätsel der Gelehrten.
PROGRAMM.

Mlle. Nydia im wachen Zustande.

1. Fantasie No. 9, Mozart. 2. Rhapsodie Hongroise Nr. 1, Liszt.

Mlle. Nydia im Traum-Zustande.

Nydia, die mysteriöse Pianistin, spielt im hypnotischen Zustande und mit vollständig verbundenen Augen jedes zu der Vorstellung mitgebrachte Musikstück. Manuskripte eventuell mit den darin enthaltenen Fehlern. Man wird daher ganz besonders gebeten, möglichst unbekannte Musikstücke, am liebsten Manuskripte, mitzubringen.

Die geehrten Besucher, die keine Musikstücke mitgebracht haben, werden höflich ersucht, ein Stück in den zirkulierenden Listen anzuzeichnen. — 1. Platz 1.-8. Reihe: 3 Mk., 2. Platz: 2 Mk.; Galerie, nicht nummeriert: 1 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte.

Mittwoch, den 2. September.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im Abonnement:

Gounod-Abend des Städtischen Kur-Orchesters.

Donnerstag, den 3. September.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Zauber-Soirée.

Alfred M. v. Kandler.

Vorführungen ohne alle Apparate.

1.-8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.

Freitag, den 4. September.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

Solistin: Frau **Margarete Preuse-Malzenauer**.

Kgl. Bayerische Hofoper- und Kammer Sängerin aus München (Alt).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Einfache Preise.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 5. September.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Ab 4 Uhr nachmittags:

Garten-Fest.

4 und 8 Uhr: Doppel-Konzert.

Während des Abend-Konzertes:

Gesangs-Vorträge des Boston-Quartetts.

Abends nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination.

Leuchtfantäne. ♦ ♦ ♦ Scheinwerfer.

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts-toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.

Sonntag, den 6. September.

11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

11½ Uhr im Abonnement, im grossen Saale:

Orgel-Matinée.

Herr **Fritz Zech**, Gesanglehrer an der hiesigen höh. Mädchenschule (Orgel).

Herr Kapellmeister **Hermann Irmer**, (Violine).

Herr **Adam Hahn**, Mitglied des städtischen Kurorchesters (Harfe).

Sonntagskarte: 2 Mk.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Bekanntmachung.

Die Restanten der ersten Hälfte der **Evangel. Kirchensteuer** für 1908/09 — aus 18 % der Einkommensteuer — werden an die alsbaldige Zahlung erinnert, mit dem Bemerkten, daß die Ausgabe der Mahnzettel in nächster Zeit erfolgen muß. F 320

Wiesbaden, 22. August 1908.

Evangel. Kirchenkasse,
Luisenstraße 32.

Verzogen nach

Wilhelmstrasse 24.

Dr. Biermer.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat Dr. Berlein.

Von der Reise zurück.

Dr. Caspari,

Zahnarzt.

Von der Reise zurück.

Jeanne Magnin,

Doctor of Dental Surgery.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke	70 Mk.
Vertikals mit Spiegel	30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke	48 "
Auszugstische	19 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Büfets	130 "
Wasserspigel	24 "
Feintoliettem. Fagettspiegel	15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gelaufenen Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von	50 Mk. an.

Helle und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas u. weissem Marmor von 275 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.
Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.
Spez.: Grant-Ausstattungen.

Möbellager
Blücherplatz 3 u. 4

Inh.: Ign. Rosenkranz.

Brennholz
a Str. 1.30 Mk.,
Anzündholz,
fein gespalten, a Str. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 918

Ottmar Kissling,
Kapellenstr. 5/7. Teleph. 488.

Neues Sauerkraut
Wfd. 10 Pf.

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel,
Marktstr. 21. Telephon 1925.

Ein Baum Bräuhirnen (gute Kochbirnen) abgegeben Neubauerstraße 10, 3.

Korn-, Weizen- und Gerste-Stroh, 1113
1908er Ernte, kann nach vorh. Anfrage zu Tagespreisen bei Merten, zum Schwanen, Erbenheim abgeholt werden.

Von besten Haaren!
Anfertigung von Schuhen, Perücken, Köpfen, Kissen, Unterlagen, 166
Feinste Ausföhrung, Billigste Preise.
M. G. Kirsch, Spiegelgasse 1.

Für Schlosser!

Gutes neues Bandelisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abgegeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Langgasse 27, Drucker-Contor.

The Wiesbaden Weekly Review

eine Wochenschrift in englischer Sprache

erscheint ab Mitte September 1908

== jeden Freitag Vormittag ==

im Verlage der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei zu Wiesbaden und dürfte, vielfachen Wünschen und einem wirklichen Bedürfnisse entsprechend, den in der Weltkurstadt weilenden Engländern und Amerikanern, sowie den englisch sprechenden Einwohnern Wiesbadens eine willkommene Lektüre sein und deshalb mit lebhaftem Interesse begrüßt werden.

Über alle wichtigen Ereignisse der Woche

sie mögen sich im In- oder Auslande zugetragen haben, wird "The Wiesbaden Weekly Review" berichten, speziell aber lokale Ereignisse behandeln. Die Redaktion liegt in den bewährten Händen eines langjährig erfahrenen Fachmanns unter Mitarbeit anerkannter Berichterstatter und Schriftsteller auf journalistischem Gebiete.

The Wiesbaden Weekly Review

bringt bei einer vorläufigen Auflage von 5000 Exemplaren in jeder Nummer von 8 Seiten Umfang:

Politischen Wochenbericht,
Feuilleton,
Lokale Nachrichten,
Wissenschaftliche Abhandlungen,
Besprechungen über Theater, Kurhaus, Konzerte etc.
Bücherschau, Briefkasten,
Skizzen und Gedichte,
Vorschläge für Spaziergänge in Wiesbadens Umgebung,
Humoristische Ecke etc.

und kostet nur

20 Pfg. pro Nummer

Vierteljährliches Abonnement
2 Mark frei ins Haus.

The Wiesbaden Weekly Review

ist zu beziehen:

Durch den Verlag L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27 (Tagblatt-Haus),

durch die 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts: Wilhelmstraße 6, Bismarckring 29, Schiersteinerstraße 1a, Goethestraße 13 und Dambachtal 1.

sowie durch sämtliche Buchhandlungen.

Frei ins Haus geliefert wird "The Wiesbaden Weekly Review" auf Wunsch durch den General-Vertrieb Otto Hühn, Dotzheimerstraße 111. 27

"The Wiesbaden Weekly Review" liegt auf in den Kurhäusern zu Wiesbaden, Schlangenbad, Langen-Schwalbach, Ems, Homburg, Baden-Baden, Nauheim, Kreuznach, Neuenahr, Münster a. Stein, Kufstein, Montreux, Davos etc. und ist zu finden in allen Hotels, Gasthöfen und Pensionen.

Anzeigen und geschäftliche Empfehlungen dürfen in

The Wiesbaden Weekly Review

besonderen Erfolg haben. — Alle aufgegebenen Inserate werden geschmackvoll ausgestattet, sowie kostenlos ins Englische übersetzt und zwar mit allen Eigenarten der von Engländern und Amerikanern beliebten Art und Weise. WWWW

Preis pro Zeile 30 Pfg. Bei grösseren Anzeigen und Jahres-Abschlüssen Rabatt.

Inserenten wollen wegen Aufgabe von Anzeigen und Entgegennahme von praktischen Vorschlägen für solche den Besuch unseres Vertreters verlangen.

Alle Anfragen und Zuschriften sind zu richten an den Verlag: L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Fernruf 2266.

Die erste Nummer erscheint am 11. September 1908 in einer Auflage von 40,000 Exemplaren ohne Erhöhung des üblichen Anzeigenpreises, und dürfte es daher im Interesse der inserierenden Geschäftswelt liegen, jetzt schon Anzeigen aufzugeben für

The Wiesbaden Weekly Review.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Der Gewinn des preussischen Staates aus seiner Lotterie

beträgt, obwohl diese auf fast ganz Norddeutschland ausgedehnt ist, für das Jahr nur 9 bis 10 Millionen Mark. Die Einnahmen belaufen sich auf rund 119 Millionen Mark, die Ausgaben (Gewinnabzugs, Stempelabgaben an das Reich, Provisionen, Verwaltungskosten) auf 109 1/2 Millionen Mark. Die Einnahmen aus dem Absatz der Lose (87 946 800 M. in den letzten Jahren) werden aufgezehrt durch die Gewinnabzugs, die Freilose und die Prämien. Hieran verdient der Staat also nichts; was eingezahlt wird, das wird auch wieder zurückgewonnen. An baren Gewinnen werden ausgezahlt für jede der beiden Lotterien im Jahre 42 638 733 M., auf Freilose entfallen 1 034 667 M. und die Prämie beträgt 300 000 M.

Woher nimmt der Staat nun den Überschuss, den er erzielt? Abgesehen von den Loserträgen, nimmt er im Jahre ein: 80 000 M. aus dem Verkauf verlassener Lose und abgelehnter Freilose, 17 700 000 M. Reichsstempelabgabe, die aber auf Heller und Pfennig an das Reich abzugeben sind, Preußen daher nicht zugute kommen, 150 000 M. aus dem für Rechnung der Lotteriekasse stattfindenden Spiel von Frei- oder Ersatzlosen, 13 311 000 M. aus planmäßigen Gewinnabzügen des Staates, 15 000 M. für nicht abgehobene Gewinne. Diese Einnahmen belaufen sich also — ausschließlich der Reichsstempelabgabe — auf 13 556 000 M., wobei die Gewinnabzüge die Haupteinnahme bilden. Von diesen Einnahmen sind zu bestreiten 1 270 000 M. Gewinnprovision der Lotterie-Einnahmehemer und 2 770 000 M. für Besoldungen der 41 Beamten, für persönliche und sächliche Ausgaben und für die Renten der an der preussischen Lotterie beteiligten anderen Staaten (2 477 000 M.). So stehen sich 13 556 000 M. Einnahme und 4 040 000 M. Ausgabe gegenüber; der Reingewinn beträgt also 9 516 000 M.

Treten noch außerordentliche Ausgaben hinzu, wie diesmal die für den Neubau eines Geschäftsgebäudes für die General-Lotteriedirektion mit rund 200 000 M., so ist der Reingewinn noch geringer.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

×× **Deutsche Reichsbank.** Im Zentralkomitee der Reichsbank wird Präsident Havenstein auf die Stärkung des Status hin, die in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht hat. Die steuerfreie Notenreserve betrage etwa 346 Millionen Mark und sei damit um etwa 170 Millionen gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres höher. Auch die fremden Gelder haben erheblich zugenommen, doch handelt es sich viel um Staatsguthaben. Die Goldbestände seien gleichfalls bedeutend höher als im Vorjahre und etwa 200 Millionen Mark seien aus dem Auslande zugeflossen. Der öffentliche Geldmarkt sei sehr leicht, dagegen zeige der Kapitalmarkt noch immer eine gewisse Spannung. Trotz des günstigen Standes der Bank sei eine Diskontermäßigung wegen der bevorstehenden Ansprüche an die Bank zum Quartalschluß nicht zu rechnen.

* **Bank von England.** Der Status der Bank von England hat sich in der abgelaufenen Woche weiter gekräftigt. Hervorzuheben ist die neue Zunahme des Goldvorrats um 445 000 Pfund Sterl.; andererseits hat auch der Notenumlauf um 149 000 Pfund Sterl. zugenommen, so daß die Reserve um 296 000 Pfund Sterl. auf nahezu 28 Millionen Pfund Sterl. gestiegen ist. Das Portefeuille verringerte sich um 952 000 Pfund Sterl., die Privatguthaben gingen um 423 000 Pfund Sterl., die Staatsguthaben um 213 000 Pfund Sterl. zurück. Die Reserve deckt 53 1/2 Proz. der Passiven gegen 52 1/2 Proz. in der Vorwoche.

* **Von der New Yorker Börse** wird gemeldet, daß weitere Zusammenbrüche von Börsenfürmen nicht erwartet werden.

Anleihen.

* **Zur neuen Frankfurter Stadtanleihe.** Die Stadt Frankfurt hat in den letzten Jahren des öfteren an den Geldmarkt appelliert. Im Jahre 1906 wurden 27 Millionen Mark teilweise mit 3 1/2 Proz., teils mit 4 Proz. Verzinsung ausgegeben. Im Dezember 1907 erschien eine weitere 4 Proz. Anleihe von 15 Millionen Mark und nunmehr soll eine abermalige Anleihe in Höhe von 50 Millionen Mark mit höchstens 4 Proz. verzinslich herauskommen. Gleichwie die Anleihe des vergangenen Jahres, so soll auch die neue, wie wir gestern bereits bemerkten, vorwiegend für Beschaffen der Mittel für den Osthafen dienen, dann aber auch für die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes, der Bahnbetriebe, für Verlegung des Zoldhofes und des Hauptsteueramtes usw. Demnächst wird ein Teilbetrag von 20 bis 25 Millionen Mark herauskommen. Die letzte 4 Proz. Anleihe vom Dezember 1907 war in Berlin und Frankfurt zu 98,8 Proz. zur Zeichnung gelangt und notiert gegenwärtig ein volles Prozent höher. Am 1. April 1907 stellte sich die Gesamtschuld der Stadt Frankfurt auf 196,33 Millionen Mark, wozu inzwischen weitere 15 Millionen Mark getreten sind. Der Wert des Kämmerervermögens wird mit 365,48 Millionen Mark angegeben.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Vom Kali-Syndikat.** Die nächste Generalversammlung des Kali-Syndikats findet am 15. September in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Erstattung des Geschäftsberichtes; 2. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes für den Geschäftsbericht 1907; 3. Aufnahme neuer Gesellschafter; 4. Bericht über Verhandlungen mit neuen Werken; 5. Besprechungen über die von verschiedenen Werken gehandhabte Aufmessung der Kalisalze innerhalb des Verbandes; 6. Sonstiges.

* **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke, vorm. Munscheid u. Ko. in Gelsenkirchen.** Entgegen anderweitigen Mitteilungen hört der „B. B. C.“, daß der Abschluß des am 31. Juli beendeten Geschäftsjahres gestatten würde, eine mehrprozentige Dividende zu verteilen. Ob sich indessen die Verwaltung entschließen wird, die Hauptversammlung einen solchen Vorschlag zu machen, wird davon abhängen, wie die allgemeine Geschäftslage und die Aussichten zu der Zeit sein werden, wo der Vorstand dem Aufsichtsrat die endgültigen Abschlußziffern vorlegt.

Industrie und Handel.

* **Ein Syndikat Berliner Stabeisenhändler.** Dem Fachblatt „Eisenhändler“ zufolge beabsichtigen die Berliner Stabeisenhändler die Gründung eines Verkaufssyndikates. Anfang 1908 wurde der Verband der Stabeisenhändler des Regierungsbezirks Köln gebildet im Anschluß an die gleichartigen Verbände in Düsseldorf, Coblenz und Aachen.

* **Aus der Baumwollindustrie.** Die Baumwollindustrie-Gesellschaft in Hilden schließt das vergangene Geschäftsjahr wegen notwendig gewordenen großer Abschreibungen auf vorhandene Warenvorräte wegen des außerordentlich schwierigen Geschäftsganges und schließlich wegen erhöhter Herstellungskosten der Erzeugnisse mit einem Verlust von 145 035 M. ab. Nach Heranziehung der Rücklage bleibt ein Verlustvortrag von 87 535 M. Im Vorjahre wurde ein Reingewinn von 238 208 M. erzielt und eine Dividende von 5 Proz. verteilt. — Laut elässischen Berichten werden die Bemühungen einer einheitlichen Betriebseinschränkung in der elässischen Baumwollindustrie zu erzielen, noch immer fortgesetzt. Im nächsten Monat wird bei den Beteiligten angefragt werden, ob eine einheitliche Betriebseinschränkung sowohl in der Spinnerei wie in der Weberei möglich ist. Man wird sich erinnern, daß schon vor einigen Wochen einmal ganz ähnliche vorbereitende Schritte geschehen sind, ohne jedoch zu irgendwelchem Resultat zu führen.

* **Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Köln.** Über diese neue Aktiengesellschaft, deren Gründung wir bereits in der Freitag-Abend-Ausgabe meldeten, teilen wir noch folgendes mit: Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere die Herstellung und der Betrieb unterseeischer Kabel-Verbindungen von Deutschland über Teneriffa bezw. Liboria nach Brasilien und nach den deutschen Kolonien in West- und Südwestafrika. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, die der Firma Felten und Guillaume-Lahmeyerwerke, Aktiengesellschaft, erteilten Konzessionen gegen Erstattung der bisherigen Aufwendungen zu erwerben. Das für die Herstellung der Kabelverbindungen erforderliche Kapital ist teils durch Ausgabe von Aktien, teils durch Begebung von Obligationen zu decken. Durch die vom Deutschen Reiche bewilligten Subventionen wird sowohl die Verzinsung und Tilgung der Obligationen, wie auch eine angemessene Rente für die Aktiengesellschaft sichergestellt. Zu den Gründern gehören neben den gestern Genannten noch A. Levy, Sal. Oppenheimer jun. u. Ko. und Fabrikbesitzer Franz Clouth. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Regierungsrat Samuel, Vorsitzender; Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Joseph Höter, stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrat Max v. Guillaume, Kommerzienrat Dr. Ing. Emil Guillaume, Kommerzienrat Louis Hagen, Direktor Karl von der Herberg, Geheimer Oberfinanzrat Waldemar Müller und Geheimer Oberregierungsrat Richard Witting. Es ist in Aussicht genommen, in einer alsbald nach der handelsgerichtlichen Eintragung einzuberufenden Generalversammlung die Zuwahl der Herren: Fabrikbesitzer Franz Clouth, Kommerzienrat Theodor Guillaume, Direktor Hermann Marks, Geheimer Kommerzienrat Gustav Michels, Baron Emil v. Oppenheim, Professor Bernhard Salomon, Justizrat Dr. Springer, vorzunehmen.

* **Holzindustrie und Nonnenraupenschaden.** Die Nonnenraupe hat während der letzten Wochen unter den Holzbeständen Deutschlands großen Schaden angerichtet. Besonders betroffen worden sind größere Bezirke in Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien und der Lausitz. Die Holzindustrie beklagt den in Aussicht stehenden Anstieg der unfreiwillig zum Abtrieb gelangenden Waldflächen Beachtung zu schenken; es handelt sich um recht große Mengen. Da jedoch erfahrungsgemäß das von der Nonnenraupe beschädigte Holz nur für Zwecke der Kistenfabrikation und untergeordnete Bauarbeiten verwendet werden kann, dürfte eine Preisbeeinflussung besserer Waren nicht zu erwarten sein. In der Kistenbretterfabrikation beginnt man allerdings die Einflüsse des vermehrten Angebots in Nonnenraupenhölzern zu bemerken.

* **Die Vereinigten Berlin-Frankfurter Gemüswarenfabriken** haben in London eine Filiale gegründet. Das Kapital beträgt 5000 Pfund Sterling. Nächste dem Exportgeschäft dürfte das englische Pneumatikgeschäft Veranlassung zu der Gründung gegeben haben.

* **Dülkener Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft in Dülken.** In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz einstimmig genehmigt, dem Vorstand Entlastung erteilt und die Dividende auf 4 Proz. (i. V. 4 Proz., sofort zahlbar, festgesetzt. Zur Vermehrung der Betriebsmittel und Herabminderung der laufenden Schulden beschloß die Versammlung ferner einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 375 000 M. auf 1 1/2 Millionen Mark. Die neuen Aktien sind vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigt und den alten Aktien völlig gleichgestellt. Sie werden den alten Aktionären in der Weise angeboten, daß auf je drei alte Aktien eine neue entfällt. Der Zeichnungskurs wird pari zuzüglich 2 1/2 Proz. für Unkosten gehalten, unter Anrechnung von 4 Proz. Stückzinsen vom 1. Juli d. J. Die durch die Kapitalerhöhung bedingten Statutenänderungen wurden von der Versammlung ebenfalls einstimmig genehmigt.

* **Rheinische Sandstein-Industrie, Aktiengesellschaft zu Trier.** Diese Gesellschaft ist, laut Beschluß der Hauptversammlung vom 25. Juli d. J., aufgelöst und Kaufmann Albert Rademacher zu Trier zum Liquidator bestellt worden.

* **Brauerei Stern, Aktiengesellschaft, und Brauerei Kempf, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaften teilen mit, daß der Bierabsatz der beiden Brauereien den vorjährigen Verkauf nicht ganz erreichen wird. Trotzdem sei jedoch zu hoffen, daß sich das Geschäftsergebnis zufriedenstellend gestalten wird, zumal im laufenden Jahre zum erstenmal die Vorteile aus der von den Gesellschaften gebildeten Interessengemeinschaft zum Ausdruck kommen; diese annähernd abzuschätzen, sei jedoch vor Abschluß der Bilanzen nicht möglich. (Im Vorjahre hatte Stern 13 Proz. und Kempf 8 Proz. Dividende verteilt.)

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Berliner Cakes- und Ghokoladefabrik, Aktiengesellschaft, beabsichtigt die Liquidation und beruft eine Hauptversammlung auf den 3. Oktober ein. — Viel besprochen wird der Konkurs der Karlsruher Neuseisenfirma Abraham u. Strauß. Die Passiven werden auf 4- bis 500 000 M. geschätzt. Demgegenüber sollen die Warenvorräte 60 000 M. und die Außenstände 100 000 M. betragen. Hierauf sollen aber bedeutende Abschreibungen vorzunehmen sein. Die insolvente Firma hat starke Wechselreitereien getrieben. Kleine Handwerker sind dadurch schwer in Mitleidenschaft gekommen, wie denn überhaupt große Unordnung im Geschäft herrschte. Über die Höhe der Konkursquote ist vorerst nichts Bestimmtes zu melden.

* **Dividenden.** Der Aufsichtsrat der Werkzeugmaschinenfabrik Union (vorm. Diehl) in Chemnitz schlägt die Verteilung von 8 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende vor. — Die außerordentliche Generalversammlung der Bremer Ölfabrik genehmigte die Bilanz und entlastete den Vorstand und Aufsichtsrat. Ferner wurde die Zusammenlegung restlicher 64 Stammaktien im Verhältnis von vier zu einer Aktie genehmigt. — Die Dividende der Burbacher Hütte wird beträchtlich unter der vorjährigen von 50 Proz. geschätzt. — Die Aktiengesellschaft Rolandschütte wird eine Dividende

von nur 5 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahre vorschlagen. — Die Russische Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Petersburg wird 4 Proz. Dividende auszahlen. — Die Verwaltung der Heringsfischerei-Aktiengesellschaft Neptun in Emden schlägt für das Jahr 1907/08 keine Dividende vor. Im Vorjahre wurden 12 Proz. verteilt. — Der Aufsichtsrat des Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienvereins schlägt bei reichlichen Abschreibungen die Verteilung von 3 Proz. (i. V. 8 1/2 Proz.) Dividende vor. —

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit 5 1/2 Proz. wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

* **Canada Pacific.** Die Einnahmen der Canadian Pacific-Eisenbahn betrugen im Monat Juli 6 292 880 Dollar, die Ausgaben 4 118 307 Dollar; der Reingewinn beträgt 2 174 573 Dollar. Der Reingewinn stellt sich um 332 279 Dollar niedriger als im Vorjahre.

Versicherungswesen.

* **Cölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft.** Im Monat Juli 1908 wurden bei der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Cöln a. Rh. 2 Todesfälle, 11 Invaliditätsfälle, 440 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 2 Kautionschäden, 3 Maschinenschäden, 13 Wasserschäden, 196 Glasschäden, 64 Einbruchsdiebstahlschäden, 9 Sturmschäden, sowie 582 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Verschiedenes.

* **Eine Erleichterung im Geldverkehr.** Nach einer jüngst erlassenen Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden- und Reichsschuldenverwaltung können die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld und der Reichsschuld in Preußen allgemein statt baren Geldes in Zahlung gegeben werden bei allen hauptsächlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatseisenbahnverwaltung, sowie bei Entrichtung der durch die Gemeinden zur Erhebung gelangenden direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme an Zahlungs Statt sind die Reichspostanstalten. Die Zinsscheine sind den Kassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Verzeichnisse vorzulegen, in dem Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt, die Gesamtsumme, sowie Name und Wohnung des Einlieferers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinsscheinen handelt, deren Wert leicht zu übersehen und festzustellen ist. Die Formulare zu den Verzeichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorrätig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt.

* **Deutschlands Ausfuhr von Weizenmehl.** Im laufenden Jahre steigt Deutschlands Ausfuhr von Weizenmehl in ganz auffälliger Weise. In den Monaten Januar bis Juli wurden nicht weniger als 728 331 Doppelzentner Weizenmehl ausgeführt gegen nur 492 672 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. An dieser hervorragenden Steigerung hat die Schweiz einen besonders hohen Anteil; aber auch Dänemark, die Niederlande und Finnland erhöhten ihre Bezüge von Mehl aus Deutschland sehr stark. Mit Zunahme des Bezuges gegenüber dem Vorjahre sind dann noch Norwegen, Schweden und Ägypten zu nennen, während Großbritannien seine Einfuhr von Mehl aus Deutschland etwas einschränkte. Im Vergleich zu früheren Jahren ergibt sich noch weit stärkeres Anwachsen unserer Ausfuhr von Mehl. Insgesamt stellte sich diese nämlich während der ersten sieben Monate in den einzelnen Jahren folgendermaßen: 1900: 155 688 Doppelzentner, 1901: 178 832, 1902: 110 850, 1903: 114 172, 1904: 202 658, 1905: 539 719, 1906: 238 027, 1907: 492 672, 1908: 278 331. Im Jahre 1905 war die Mehlausfuhr auch äußerst kräftig gewachsen; trotz des Rückganges im Jahre 1906 hat sie aber im laufenden Jahre die damalige bereits wieder weit überholt. Gegen die Ausfuhr im Jahre 1902 hat sie sich sogar mehr als verdreifacht. Vor allem hat die Schweiz als Abnehmer für deutsche Mehle im Laufe der letzten Jahre immer mehr an Bedeutung gewonnen. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1900 bezog sie erst 9450 Doppelzentner, in der entsprechenden Zeit des Jahres 1902 19 925; im laufenden Jahre aber führten wir bisher 250 118 Doppelzentner Weizenmehl nach der Schweiz aus. Die Niederlande waren bereits früher sehr aufnahmefähig; wir führten schon im Jahre 1900 57 154 Doppelzentner Mehl dorthin aus; in diesem Jahre aber sind es bis jetzt 139 168 Doppelzentner gewesen. Recht kräftig ist auch trotz der diesjährigen Einschränkung die Entwicklung unserer Ausfuhr von Weizenmehl nach Großbritannien gewesen; dorthin betrug sie nämlich in den ersten sieben Monaten des Jahres 1900 erst 1723, im Jahre 1908 dagegen bis jetzt 112 134 Doppelzentner.

Marktberichte.

* **Bericht über den Fruchmarkt zu Mainz vom 28. August.** Der Verkehr in Weizen und Korn hiesiger Gegend ist immer noch belanglos und ist es jetzt vorzugsweise norddeutsches Getreide, welches lebhaft gehandelt wird. 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer, 20 M. bis 20,50 M., 100 Kilo Korn, Nassauischer und Pfälzer, 17 M. bis 18 M., 100 Kilo Gerste, Nassauischer und Pfälzer, 20 M. bis 21 M., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 23 M. bis 23 M., 50 Pf., La Patis-Weizen 24 M. bis 24 M., 25 Pf., Russischer Weizen 24 M. bis 24 M., 75 Pf., Russischer Roggen 19 M. bis 19 M., 50 Pf., Hafer 17 M. bis 18 M.

* **Ruhrkohlenmarkt.** Die „Cöln. Ztg.“ berichtet: Auf dem Ruhrkohlenmarkt ist auch im weiteren Verlauf des August keine wesentliche Änderung der Gesamtlage zu verzeichnen. In denjenigen Sorten, die auch in der jüngst vergangenen Zeit schon den Markt belasteten, ist wohl eine geringe weitere Abschwächung festzustellen, dagegen herrscht in einer größeren Anzahl anderer Sorten auch jetzt noch Mangel, beziehungsweise gleichen sich Herstellung und Nachfrage aus. Das Gesamtbild ist demnach angesichts der wirtschaftlichen Stockung in der Industrie auch heute noch verhältnismäßig günstig. Die Hauptschwierigkeit entsteht nach wie vor durch die geringe Nachfrage in Hüttenkoks und den dadurch verursachten Überfluß an Koks. Es sind infolge dieses Umstandes Feierschichten, wenn auch nur vereinzelt, unvermeidlich gewesen. Die Angelegenheit der Kontingentierung des Bedarfs der Hüttenzechen ist zurzeit noch Gegenstand der Beratung beim Kohlen-syndikat, um zunächst eine Grundlage für die Weiterverhandlung mit den übrigen Beteiligten zu schaffen. Da augenblicklich eine größere Anzahl der maßgebenden Persönlichkeiten verreist ist, gedenkt man im September von neuem in diese Verhandlungen eintreten zu können.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

6.	La. Mess. Com Ser. 7-8.	98.00
7/1	do. do. * 10.2 *	01.

30/3	do. do. + 1 u. 2	91.
30/4	do. Ser. Iverl.kdb.	91.
30/5	do. S. 4 vi. nk. 1915	91.
6. 1.	L.-K.(Cam. 15. 220. 1914	90.75
30/6	" " S. 21 n. 1917	—
6. 1.	Nass. L.-B. L.V. 15.	100
30/7	do. Lit. j	92.75
30/8	do. S. 4 vi. nk. 1915	92.3

702	do.	* P, Q, R, S, T	93.70
703	do.	* M, N, P, Q	92.70
704	do.	* S, R	93.70

34/4	do.	do.	84.30
35/4	do.	do.	84.30
36/4	do.	do.	88.50
Zt. Amerik. Eisenb.-Bondes			
4 1/2	Centr. Pacif. I Ref. M.	do.	90 1/2
4 1/2	do.	do.	84.30
4 1/2	Chic. Milw. S.P., P.D.	do.	101.90
4 1/2	do.	do.	—
4 1/2	do.	do.	—
4 1/2	North. Pac. Prior Lien	do.	102.90
4 1/2	do.	do.	72.50
4 1/2	do.	do.	101.20
4 1/2	San Fr. u. Neth. P.M.	do.	93.30
4 1/2	South. Pac. S. B. I. M.	do.	91.10
Diverse Obligationen.			
Zt.			in %
4.	Aschaffenb. Buntst. Hyp.	do.	85.50
4.	Bank für industr. U.	do.	97.
4.	Brauerei Binding H.	do.	—
4.	do.	Präf. Esslign.	—
4.	do.	Nicolay Han.	102.
4 1/2	do.	Mainzer Gr.	100.80
4 1/2	do.	Rhein. Alsb.	101.
4 1/2	do.	do. Mainz 103.	100.20
4.	do.	Storchspeyer	97.
4.	do.	Werrger	84.50
5.	do.	Geringe Worms	97.
5.	Bruxer Kohlenbgh. H.	do.	97.50
5.	Baderus Eisenwerk	do.	95.
5.	Cementw. Heideberg	do.	102.50
5.	Ch. B. A. u. Sodaf.	do.	97.
5.	Blei- u. Silb. H., Brb.	do.	102.50
5.	Fabr. Griesheim El.	do.	—
5.	Farberwerke Höchst	do.	100.
5.	Chem. Ind. Mannh.	do.	95.
5.	do.	Kalle & Co.	95.
5.	Coopend. Berg. H.	do.	95.
5.	Darmstadt. Gasf.	do.	95.

401 Eisenb.-Remise-Bd.	101.
4. do. do.	100,80
416 Pl. Accumulat. Boete	93,60

1/1	do. Allg. Ges. S. 4	95.
1/2	do. Serie I-IV	95.3
1/3	H. Fisch. Übersetzg.	102.5
4/1	O. v. eleidn. U. Berlin	98.9
2/2	do. Hesios	64.
1/2	do. do.	63.
2/2	do. do. v. H. 102	—
1/1	El. Werk Hamb. v. d. H.	—
1/2	do. Ges. Lalmeyer	69.9
1/2	do. do. do.	69.9
1/2	do. Licht. Kr. Berlin	—
4/2	do. Lief.-Ges. Berl.	69.5
4/2	do. Schuckert	99.2
1/2	do. do.	96.
1/2	do. Betr. A.-O. Stom.	100.6
4/2	do. Telegr. D. Atlant.	94.9
1/2	do. Cont. Nürnberg	91.6
4/2	do. Werke Berlin	101.1
1/2	do. do. do.	96.6
4/2	Emailir. Annweiler	99.7
4/2	do. u. Stanz. Ulm.	99.7
1/1	Frankfurter Hof Hypt.	96.9
4/2	Geisenkirch. Gussalsh.	100.
4/2	Harpenerbergh.-Hypt.	96.0
4/2	Ges. Rosseb. rückz. 102	98.
4/2	Höfel Nassau. Wiesb.	100.7
4/2	Mannh. Lagerh.-Ges.	97.5
4/2	Oelshaf. Verein Disch.	100.4
4/2	Seidnstadt. Zeitl. Hypt.	102.5
1/2	Vier. Spritz. Zieglchw.	93.6
1/2	do. do. do.	98.2
4/2	Zeith. Waldhof Mannh.	102.7
22. Verznsl. Lose.		
1/1	Badsche Prämien Titl.	150.
5/1	Beig. Cr.-Com. v. 58 Nr.	—
5/1	Donaus-Regulirung d. f.	129.9
7/2	Goth. Pr.-Pldr. I. Thl.	128.
3/2	do. do. II.	—
1/1	Hamburger v. 1876	—
3/1	Holl. Kom. v. 1831 h.f.	—
3/2	Köln-Mindener Thl.	132.1
3/2	Lübecker v. 1863	—
3/2	Lüthicher v. 1853 Pr.	135.
1/1	Madrider, abreht.	—

1.	Oldenburger	Thlr	127.40
3.	Russ. v. 1864 n. Kr. Rbl		360.

Unverzinsliche Lose.		
Zfl.		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger	Thlr. 20	108 60
Frankföcher	Thlr. 10	147 75
Malländer	Le 45	—
do.	10	—
Melninger	s. fl. 7	61 50
Oesterr. v. 1854	s. fl. 100	491
do. Gr. v. 58	fl. 100	411
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
Salm-Reiff. u. S.	40 CM.	—
Türkische	Fr. 400	145 40
Ung. Staatsl.	s. fl. 100	318
Vereinstzer	Le 30	—
Geldsorten.		
Engl. Sovereign, p. St.	20 38	80 24
100 Frances-St.	16 35	18 82
Gesturr. fl. 8 St.	—	—
do. Kr. 20 St.	17	18 90
Doll.-Dollars p. Doll.	4 19	4 18 1/2
Neue Russ. Imp. p. St.	—	3 04 1/2
Doll. al marco p. Ko.	28 00	27 90
Janz. Scheideid.	28 04	—
Hochhalt. Silber	71 50	69 50
Amerikanische Noten	—	—
(Doll. 5—1000) p. D.	4 17 1/2	4 17 1/2
Amerikanische Noten	—	—
(Doll. 1—2) p. Doll.	4 17 1/2	4 17 1/2
Engl. Noten p. 100 Fr.	81 05	80 96
Frözl. Noten p. 1 Lstr.	50 35 1/2	25 37 1/2
Frözl. Noten p. 100 Fr.	81 50	81 10
Frözl. Noten p. 100 fl.	168	168 40
Frözl. Noten p. 100 L.	81 20	80 10
Oest.-U. St. p. 100 Kr.	55 28	55 15
Russ.-U. St. p. 100 R.	—	213
Öst.-U. St. p. 100 R.	81 35	81 35
Schwed. K. n. 100 Fr.	81 90	81 10

* Kapital und Zinsen in Gold.

Fr. 100	81.15	
Schweiz, Bkpl. Fr. 100	81.15	30%

St. Petersburg, S.-R.	100	—	3 1/2 %
Triest . . . Kr.	100	—	0 %
Wien . . . Kr.	100	65.22 1/2	4 %
do . . . Kr. m. S.	—	—	—

Sportliche Uebersicht.

Das Hauptinteresse nimmt gegenwärtig im deutschen Rennsport das Jubiläums-Meeting in Baden-Baden in Anspruch. Zum fünfzigsten Male öffnet die Kaiserliche Bahn ihre Pforten zu erstklassigen Pferderennen. Erstklassig ist auch das zahlreiche Publikum, das sich zu den wichtigen Ereignissen eingefunden hat und der Glanz der Toiletten sowohl auf der Rennbahn als bei den Festlichkeiten in Baden-Baden sucht seinesgleichen. — Die Besichtigung der Rennen ist in diesem Jahre nicht so zahlreich wie man es für ein Jubiläums-Meeting erwarten sollte, jedoch ist das Pferdmaterial ein ganz hervorragendes. Das Ergebnis der bisherigen Rennen war für die deutschen Farben nicht sehr erfreulich. Nur der erste Tag brachte im Fürstentum-Memorial (mit 45000 M. dotiert) einen sicheren Sieg von Herrn Weinberg's „Haut“, deren „Mutter“ im Preise von Karlsruhe Zweiter wurde. In dem zweiten großen Ereignis, dem Badener Jubiläums-Stiftungspreis (50000 M.), konnte der heisse Favorit „Horizont“ der Herren Weinberg nur den vierten Platz hinter drei französischen Pferden belegen, von denen Monf. C. Weil-Biearq „Union“ mit zwei Längen siegen konnte. Eine besonders empfindliche Niederlage erlitt die deutsche Jucht am Dienstag im Zukunftsrennen für Zweijährige, in welchem zwei Franzosen, die in ihrer Heimat noch keinen Sieg erringen konnten, in Front endeten, während „Harvorn“ der Herren Weinberg, den man für den besten deutschen Zweijährigen hält, erst an dritter Stelle einkam. Es ist wenig Hoffnung für ein besseres Abschneiden der deutschen Pferde an den folgenden Tagen vorhanden. — Weitere Rennen finden in Dieppe, Karlsruhe, Dresden und Strausberg statt. In Strausberg kam es zu mehreren Stürzen, bei denen Leutnant von Baumbach und Leutnant von Stollnagel nicht unbedeutend verletzt wurden. Bei den Trabrennen zu Weiden kam es im Preis von Mäuschen zu einer Überraschung, der von Herrn Jäschkes „Waldran“ unerwartet gewonnen wurde. Der Totalfaktor ergab die seltene Höhe von 263 : 10.

Im Radrennsport wurde schon wieder ein Weltrekord gebrochen. Bei dem Zweistundenrennen in

Spandau gelang es Grigmar vom 150 Kilometer (1 : 44 : 39,4) sämtliche Weltrekorde zu unterbieten und in der Gesamtzeit von 2 Stunden 170,45 Kilometer zurückzulegen. Auch der Zweite, Th. Kohl, fuhr noch unter Rekord. Ohne einen notwendig gewordenen Führungswechsel wäre von dem Franzosen, der in ausgezeichnete Form war, noch eine viel bessere Leistung zu erreichen gewesen. Ferner kamen am Sonntag die Meisterschaften des Deutschen Radfahrerbundes zum Austrag. Über die kurze Strecke (1000 Meter) konnte der vorjährige Meister R. Neumer-Dresden seine Meistertitel mit Erfolg verteidigen. Bei der Meisterschaft über die lange Strecke (25 Kilometer) kam es zu einem heißen Endkampf, den ebenfalls R. Neumer mit 6 Längen für sich entscheiden konnte, während der Verteidiger des Meistertitels, Hr. Göbe, Berlin, nicht platziert wurde.

Im Automobilsport ist es augenblicklich ziemlich ruhig geworden. Der letzte Nachzügler der berühmten Fernfahrt New York-Paris, der Zugwagen, ist endlich nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten in Moskau eingetroffen und strebt dem Endziele zu. Für das am 30. September stattfindende Semmering-Rennen hat neben Theodor Dreher nun auch der letzte Sieger Willi Böge mit zwei Mercedeswagen seine Nennung abgegeben, so daß man eine scharfe Konkurrenz erwarten kann.

In Homburg hat das alljährlich stattfindende Lawn-Tennis-Turnier seinen Anfang genommen und seine bewährte Anziehungskraft nicht verloren. Die Elite der Tennisgrößen ist versammelt, was am besten durch einige Namen bewiesen wird. Der Austrainer A. F. Wilding, der endgültige Gewinner des Wiesbadener Pokals, der Kanadier R. P. Powell, Noritrop aus Amerika, dann Österreichs beste Spieler Kitzl und Wessely, schließlich unsere Deutschen Froitzheim, D. und R. Kreuter, v. Versner, v. Biffing, Jitting usw. Die Spiele, die noch in den Anfangsstadien stehen, haben bereits zu recht spannenden Kämpfen geführt. — Im Engadin haben deutsche Spieler einen schönen Sieg errungen. Bei der Tennismeisterschaft vom Engadin siegten im gemischten Doppelspiel Frau Dr. Heresheimer-Dr. Frese. — Auch die berühmten Doherties haben ein neues Ruhmesblatt erworben. In Vorkshire gewann D. L. Doherty die Herren-Meisterschaft im

Einzelspiel und zusammen mit seinem Bruder die Meisterschaft im Herren-Doppelspiel.

Die bedeutenderen Weltschwimmer haben bald alle stattgefunden. Eine sehr gute Konkurrenz sah man bei dem nationalen Schwimmfest in Leipzig zusammen. Die Hauptschwimmer über 150 Meter und 500 Meter wurden eine sichere Beute von D. Schulte, Magdeburg, während sich Gubener, Magdeburg, die kurze Strecke sicherte. In der Hauptstafette war die hervorragende Mannschaft von „Magdeburg 1896“ nicht zu schlagen. In Kiel gewann der als früherer Sieger in der Rheinmeisterschaft bekannte Bahnmeyer verschiedene Preise. Der diesjährige Rheinmeister Wasser-Göln beteiligte sich auch an dem Kampfe um die Rheinlandmeisterschaft in Göln und wurde von Rausch-Berlin nur um 31 Sekunden geschlagen.

Die zu den Olympischen Spielen nach Europa gekommenen Amerikaner besuchen immer noch mit großem Erfolg verschiedene leichtathletische Veranstaltungen. So gewann Lightbody-Chicago in Hamburg in überlegener Weise das 800 Meter-Malllaufen sowie das 1500 Meter-Vorgabelaufen. — In Edinburgh kam es zu einem Match Amerika-Schottland, in welchem Amerika mit 7 Siegen gegen 4 schottische Siege überlegen gewann. Schottland siegte nur im Angestossen und in den Rufen über lange Strecken.

Auch im Fußballsport regt es sich allmählich wieder. Namentlich unbemerkt verlief am vergangenen Sonntag der Verbandstag süddeutscher Fußballvereine, der hier abgehalten wurde. Aus dem Bericht des ersten Vorsitzenden interessiert die Mitgliedszahl des Verbandes, eines kleinen Teiles des Deutschen Fußballbundes, die sich auf 16500 Personen in 236 Vereinen beläuft. — Das Wettspiel des Wiesbadener Sport-Vereins gegen den holländischen Meister Voetbal-Vereinigung Nieuw-Haag hatte leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Es verlief dank des aufopfernden Spiels der deutschen Mannschaft mit 2 : 1 zu Gunsten des Sportvereins. Ein wohlverdientes Ruhmesblatt für den ruhigen Verein, dem die Wiesbadener Sportfreunde für die Arrangierung erstklassiger Spiele mit ausländischen Gegnern sehr zu Dank verpflichtet sein müssen. Sch.

Dienstag, den 1. September,
eröffne ich

Emserstrasse, Ecke Weissenburgstrasse,
ein

Zigarren-Spezial-Geschäft.

Empfehle besonders meine Spezialmarken:

Peceda,
hervorragendste
6-Pf.-Zigarre.

Barbarossa,
Havana-Einlage garantiert,
6 Stück 40 Pf.

Grosses Lager

in den feinsten Hamburger Handarbeits-Zigarren. Importen.

Ernst Siegfried Hombrecher.

Spedition

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H.

Bureau: Südbahnhof.

Telephon 917.

1025

Diners

Mk. 1.50 u. 2.50

von 12 bis 2½ Uhr.

Soupers

Mk. 1.50 u. 2.50

von 6½ bis 11 Uhr.

1041

Heute während des Diners:

≡ **Tafelmusik.** ≡

Abends:

Künstler-Konzert.

Die Direktion.

Nicolasstrasse 29/31.

Besitzer: Architekt Fritz Arens.

Tanzfränzchen

heute Sonntag, nachm. 4 Uhr, im

Waldhäuschen

wozu einladen B 12904

Die Tanzführer

des Herrn W. Herrmann.

Beliebter Ausflugsort

Nieder-Walluf

Gasth. „Zum Gartenfeld“

direkt am Rhein neben der

„Prinz Heinrich-Werft“.

Inh. A. Lenz. F 45

Regenschirme.

Ein großer Posten Regen-

schirme für Damen und

Herren, nur prima Ware,

wird, solange Vorrat, mit

10-20% Rabatt verkauft.

Fritz Strensch, Kirchgasse 36.

Für die Reise. Reise-, Schiffs- u.

Stattkoffer billig

zu verkaufen Neugasse 22, 1. St.

Wundervolle

Büste, schöne volle

Körperform durch uns.

ärztl. empf. Nährpulver

„Thilossin“ (gesetzl.

gesch.), preisgökr. Berlin

1904. Allerschneidste Ge-

wich lesen nahe.

Garant. unschäd-

lich. Viele Aner-

kennungen. Karton

2 Mk., bei Postversand Nachnahme-

und Portoposten extra.

H. M. Haufe, Berlin N. 58.

Depot u. Versand in Wiesbaden:

Taurus-Apotheke u. Victoria-

Apotheke, Rheinstrasse 41. F 127

HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

F 127

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude
abends 7½ Uhr 1 Mk. — Zu den Abendkonzerten 50 Pf.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von

Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurs über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolff,

Marktstrasse 22.

F 241

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Achtung! Billige Offerte auf Möbel.

Wichtig für Brautleute und Private!

Da ich meine Filiale Weidenburgstr. aufgegeben, verkaufe ich von heute
an zum Selbstkostenpreise: Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-
Einrichtungen, Garnituren und sonstige Möbel, solange Vorrat reicht. B 12400
Sämtliche Möbel sind erstklassige Ware. — Zeitgebende Garantie.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Sedanplatz 7.

Laufmädchen, Lehrmädchen
gegen Bezahlung per sofort gesucht
bei Conrad Tied & Co., Schuhmacher,
Marktstraße 10, Hotel Gruner Balb.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Herr ges. z. Vert. u. Sign. a.
Herrn. Birt. u. Berg. ch.
250 M. mon. S. Jürgen & Co.,
Hamburg 22. F 85

Repräsentable
Reisende
für konfurrenzlosen, selbstständigen
Geschäft (Lebens- u. Reisekosten)
gekauft. Täglich leichter hoher Verdienst, da jeder Käufer. Best. Offerten
unter „Radium“ Hauptpostf. 47b.

Gewerbliches Personal.
**Zur Führung eines guten Land-
gasthofs** (Städtchen (Niederrhein), ein
Chefs, ev. mit erwachsener Tochter,
gekauft. Der Mann müßte etwas von
Landwirtschaft verstehen, da er die Ver-
waltung der dazu gehörenden Wein-
handlung mit beaufsichtigen müßte, wo-
für ein Jahresgehalt ausreicht ist.
Sichere Existenz; Übernahme baldigst.
Näheres Immobilien-Agentur

Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1.

Tüchtige
Marmorhauer und
Poliermeister
werden sofort bei lohnender Beschäftigung
eingestellt. (F. S. 4448) F 130

Steinindustrie Schachenmühle
Filiale Mannheim,
Rheinhäuserstraße 16.

Kaufmännische Stellenvermittlung
(Leistungsfähig für Prinzipale und Mitglieder).
Bei Befehlung von: **Bei Gesuchen nach:**
Öffnen Stellen
wende sich man stets an den
Verband Deutscher Handlungsgeschäfte zu Leipzig.
Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Gr. Schenkerstr. 6. F 80

Wir suchen für Frankfurt a. M., d. Reg.-Bezirk Wies-
baden u. d. Großherzogt. Hessen, bezw. für d. Teil dieses Bez.
einen durchaus empfängl. in Organis. u. hauptsächl. Akquisition
nachweisl. m. besten Erfolgen tätig gewes. **Inspektor**
g. hohes festes Gehalt, Reisekosten, Tagegelder u. Provist.,
angem. dauernde selbständige Position.
(F. a. 8417/8) F 136
Badler Lebens-Versicherungsgesellschaft.
Frankfurt a. M., Goethestraße 34.

Schneider,
auf Damen-Paletots geübt, gesucht von
G. August.

Tüchtige
Damen-Schneider
für engl. Paletots gesucht.
J. BACHARACH,
Webergasse 4.
Jungen kräftiger B 12910

Haushälterin
gekauft Bismarckring 19, Weinhandlung.
Geschäfts-Kaufmännischer ges. Stellen-
bureau Salzen, Mainz, Clarastr. 12.

Stellen-Gefuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Energetische, aufstrebende Dame,
anfangs 30, wünscht Stellung besserer
Faktile in Unternehmen per 1. Okt. ev.
später. Kautionsf. gestellt werden. Off.
Off. u. P. 1278 Tagbl.-Verl. B 12897

Perfekte Köchin sucht Stelle
in größerem
Herrschschaftshaus. Bellerstr. 5, 21. B 12509

Geb. Fräulein,
Lebte eines Arztes, welches Haus-
haltungsschule besuchte, sucht für so-
fortige Stellung. Off. u. P. 12509
Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Gebildete Dame,
gekauft Alters, während längerer Zeit
als Erziehlerin in Paris tätig, sucht
ähnliche Stellung in Deutschland oder als Ge-
schäftsdame, Hausdame od. Reisebegleit.
Offerten unter **B. C. 502** an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche für meine
Haushälterin,
nettes, tüchtiges Fräulein, 32 Jahre
engl. Mutterspr., die ich in jeder Beziehung
bestens empfehlen kann, per 1. Oktober
andern. Stellung zu einem alleinlebend.
bes. Herrn. Diefelbe ist von angenehmer
Äußerer, heiterem Temperament, perf.
Köchin, fleißig, treu und sparsam.
Off. Offerten unter **B. 1278** an den
Tagbl.-Verlag. B 12930

Empfehle tücht. Köchinnen, best.
Haus- und Altschmädchen mit guten
Zeugn. Frau Elise Lang, Stellen-
nachweis, Rörigstr. 52, B. Tel. 2363

D. H. V.
Grösster kaufmännischer Verein.
Über
115 000
Mitglieder.
Prinzipale, die kaufmännisches
Personal suchen, werden gebeten,
sich zu wenden an die kostenfreie
Stellen-
Vermittlung des
Deutschnationalen
Handlungsgehilfen-Verbandes,
Hamburg, Holstenwall 4.
Aufträge für Wiesbaden er-
ledigt die Geschäftsstelle Scharn-
horststraße 26, 2 St.

Gewerbliches Personal.
Junger Bautechniker,
gel. M., Absol. der Baugewerkschule
Abteil., sucht bei mäßigen Ansprüchen
Stellung. Offerten unter **W. 504**
an den Tagbl.-Verlag.

Korrektor.
Abd. geh. jung. Mann, perf. franz.,
engl., mit dem Druckwerk
praktisch vertraut, sucht Stellung
als Korrektor für wissenschaftliche (med.)
Werke oder an großer Tageszeitung.
Offert. u. P. 503 a. d. Tagbl.-Verlag.

Akademiker, tüchtig, eleg., wünscht
Stellung als Reisebegleiter oder Gesell-
schafter zu älterem Herrn. Offert. unter
B. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Chausseur,
militärfrei, ledig, der schon in größ.
Automobilfabrik und bei Herrschaft in
Stellung war u. mit allen vorfindend
Repar. vertraut ist, sucht sofort Stellg.
Off. unt. **T. 499** an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Abelstraße 23, 5. 1. 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 33 1. S. u. A. f. 9338

2 Zimmer.

Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 89, 5. 2. 2. S. u. A. f. 9338

3 Zimmer.

Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 14, 1. 3. 3. S. u. A. f. 9338

4 Zimmer.

Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 38, 3. 4. 4. S. u. A. f. 9338

5 Zimmer.

Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 5. 5. 5. S. u. A. f. 9338

6 Zimmer.

Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338
Abelstraße 15 6. 6. 6. S. u. A. f. 9338

7 Zimmer.

Abelstraße 15 7. 7. 7. S. u. A. f. 9338

prospekte kostenfrei.

Institut Bein,
Kaufmann Unterricht.
Rhein-
strasse
103
Telefon
3080.
Handels- und
Sprechlehre-Abteilung.
Kaufmann
Unterricht.

Klavierunterricht
ert. gründl. u. leichtf. Methode für
Anf. u. Fortgeschritt. i. konf. geb. Musik-
lehrer. Monatspreis 8 Mark (wöch.
2 Std.). Besol. Unterricht im Klavier-
spiel u. Gesangsbegleitung. Gef. Off.
u. B. 100 an d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Heinemann, Müllerstraße 9, Part.

**Schule für Dramatische
Kunst und Rede-Kunst**
Dr. Oberländer,
Hoftheater Wiesbaden.

Institut Schrank
(vorm. Ridder).

**Industrie-, Kunstgewerbe-
und Haushaltungsschule**

für Frauen und Töchter,

**Pensionat u. Erziehungs-
anstalt für junge Mädchen,**

Wiesbaden, Adelheidstr. 3.

Am 10. September:

Beginn des Wintersemesters

in den Kursen für

Handnähen, Flecken und Stopfen,

Waschenähen auf der Maschine

und Wäschezuschnitten,

Kleidermachen,

Weiss-, Bunt- und Goldsticken,

Spitzennähen, Spitzenklöppeln

u. Kunsthandarbeiten jeder Art,

Zeichnen u. Malen (Öl, Aquarell,

Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand,

Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-

schnitt etc.,

Sprach- u. Fortbildungskurse für

Deutsch, Französisch, Englisch,

Literatur, Geschichte, Kunst-

geschichte und Geographie,

Vorbereitung für das staat-

liche Handarbeitslehrerinnen-

Examen,

Kochkurse und hauswirtschaft-

licher Unterricht, Bügeln.

Anmeldungen vom 1. Sept.

an täglich entgegen

Die Vorsteherin:

Antonie Schrank.

Pension. d. Schwesternhause

der evang. Brüdergemeinde in

Neuwied a. Rh.

Junge Mädchen erhalten sorgfältige

christliche Erziehung, gute Ausbildung

im Nähmaschinen, Sticken, Ausbessern,

Schneiden und Aufbügeln, Fort-

bildung in Sprachen, Musik, Malen.

Prospect durch die Vor-

steherin E. Heller.

**Arbeitschule für Frauen und
Mädchen von Frieda Sauer,**
Adelheidstrasse 21.
Wiederbeginn des Unterrichts im
Sandnähen, Maschinennähen, Wäsche-
zuschnitten, Stich- und Buntstickerei
am 1. September.
Eintritt jederzeit.

**Große Wiesbadener
Akademische Zuschneide-Schule
und Lehr-Institut**
für sämtliche Damen- und Kinder-
garderoben.
Leitung: L. Seibel,
Friedrichstraße 47, 2.
Lehrfächer: Konstruktion aller Arten
Tailen und Rockmäntel nach Maß,
prakt. Nähmaschinen, prakt. Zuschneiden,
Anfertigen in Bügeln u. Maschinennähen,
Ausarbeitung aller Arten Tailen und
Rockmäntel, Kostüme, Jäckchen, Mäntel,
sowie sämtl. Kindergarderoben.
Anmeld. tägl. Prospekt gratis u. franko.
Lehrinstitut f. Damenschneiderei
Marie Wehrlein,
Schwalbacherstr. 29, 2. u. 3. Mauritsstr.
Zuschneide- u. Nähkurse,
Wäsche- und Putzkurse.
Sprechz. 9-12 u. 3-6.
Kostüme u. Zuschneiden u. eingerichtet.

Bier's Tanz-Lehrinstitut, Emserstrasse 43. I.
Den geehrten Herrschaften die ergebene Mitteilung, dass unsere diesjährigen
Tanzkurse,
verbunden mit kallistischen Übungen (Anmut- und Schönheitslehre)
Anfang Oktober in unserem eigenen, elegant eingerichteten
Unterrichtssaal i. H. der „Lage Plate“, Friedrich-
strasse 27, beginnen werden.
Um unsere Kurse auch in diesem Jahre wieder interessant u. lehr-
reich zu gestalten, haben wir in unserem Lehrprogramm die neuesten Tänze
der diesj. Hochschule des B. D. T., sowie des Internationalen Tanzlehrer-
Kongresses zu Berlin, woselbst aus Wiesbaden nur unser Institut vortreten
war, aufgenommen.
Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von Aufführungs-
tänzen aller Art für Gesellschaften, Hochzeiten, Hausbälle etc.
Privat-Tanzunterricht erteilen wir nach Wunsch jederzeit.
Zwecks Zusammenstellung passender Zirkel bitten wir Anmeldungen
baldgefl. in unserer Wohnung, Emserstrasse 43, I, bewirken zu wollen.

Julius Bier und Frau,
Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze,
Tanzlehrer an höheren Schulen und Pensionaten.

Handemilge Zuschneidelehre
von Fr. Joh. Stein.
Ruisenplatz 1a, 2. Etage.
Erf. u. ält. Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen- und Kindergar-
den. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid-
u. Direktr. Aufnahme täglich. Kostüme
werden zugeschnitten und eingerichtet.
Tailen u. Rockf. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Bügel in allen Größen in Stoff und
Lad. mit und ohne Ständer, auch nach
Maß, zu Fabrikpreisen.

**Schleif-
Walzer**
nach unserer Methode, sofort begreif-
bar, sofort zu erlernen, älteren Damen
u. Herren sehr empfohlen, ungeniert u.
bequem in u. Wohnung. B12906

G. Diehl und Frau,
Bleichstraße 17, 1.

Unsere Tanz-Kurse
beginnen Mitte Oktober im
Hotel Vogel, Rheinstraße.
— Privat-Unterricht —
erteilen schon von jetzt ab, zu
jeder gewünschten Tageszeit.
Anton Beiler u. Frau,
Helmstraße 4,
Mitgl. des Bund. deutsch. Tanzl.,
im Besitze d. Dipl. f. Tanzkunst
zu Hannover u. Frankfurt a. M.

Meine Turnkurse
für Kinder und Erwachsene
beginnen am 1. September.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
staatlich geprüfter Turnlehrer,
Lehrer am Institut für Gymnastik,
Mauritiusstraße 10.

Meine Tanzkurse,
u. welchen auch alle neuen
Tänze gelehrt werden, beginnen
Mitte Oktober.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
Mitglied der Genossenschaft Deutscher
Tanzlehrer, Dirigent der Kurhausbälle
in Wiesbaden und Bad Ems,
Mauritiusstraße 10, Wiesbaden.

Privat-Turnschule,
Adelheidstraße 21.
Joh. Fritz Sauer, staatl. gepr.
Turnlehrer.
Besuch der Turnkurse f. Damen,
Herren, Mädchen u. Knaben am
1. Sept. Eintritt jederzeit.

Tanz-Unterricht
Frau Helene Baxmann,
Hemal, Solotänzerin des hiesigen Kgl.
Hoftheaters, empfiehlt sich zur Leitung von
Privat-Tanz-Kursen,
sowie Einzel-Unterricht.
Anmeldungen werden entgegengekommen
Kierstraße 36, 1. 9236

Institut
für Tanz- und Auslandslehre,
Heinrich Sell,
15 Reichstraße 15.
Meine Kurse für Salon-
und Gesellschafts-Tänze be-
ginnen wieder Mitte Oktober
in meinem
Unterrichtssaal Hotel Vogel,
Rheinstraße.
Gef. Anmeldungen nehme
ich jederzeit gerne entgegen.

**Privat-
Tanz-Unterricht**
zu jeder beliebigen Zeit in unserer
Wohnung ungeniert. B12743
G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.
Beginn unseres Haupt-Kursus
am Dienstag, d. 20. Oktober,
im Hotel Friedrichshof.

Tanzunterricht
für Röcke, Kleider, sowie alle Grände
ert. innerh. 5-6 St. un. Garantie zu jed.
Zeit. F. Völker, Röderrstr. 9, 1.

Geld jed. Höhe, schnell, National-
bank, Selbstb. Kassa, Char-
lottenburg 17, Kantstr. 55. Rüd. F164

**Wiesbadener
Fremdenklub!**
Ausl. Damen u. Herren der
geb. Kreise find. Aufnahme in
klein. feinst. Klub zwecks Vervoll-
kommn. der deutschen Sprache.
Einmal wöchentl. zwangsl. Zu-
sammenk. Deutsche Unterhaltung;
Lesen deutsch. Literat.; Künstler-
vorträge deutscher Lieder und
Rezitation. Off. u. U. 499 an den
Tagbl.-Verlag.

**Junger Arzt
ge sucht**
zu händ. Assistenz von einem Kollegen
von 10-12 Uhr vorm. Off. u. U. 92
an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 9345

**Erstklassige
Künstler-Kapelle**
wird von Hotel 1. Ranges
für täglich eine Stunde von
5-6 Uhr (Five o'clock
Tea) gesucht. Offerten mit
Angabe der Honoraranspr.
bittet man unter J. 503 an
d. Tagbl.-Verl. einzusenden.

**Schlankes junges
Mädchen als Modell**
gesucht. Offerten unter L. 178 an
den Tagbl.-Verlag. B12873

Die Regalbahn
in der Männerturnhalle
ist Montags noch zu besetzen.

Magenleidenden
Anf. d. Jahr 1909
ganzes Jahr
an d. Tagbl.-Verlag
für die Zeitungs-Verlag.

Frau Josef Henrich,
Schwanheim a. M., Querstr. 31.

**Sanit-
Sarn-**
u. Blasenleiden. Bortzliche Erfolge.
kein Quecksilber. Dikt. Vch. B11635

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Bei Frauenleiden jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erf. Heb. Rüdporio erh. Offerten
unter A. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Wichtig f. gebild. Damen
in fest. Frauen-Angelegen. ist zuverläss.
Nat. u. gewissenhafte Belehrung d. er-
fahrenen dist. Dame. Offerten unter
A. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Nat, gewissent. Hilfe für Damen
in fest. Angelegen. Diktret.
Offert. u. M. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Damen F186
wenden sich bei Ausbleiben bestimmter
Borgänge vertrauensvoll an Mossynski,
Jülich 1 (Schweiz), Hauptpost. —
Viele Dankf. r. d. Rüdporio erh.

Sinderlose Pflanzentern guter
für ein 10 Monate altes geundetes
Mädchen. Beamte bevorzugt. Offerten
unter A. 679 an den Tagbl.-Verlag.

**Das
Wiesbadener Tagblatt**
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Geld jed. Höhe, schnell, National-
bank, Selbstb. Kassa, Char-
lottenburg 17, Kantstr. 55. Rüd. F164

**Wiesbadener
Fremdenklub!**
Ausl. Damen u. Herren der
geb. Kreise find. Aufnahme in
klein. feinst. Klub zwecks Vervoll-
kommn. der deutschen Sprache.
Einmal wöchentl. zwangsl. Zu-
sammenk. Deutsche Unterhaltung;
Lesen deutsch. Literat.; Künstler-
vorträge deutscher Lieder und
Rezitation. Off. u. U. 499 an den
Tagbl.-Verlag.

**Junger Arzt
ge sucht**
zu händ. Assistenz von einem Kollegen
von 10-12 Uhr vorm. Off. u. U. 92
an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 9345

**Erstklassige
Künstler-Kapelle**
wird von Hotel 1. Ranges
für täglich eine Stunde von
5-6 Uhr (Five o'clock
Tea) gesucht. Offerten mit
Angabe der Honoraranspr.
bittet man unter J. 503 an
d. Tagbl.-Verl. einzusenden.

**Schlankes junges
Mädchen als Modell**
gesucht. Offerten unter L. 178 an
den Tagbl.-Verlag. B12873

Die Regalbahn
in der Männerturnhalle
ist Montags noch zu besetzen.

Magenleidenden
Anf. d. Jahr 1909
ganzes Jahr
an d. Tagbl.-Verlag
für die Zeitungs-Verlag.

Frau Josef Henrich,
Schwanheim a. M., Querstr. 31.

**Sanit-
Sarn-**
u. Blasenleiden. Bortzliche Erfolge.
kein Quecksilber. Dikt. Vch. B11635

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Bei Frauenleiden jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erf. Heb. Rüdporio erh. Offerten
unter A. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Wichtig f. gebild. Damen
in fest. Frauen-Angelegen. ist zuverläss.
Nat. u. gewissenhafte Belehrung d. er-
fahrenen dist. Dame. Offerten unter
A. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Nat, gewissent. Hilfe für Damen
in fest. Angelegen. Diktret.
Offert. u. M. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Damen F186
wenden sich bei Ausbleiben bestimmter
Borgänge vertrauensvoll an Mossynski,
Jülich 1 (Schweiz), Hauptpost. —
Viele Dankf. r. d. Rüdporio erh.

Sinderlose Pflanzentern guter
für ein 10 Monate altes geundetes
Mädchen. Beamte bevorzugt. Offerten
unter A. 679 an den Tagbl.-Verlag.

**Das
Wiesbadener Tagblatt**
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

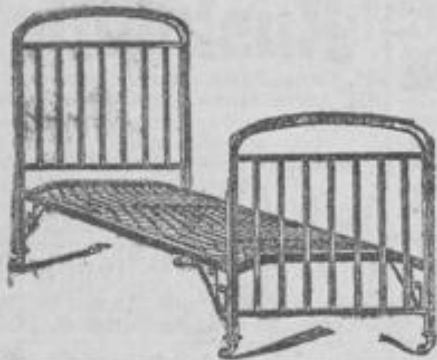
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt
ist

in Sonnenberg
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Ernstlich Feib, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34,
Philipp Bach, Thallstraße,
Emil Weyel, Rimbacherstraße 1.

Betten-Fabrik,



Holzbetten, lackiert, kompl. von Mf. 25.— an
 Holzbetten, poliert, „ „ „ 30.— „
 Eisenbetten „ „ „ 19.— „
 Kinderbetten „ „ „ 20.— „

Große Auswahl in
 Holzbetten und Messingbetten.
 Matratzen eigener Fabrikation.
 Anerkannt beste und reellste Bezugsquelle.
 Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.
 Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
 Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platz
 in Betten und Matratzen.

Strohfüße von Mf. 5.— an
 Seegrasmatratzen 9.— „
 Kindermatratzen 5.— „
 Wollmatratzen 19.— „
 Kapselmatratzen 32.— „
 Haarmatratzen 36.— „
 Patentrahmen 20.— „
 Sprungrahmen 25.— „

Anruf!

Der junge Herr, welcher am 22. Mat bei einer Anrufung mit der Straßenbahn dem Aufseher das Pferd fest hielt, wird gebeten um seine Adresse. Räh. im Tagbl.-Verlag.

Reform-Haus

Ernst Dietrich, Friedrichstraße 18, liefert alle Artikel, welche zu einer naturgemässen Lebens- u. Heilweise nötig sind, wie Gesundheitsnahrungsmittel, Alkoholfreie Obst- u. Traubensäfte, Himbeer-, Kirsch-, Erdbeersaft etc., Gelees, Marmeladen, Honig, Zitronensaft, Olivenöl, Salatöl, Reform-Schuhe, -Kleider, -Stoffe, -Wäsche.

Obst!

Staatlicher Obstmustergarten Mitteldeutschlands sucht dauernde Geschäftsverbindung mit reellem zahlungsfähigem Obstkäufer. Gefl. Offerten unter Z. 503 umgehend an den Tagbl.-Verl. erb. F295
 Den und Stroh billig zu haben. Dohlemerstraße 129. B 12957

Erfahrener Architekt

übernimmt die schlüsselfertige Herstellung von

Neu- und Umbauten

bei billigster Berechnung. Gefl. Zuschriften bitte unter U. 492 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Von der Reise zurück.

Dr. Stein. 9348

Möbel, Betten, Polsterwaren
 empfiehlt zu billigen Preisen
 Möbelhaus Alb. Heumann.
 Selenenstr. 2. Eing. Bleichstr.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten. B 12953

Eiserne Treppe.

leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Einmach.

Wie Blüten in jeder Größe wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Rühlstraße 8.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 30. August.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach - Tagesausflug nach Langenschwalbach und zurück. 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 u. 8.30 Uhr: Doppel-Konzert. Kurorchestr u. Kapelle des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88. Das Abend-Konzert der Infanterie - Kapelle als Richard Wagner-Abend.

Königliches Theater. Geschlossen.
 Residenz-Theater. Vom 1. August bis einschl. 31. August bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Eröffnung. Dienstag, den 1. September 1908.

Wollf-Theater. Wiesbaden. Nachm. 4 Uhr: Das Mädchen von Heilbronn. Abends 8.15 Uhr: Der Glöckchen zu Breslau.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.
 Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshafen-Theater. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.
 Biophon-Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopole). Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Montag, den 31. August.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Umbfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Niederländisches National-Konzert. anlässlich des Geburtstages der Königin der Niederlande. Bernal. Beleuchtung. Pulett von Kisten.
 Königliches Theater. Geschlossen.
 Volkstheater. Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Die Einquartierung.
 Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein Walzertraum.
 Reichshafen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Klauerhaus' Kunstsalon. Taunusstr. 6. Sangers Kunstsalon. Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Bieder. Wilhelmstraße 54. Die Demminische Sammlung Kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt. Rathaus. Taunusstr. 6. Eingang von der Schulgasse. Ist dem Publikum aussergewöhnlich Mittwochs und Samstags nachm. von 3-5 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Kurhaus von 9-12 Uhr, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 Uhr, und von 2-6 Uhr. - Frauen-Abteilung 1: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Volkshochschule. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 8 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags. vorm. 9 1/2-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Die Bibliotheken des Volkshochschulvereins haben jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr. Die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstags von 5-7 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr. Die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags b. 11-1 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr. Die Bibliothek 4 (Stein-gasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr. Die Philipp Wegmann-Bibliothek (in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Berein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. Et. Mittwochs und Samstag nachm. von 6-7 Uhr.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium. Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden. Wallmühlstraße 1, von 11-1 Uhr.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bucherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1. Gemeinliche Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Bereins-Nachrichten

Sonntag, den 30. August.

Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12-2 Uhr: Sparsache. Herrn Kaufmann Walzer, Kaulbrunnstr. 9. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachm. 2 Uhr: Jünglings-Abteilung. 3 Uhr: Gesellschaftliche Vereinigung. Abends 8.30: Vortrag. Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gesellschaft. Zusammenkunft und Soldaten-Verammlung. Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel.

Christl.-soziale Partei Wiesbaden. Nachm. 3.30 Uhr: Sommerfest. Vater-Gebirgs-Trachten- u. Schuh-plattler - Verein D'Oberländer. Nachm. 4 Uhr: Ges. Unterhaltung. Klub Edelweiß. Nachm. 4 Uhr: Gesellschaftliche Unterhaltung.

Dilettanten-Verein Urania. Nachm. 4 Uhr: Ausflug. Männergesang-Verein Cäcilia. Nachmittags: Familien-Ausflug. Gesellschaft Lehengrün. Nachmittags Ausflug.

Freiwillige Feuerwehr. (Clarenthal.) vorm. 8 Uhr: Übung. Blau-Kreuz-Verein E. A. Marktstraße 13. Abends 8.30 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Montag, den 31. August.

Wiesbadener Schützen-Verein. E. V. Ausschicken von Ehrengaben. Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damenturnen. 8-10 Uhr: Fechten. Turnen der Altersriege. Nach dem Turnen Verammlung.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein (Niedergerichte Wiesbaden). Abends 8.15 Uhr: Stammtisch in der Parfümerie.

Mollische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung. Gesangsverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.

Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8.30 Uhr: Übung. Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Altersriege. Männergesang-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.

Berein für Stenotachographie zu Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungsabend. Kilianische Sitzer-Musik-Vereinigung. Abends 9 Uhr: Probe.

Freidenker-Verein E. A. Abends 9 Uhr: Sitzung in der Parfümerie. Männer-Quartett Sängerkreis. Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. E. A. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung.

Sitzer-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal. Westendhof. G. Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Männerchor. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gesang.

Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung. Guttemplerloge „Lebensfreude“ Nr. 9. Abends 9 Uhr: Sitzung im Westendhof. Schmalbacherstraße. Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Berein der Friseurgehilfen 1900. Abends 9.30 Uhr: Verammlung.

Versteigerungen

Montag, den 31. August.

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Klempnerarbeiten für die Neubauten des Straßenbauhofs an der Weidenbornstraße, im Verwaltungsgelände, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, bormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 403, S. 12.)

Versteigerung eines Kleiderchranks u. eines Sofas im Hause Selenenstr. 24. mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 404, S. 7.)

Versteigerung einer Fuchsstute im Hause Selenenstr. 8. mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 405, S. 11.)

Theater-Concerte

Volks-Theater.

(Dohlemerstraße 15, „Raisersaal“.)
 Direktion: Hans Wilhelm.
 Sonntag, den 30. August.
 Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen:

Das Käthchen von Heilbronn.

Abends 8.15 Uhr:

Der Glöckchen zu Breslau.

Historisches Schauspiel in 7 Bildern. Bearbeitet und in Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Personen:
 Gottfried Ehrenwert, oberster Rat der Stadt Breslau. Curt Huppel.
 Maria, seine Frau. Lisa Reumann.
 Constantin Helm, Glöckchenmacher. Arthur Schöndorff.
 Theresie, seine Tochter. Helene Leidenius.
 Paul, Mitgeselle bei Helm. Conrad Voelmke.
 Max, Gefelle b. Helm. Hans Wilhelm.
 Andreas Doyler, Zimmermann. Emil Römer.

Pepel, Gerichts-schreiber. Alfred Heinrichs.
 Ein Arbeitermeister. Gustav Gärner.
 Ein Scharfrichter. Arthur Rhode.
 1. Beirat. Camillo Randsch.
 2. Beirat. Albert Rathsack.
 3. Beirat. Billy Klein.
 4. Beirat. Gustav Werner.

Ort der Handlung: Breslau. Zeit 1583.
 Nach dem 2., 4. und 5. Bild größere Pausen.

Montag, den 31. August.

Die Einquartierung.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Starke.
 In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Wilhelm Clement.
 Personen:
 Frau Caroline Meier, Witwe eines Gewürzkrämers. Lina Földte.
 Amanda, ihre Tochter. Lisa Reumann.
 Marie, ihre Nichte. Ella Wilhelm.
 Heinrich, ihr Bruder. Alfred Heinrichs.
 Fritz Fröhlich, Hand-schuhmacher. Hans Wilhelm.
 Frohmann. Emil Römer.

Boatiska Kiska, Unter-offizier in einem ungarischen Husaren-Regiment. Arthur Schöndorff.
 Gröblich, Hauswirt. Albert Rathsack.
 Ein Nachbader. Billy Klein.
 Ein Schusterlehre. Gottfried Klein.
 Ort der Handlung: Eine kleine Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.

Sonntag, den 30. August, abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Grünbaum.
 Musik von Leo Fall.
 Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister A. F. Adolff.
 Personen:

John Couder, Bräutigam eines Kohlen-trusts. Billy Sanden.
 Alice, seine Tochter. Fr. Homann a. G.
 Dick, sein Neffe. Friedr. u. Ahn.
 Daisy Gray, seine Nichte. Denny Reimers.
 Freddy Wehrburg. Eduard Rosen.
 Hans Freiherr von Schild. Mathias Meyers.
 Olga Labinska, Chansonette im Löwen-läufig. Lisa Verndt.
 Tom, Couder's Bruder. Paul Schinke.
 Miss Thompson, Wirtschaftlerin. Ella Gräner.

James, Kammerdiener bei Couder. Bruno Baldow.
 Bill, Chauffeur. Max Choudier.
 Schreibmaschinen-Fräulein.
 Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäcksträger.

Der 1. und 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Milliards John Couder: der 3. Akt im Landhause Freddy im Aliceville (Kanada).

Montag, den 31. August: Letzte Operettenvorstellung der Sommer-Saison. Zum Benefiz für das gesamte Chorpersonal. Ein Walzertraum.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 30. August.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Konzert des städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ von F. v. Flotow.
 2. Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
 3. Klavierfiguren, Walzer von Johann Strauss.
 4. Moment musical von Frz. Schubert.
 5. Phantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.
 6. Sounds of Peace, Marsch von F. v. Blon.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr im Abonnement: Doppelkonzert.
 Städtisches Kurorchester und Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regts. Nr. 88.

Das Abend-Konzert der Infanterie-Kapelle als Richard Wagner-Abend.
 Sonntagskarte: 2 Mark.

Montag, den 31. August: 11 Uhr:
 Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Abends 8 1/2 Uhr im Abonnement:

Niederländisches National-Konzert des städtischen Kurorchesters anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.

Bengalische Beleuchtung der Insel, der grossen Fontäne und des Parkes. Die Initialen Ihrer Majestät in Brillantfeuer in der niederländisch. Farben.

Leuchtkugel-Bombardement u. Bukett von Raketen, Leuchtkugeln und Brillantsternen.
 — Leuchtfantäne. —
 — Scenewerbeleuchtung. —
 Tageskarte: 1 Mark.

Nonnenhof.

Allabendlich von 8 Uhr ab:

Erstklassiges Künstler-Konzert.

Sonntags 11 1/2 Uhr: Matinee. 8084

Eine Stunde

angenehmste Unterhaltung bietet das prachttvolle Familien-Programm

des Kinephon-Theaters,

Taunusstrasse 1.

Berliner Hof. 9344

Schönstes u. vornehmstes Tonbild-Theater Deutschlands.

Biophon-Theater.

Wihelmstr. 6, (Hotel Monopole).

Graf Zeppelins

Luftschiff.

Auffahrt in Friedrichshafen, Landung und Katastrophe in Echterdingen.

Baptist Hoffmann,

Regl. Hofopernsänger.

Hedwig Francillo-Kauffmann,

K. K. Hofopernsängerin.

in ihren Glanzrollen in „Zar u. Zimmermann“, „Don Pasquale“.

Szenen aus „1001 Nacht“, „Die Jux-heirath“.

Parodie auf die Oper „Norma“.

Unter'm Parapluie, komisch. Duett.

Waltschjagd.

Gefährliche Stierspiele in Landes. Wattenlaufen in Social Bäum.

Grossvaters Pillen u. ihre unerwartete Wirkung.

Aufregende Jagd. 8983

Reichshafen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellungen. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Sonntag: Madame Butterfly. — Montag: Die Fledermaus. — Dienstag: Lammhänger. — Schauspielhaus. Sonntag: Ein Nymfomane. — Montag: Turnvater Jahn. — Dienstag: Don Carlos.

Vermischtes.

* Ein Gespräch. Die „Breslauer Morgenzeitung“ gibt folgendes Gespräch wieder: „Aber Vater, was haben Sie da gemacht!“ — „Doch hoffentlich nichts so Urges. Im schlimmsten Fall ein schlechtes Buch.“ — „Acht Schlimmeres, Freundchen: ein gutes Buch, ein Buch, das in allen Hauptstücken vollständig recht und die große Mehrzahl der denkenden Menschen auf seiner Seite hat. Sie lachen? O, diese jungen Leute! Sie meinen, in der Welt komme es darauf an, recht zu haben. Als ob es etwas Anstößigeres, Unbequemereres, Völligwidrigeres geben könnte als einen Menschen, der weder links noch rechts sieht, weder Vorurteile noch Rücksichten kennt, sondern die Dinge beim Namen nennt! Ein solcher Tollkühner möge in die rheinische Bütte gehen und dort den Steinen seine Weisheit vortragen. Aber wenn er sich einbildet, in unserem auf gegenseitiges Verständnis und Verständnis, auf Respektvollheit vor vorurteiltem Kram, auf Überwinden uralter Schäden gegründeten Staat gebildet zu werden, wo man nicht einmal den Mut hat, in Museen und Katalogen den Hundstisch falscher Tausen zu befechtigen, geschweige denn andere Götzenbilder bei ihrem richtigen Namen zu nennen — sehen Sie, Freundchen, die Gasse tritt mir in meine Sachkonstruktion, und ich weiß nicht mehr, wie ich angefangen habe. Aber das weiß ich, daß Sie mit solchen Büchern nie und nimmermehr Aussicht haben, in unserem teuren Vaterlande Karriere zu machen... Sie sind ein zu klarer Kopf, bester Doktor, um nicht zu begreifen, daß die Zeit noch nicht erfüllt ist, wo man Sie bei uns brauchen kann.“ — „Noch nicht erfüllt, gewiß, aber nah, und näher, als man da oben vielleicht denkt...“ — Der Vater wird denken, wir geben ein Gespräch zwischen dem künftigen Bürgermeister Dr. Schilling und einem seiner Parteigenossen wieder. Welt gefüllt: Obige Sätze wurden vor 35 Jahren geschrieben, und ihr Verfasser ist Paul Henje. (Kinder der Welt, Buch 6, Kap. 10.)

h. Mit vier Kindern zur Waffenübung eingeübt. Zu dem in Jungbunzlau garnisonierenden 10. Landwehr-Infanterie-Regiment war vor kurzem der Artekter Ruff aus Plochowitz zur Ableistung einer vierwöchigen Waffenübung einberufen worden. Er hatte zu Hause seine kranke Frau mit vier kleinen Kindern zurücklassen müssen. Am vergangenen Sonntag hatte er Urlaub und brachte von demselben seine vier kleinen Kinder, von denen das jüngste noch nicht 1 Jahr alt ist, in die Kaserne mit. Die Kinder wurden unter die Aufsicht eines Unteroffiziers gestellt; da sie aber meinten und schrien, so oft ihr Vater ausruhen müßte, so mußte dieser die ganze Zeit über in der Kaserne

bleiben und die Kinder warten. Nach zwei Tagen wurde er endlich, da es sich als unmöglich herausgestellt hatte, daß er unter diesen Umständen seine Dienstpflicht erfüllte, samt seiner Kinder nach Hause entlassen. 1000. Tausend schon gewordene Kinder. Auf dem Viehmarkt von San Valentin brach aus einer unerklärlichen Ursache unter den zum Verkauf ausgesetzten Kindern eine große Panik aus. Die Kinder wurden plötzlich wild, rissen sich von den Strängen los und fränten, mehr als tausend Stück, in rasender Flucht auf die Felder. Die riesige Herde richtete schreckliches Unheil an. Zahlreiche Personen wurden umgestoßen und gerieten in Gefahr, zertritten zu werden. Die angrenzenden Felder wurden verwüstet und viele Bäume umgerissen. Den größten Schaden erlitten die Weingärten, deren Reben vollständig vernichtet wurden. Nur mit Mühe konnte man schließlich der ausgebrochenen Herde Herr werden. Wie sich nachher herausstellte, wurden zwei Menschen, eine Frau und ein Kind, während der Panik getötet, während die Zahl der Verwundeten gar nicht festgestellt werden konnte.

Kleine Chronik.

Auf Grund geraten. Der Dampfer „Desbos“ der deutschen Levante-Linie ist nach einem bei der Reederei eingegangenen Telegramm 5½ Seemeilen östlich von Tripolis auf ein Riff gerannt. Versuche, das Schiff abzuschleppen, sind mißlungen, es mußte daher mit der Befreiung der Ladung begonnen werden. Man glaubt, 400 Tonnen Lösch zu müssen. Das Wetter ist gut, das Schiff dicht.

Ein ganzes Gespinn vom Zuge zermalmt. Durch die Unachtsamkeit eines Bahnwärters hat sich am Montag in Aulzig ein furchtbares Unglück ereignet, dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der bei dem Expedienten Scholz bedienstete 34-jährige Kutscher Janfa wurde auf der Bahnüberführung der Staatsbahn-Gesellschaft, deren Schranken offenstanden, mit seinem Gespinn von dem aus Prag kommenden Personenzug erfasst und über fünfzig Schritte weit geschleift. Der schwere Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Kutscher und die Pferde getötet und schrecklich verstümmelt. Auch die Lokomotive und der Tender sowie mehrere Personenwagen wurden bei dem furchtbaren Zusammenstoß beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

Durch Scheuwerden der Pferde verunglückt. Zwei Schwadronen des 12. ungarischen Ulanen-Regiments, welche gestern vormittag in Alt-Ofen einen Bahnbaum passieren wollten, wurden hierbei von einem Eisenbahnzuge überrascht. Durch die Signale der Lokomotive wurden die Pferde scheu und warfen ihre Reiter ab, welche den Bahnbaum hinunterfielen und nur mit Mühe vor dem Fall in die Donau bewahrt werden konnten. Vier Ulanen erlitten schwere Verletzungen, ebenso zehn Pferde.

Im Taifun vernichtet. Nach einer in Tokio eingetroffenen Nachricht ist der englische Dampfer „Duncan“ während eines Taifuns bei der Insel Kischin untergegangen. Von der 500köpfigen Besatzung sollen nur 2 Mann gerettet sein.

Selbstmord eines Kassierers. Der städtische Hauptkassierer in Eisenach Siemon hat Selbstmord begangen. Der Grund zu dieser Tat, die großes Aufsehen erregt, ist bisher noch unbekannt.

Im Jähzorn. In einem Wartesaal des Bahnhofes Dirschau geriet der Bästler mit einigen Personen in Streit, der sich so ereignete, daß ein Postkassierer dazwischen trat, um die Streitenden zu beruhigen. Darob ergrimmt der Bästler dermaßen, daß er seinen Revolver zog und den Postkassierer durch vier Schüsse am Kopf und an den Beinen verletzete. Der Täter wurde verhaftet.

Beim Kreiselenspiel getötet wurde in Berlin der siebenjährige Sohn des Kutschers Trübe. Der Knabe unterhielt sich auf der Straße mit einem Kreisel. Das Spielzeug flog auf den Straßendam, als gerade ein Fuhrwerk vorübergefahren kam. Der Junge lief nun dem Kreisel nach, ohne auf das Gespinn zu achten, wurde von einem Pferde niedergeworfen und überfahren. Er starb an den erhaltenen Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus.

Unfall oder Verbrechen? Im Waiweiler Wald bei Meh wurde, wie Meyer Blätter melden, der Leutnant Seile vom 31. Infanterie-Regiment aus Mörchingen erschossen aufgefunden. Die Identität wurde durch einen bei der Leiche gefundenen Jagdschein festgestellt. Selbstmord scheint nicht vorzuliegen. Die eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob es sich um einen Unfall oder um ein Verbrechen handelt.

Ein Brudermörder. Beim Hopfenzupfen in Oberlauterbach gerieten zwei Brüder wegen einer kleinen Quantität Hopfen in Streit, in dessen Verlauf der eine zum Messer griff und den Bruder tötete.

Geständiger Raubmörder. Der Arbeiter Fischer, der wegen Sittlichkeitsverbrechens zurzeit in Köln eine achttägige Zuchthausstrafe verbüßt, ließ sich, nachdem er wegen des gleichen Verbrechens eine Zuchthausstrafe von sechs Wochen vom Schöffengericht in Soest erhalten hatte, nochmals vor den Richter führen und gab zu Protokoll, daß er vor zwei Jahren einen bisher unaufgeklärten Raubmord an einem Arbeiter bei Dortmund begangen habe. Fischer war damals vom Schwurgericht von der Anklage des Raubmordes freigesprochen worden.

Honigsund auf einem Dach. Einen bedeutenden Honigsund hat Meister Bullock auf dem Dach seines Hauses in Bradfield San George gemacht. Die Bienenwaben befanden sich ganz versteckt auf dem Dach. Meister Bullock konnte daraus mehr als 45 Pfund Honig schöner Farbe gewinnen.

Das Geheimnis, jung u. schön zu sein,

sagt die geistvolle Künstlerin Annie Dirken, ist gelöst durch einfache Anwendung der amerikanischen Wunderseife „OJA“. „OJA“ ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absolut sicherer Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Mitesser verschwindet zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Überzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolge ist. „OJA“-Seife in fester Form per Stück 75 Pf., dieselbe in weicher Form 1 grosse Dose Wunderseife „OJA“ Mk. 2.—, 1 kleine Dose Wunderseife „OJA“ Mk. 1.—.

Kalifornische Creme „OJA“, hergestellt aus Claitonia Virginica (Schönheit des Frühlings), enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Creme „OJA“ macht die rauheste, rote u. aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Originaldose kalifornische Creme „OJA“ Mk. 3.—, 1/2 Dose kalifornische Creme „OJA“ Mk. 2.—.



Oja-Badesalz

Blendend weissen Körper,

blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugeeignet. Verleiht einen diskreten, zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen und Kinder. Erfrischt die Nerven und Atmungsorgane, entfernt braune Flecken und Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel. 1 Paket Oja-Badesalz 25 Pf., in Vellchen, Flieger, Kiefernadel, Lavendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne.

Jedes Kind

kann sich aus einem Paket „IPE“-Knolle zwei Liter „IPE“-Haarwasser selbst herstellen, von dessen auszeichnete Wirkung Sie wahrlich überrascht sein werden. Ihre Frisur wird schon nach der ersten Waschung dreimal so voll. Ihre Haare werden nicht grau. Der Haarwuchs verdichtet sich, Schuppen verschwinden. Wir verschicken nach allen Weltteilen 1 grosses Paket echter „IPE“-Knolle um 4 Mark, ein halbes Paket um 2 Mark (gegen Einsendung des Betrages resp. Briefmarken oder per Nachnahme). Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sofort ein solches Paket echte kalif. Haarwuchs-„IPE“-Knolle zu bestellen. Uebrigens versenden wir auch fertiges Haarwasser in Flaschen à 3 u. 5 Mk.

Amerik. Nagellack „OJA“ gibt den Fingernägeln prachtvollen emailartigen Glanz, der über 3 Wochen anhält. — 1 Fl. „OJA“-Nagellack Mk. 2.—.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet bereits vorhandene Runzeln und ist das einzig sichere wirkende Mittel, um die Runzelbildung bis in das späteste Alter zu verhüten. Originalpaket Riorret Mk. 5.—, Musterpaket Mk. 2.—.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder durch Nachnahme (auch gegen Briefmarken) täglich nach allen Weltteilen ausdrücklich nur durch die

Erste Amerikanische Parfümerie „OJA“ Berlin, Friedrichstr. 55.

Hamburg, Gr. Bleichen 31. Frankfurt a. M., Friedenstr. 1. München, Maximiliansplatz 13.

In Wiesbaden zu haben bei: Backe & Esklony, Tannstr. 5, S. Blum, Gr. Burgstr. 5, Otto Siebert, Marktstrasse 9, M. Jung, Wilhelmstrasse 8. (B. Z. 958249) F 14

Traubenkur

Marktstrasse 25, Wiesbaden, Marktstrasse 25.

Täglich Eingang von französ. Goldtrauben.

Traubenmost, 9329

stets frisch, gr. Glas 40 Pf., kl. Glas 25 Pf.

Dutzendkarten für gr. Gläser Mk. 4.—, für kl. Gläser Mk. 2.50.

Meyers Obst- u. Südfrüchte-Malle.

Holländisches Café

im Kerotel.

Montag, den 31. August:
Zur Feier des Geburtstages
der Königin Wilhelmine:

Feitkaffee.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

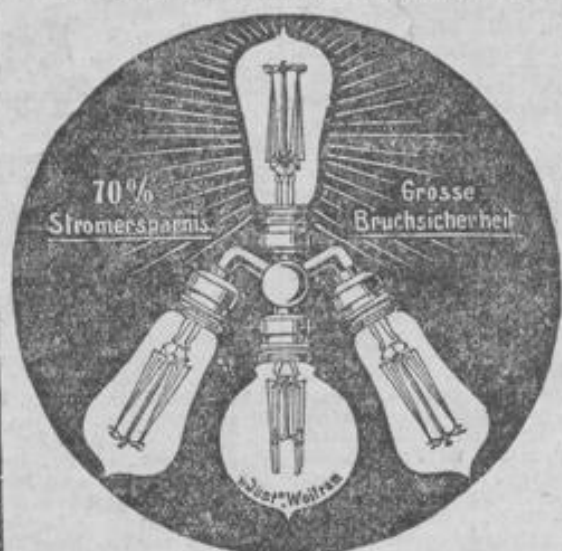
(Aktienkapital 54 Millionen Mark), 554

Friedrichstrasse 6. x Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen u. Essen a/Ruhr.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

JUST-WOLFRAMLAMPE



brennt in allen Lagen!
Wolfram Lampen A.G. Augsburg.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschen. Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Bad. zu 45 u. 25 Pf. bei W. Machenheimer, E. Moebus, E. Brecher, H. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, A. Cratz, Nehr, C. Brödt, Neht, Fr. Röttcher, H. Schütz, Drög. Minor, Drög. Otto Lillie. F 81

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
v. Hoonissen, Brauereibes., Belgien.
Centner, Dresden. — Zetlin, Rechtsanw., Wiesbad. — Schweizer, Kfm., m. Fr., Danzig. — Liepe, mit Frau, Biegenbrück. — Sinner, Kfm., Berlin.
Herrmann, Kfm., Saupersdorf.
Samers, Bürgermeister, Eppstein.
Spies, Kfm., Gimbheim. — Schmidt, Forstrat, Budapest. — Huybrechts, Brauereibes., Boom. — von Reeth, Brauereibes., Boom.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 10.
Wolberg, Kfm., Bocholt. — Reber, Kfm., Werdau. — Algayer, Kaufm., Kirchheim. — Fränker, Kfm., Weimar. — Bach, Kfm., Weimar. — Hille, Ob.-Lehrer, Prof., m. Fam., Elberfeld. — Reigner, Kfm., Paris. — Walter, mit Fr., Kassel. — Cowen, Fr., m. Tocht., München.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Maggi, Basel. — Schuppelius, Königs-
wald.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
van Pesch, Postdir., mit Familie, Lochem. — Slos, Fr., Lochem. — Wolkenhauer, Fr., Kommissionsrat, m. Schwester, Stettin.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Klopp, Fr., m. 2 Töchtern, Leer. — Zander, Fr., m. Fam., Köln.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Bedinkopf, Heidelberg. — Krautzig, Spediteur, m. Fam., Elberfeld.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Neumann, Fr., Warschau. — Neu-
mann, Fr., Warschau.

Hotel Eihorn.
Marktstrasse 32.
Dierdorf, Kfm., m. Sohn, Düren. — Gerhold, Ingen., m. Fr., Dortmund. — Stitzel, Kfm., Mannheim. — Alberts, Kfm., Hagen. — Freydel, Frau, mit Tochter, Sorau. — Peelscher, Kaufm., Rheinböllen. — Esser, Kfm., Stuttgart.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Dibbels, m. Fr., Haag. — Maerker, Kfm., m. Fr., Bernburg. — Lameyer, Gutsbes., m. Fr., Holsteln. — Güter-
mann, Berlin. — Krynska, Fr., War-
schau. — Schroeter, Kfm., Bromberg. — Hartmann, Dr. med., Blankenburg. — de Smedt, Brüssel.

Hotel Apple.
Körnerstrasse 7.
Scheibe, Kfm., Giessen. — Geissel, Kfm., Giessen. — Schmidt, Kfm., mit Fr., Benthien. — Pickel, Sekr., Bent-
schen. — Vogel, Bahnhof-Vorsteher, Landstuhl.

Hotel Erbrina.
Mauritiusplatz 1.
Börner, Kfm., m. Fr., Köln. — Lem-
la, Kfm., Elberfeld. — Länwey, Kfm., Elberfeld. — Schmidt, Kfm., Marburg. — Mann, Dr. med., m. Fr., Gelnhausen. — Commige, Kfm., Amsterdam. — Scharrn, Kfm., Elberfeld. — Friedler, Lehrer, m. Fr., Schwienefeld. — Stahl, Kfm., Elberfeld. — Housberg, Kfm., Elberfeld. — Noltweg, Kfm., Harzburg. — Michaelis, Kfm., m. Fam., Berlin. — Heine, Kfm., Dresden. — Netzer, Kfm., Lübeck. — Knoch, Kfm., Lübeck. — Sebatadt, Kfm., Mainz. — Metzler, Kfm., Bonn. — Baumgärtner, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Boysan, m. Fr., Mörs.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Schneeweiss, Verlagsbuchh., Berlin. — Christian, Weiden. — Wilke, Kfm., Herford. — Laqueur, Fabr., mit Fr., Berlin. — Haupt, Kfm., Köln. — Itkin, Kfm., Lodz. — Maier, Kaufm., Hanau. — Fasse, Kfm., Bocholt. — Imhäuser, m. Fr., Giessen. — Wolf, Kfm., Nürnberg. — Hilmers, Kaufm., Godesberg. — Steil, Kfm., Offenbach.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Schmoll, Kfm., Mannheim. — v. Wela, Fr., m. Bed., Wien. — Heus-
mons, Rent., Antwerpen. — Levillain, Kfm., Antwerpen.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 20.
Pudersdorf, Kfm., Trier. — Sohr, Oberhausen.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Jammers, Kfm., Krefeld. — Egerten, Kfm., Saarbrücken. — Dahm, Kaufm., Saarbrücken. — Vantorfer, Leutnant, Rotterdam. — Mertens, Kfm., Paris. — Strobel, Kfm., Berlin. — Waage, Fr., Limbach. — Mierke, Kfm., Berlin. — Haack, Kfm., Köln. — Zimmer, Kfm., Köln. — Mingh, Kfm., Köln. — Bickelbach, Kfm., Köln. — Schlemmer, Kfm., Köln. — Kulpe, Kfm., Dessau. — Lotz, Fr., m. Fam., Kaiserslautern. — Schneider, Kfm., m. Fr., Rheinbach. — Schubert, Kfm., m. Fr., Hering-
walde. — Rudatis, m. Nichte u. Bed., Dresden. — v. Eichenstedt, Rent., m. Fr., Köln. — Reitz, Kfm., Kassel. — Bode, Kfm., Köln. — Hanneat, Kfm., Mons. — Werneck, Kfm., Ilmenau. — Brandt, Kfm., Köln. — Flohr, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Schärlein, Frau, Atona. — Staynes, Kfm., London. — Wohrner, Kfm., m. Fr., Altona. — Rademacher, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Piper, Kfm., Elberfeld. — Wort-
mann, Kfm., Köln. — Schäkel, Kfm., Berlin. — Lannenber, Kfm., Berlin. — Weitzenkorn, Kfm., Giessen. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Moos, Kfm., Zürich. — Kain, Kfm., Geldern. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Rosenthal, Kaufm., Frankfurt.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
v. Posch, m. Fam., Lochem. — Blankenbergh, Fr., Lochem. — Thier-
sel, Kfm., Köln.

Hamburger Hof.
Taunusstrasse 11.
Echtermann, Fr., m. T., Düsseldorf.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Ritter, Zahnarzt, m. Fr. u. Schwest., Philadelphia. — Tellert, Kfm., Haape. — Telert, Fr., Haape. — Renker, Fr., m. 3 Söhnen, Düren. — Leding, Kfm., Strassburg. — Mackemote, Kaufmann, Kassel. — Wesdehlen, Kfm., Berlin. — Elscheldt, Fr., Rent., Solingen. — Elscheldt, Fabr., m. Fam., Solingen.

Hotel Happt.
Schillerplatz 4.
Schüssler, Kfm., Hamburg. — Halfter, Kfm., m. Sohn, Hamburg. — Braun, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Volk, Sekr., m. Fr., Düsseldorf. — Noll, Lehrer, Remscheid. — Scharwächter, Remscheid.

Hotel Hohenzollern.
Paulinestrasse 10.
Friedstein, Kfm., Lodz. — Jorgel, Fr., Breslau. — Karczawik, Dr. med., Warschau.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Kellerhoff, München. — Weber, Kfm., m. Fr., Osnabrück. — Deager, Arch., Düsseldorf. — Wagner, Frau, Sulzbach. — Student, Kfm., mit Frau, Giessen. — Fonque, Paris.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser Friedrichs-Platz 1.
Bonny, Notar, Antwerpen. — Rumpff, Dr. med., Köln. — Dussault, Fräulein, Amsterdam. — Rietmeyer, Fr., Amster-
dam. — Nisselwitsch, m. Fr., Peters-
burg. — Rafal, m. Fr., Warschau. — Jabs, Rechtsanwalt, Antwerpen. — Bruns, Notar, Bouchant.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 10.
Moormann, Fr., Holland.

Intras Hotel garni.
Taunusstrasse 51/53.
Drubin, Kfm., m. Fr., Russland. — de Driesen, Fr., Rent., m. Fr., Rotter-
dam. — Kremer, Kfm., m. Fr., Wilna. — Fraenkl, Rent., Warschau.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Mayer, Fabr., Steglitz. — Jaeger, Fr., Middelborough. — Zedlitz, Fr., Amsterdam. — Batelt, Fr., Hilversum. — Archenewsky, Petersburg. — Jessel, Hamburg. — Deutschmann, Hamburg. — Bachfeld, Amtsger.-Rat, Falkenberg. — Leitlin, Dr., Tula.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Wilkena, Fr., London. — Schreiber, Fr., Budapest. — Cole, Fr., Albany. — Musser, Fr., Amerika. — Oldham, Fr., Washington. — Deringer, Frau, Berlin. — König, m. Fr., Mannheim. — Brunck, Dr., m. Fam., Kissingen.

Gasthaus zum Kochbrunnen.
Freude, Baumshulbes., Fulda. — Gior, m. Fr., Neresheim.

Kölischer Hof.
Kl. Burgstrasse 5.
Valke, 2 Hrn., Stud., Ostende. — Weser, Kfm., m. Fr., New York. — Bruckhaus, Ing., Düsseldorf. — Reitz, Rechtsanwalt, m. Fam., Herne.

Badhaus zum Krana.
Langgasse 56.
Reichardt, Geheimrat, Berlin. — Schneider, Kfm., Leipzig. — Solo-
weitz, Fr., Lodz. — Heuler, Dr. med., Stuttgart.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
Berg, Kfm., Köln. — Lüneburg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Schiffer, Kfm., Düsseldorf. — Poppenburg, Kfm., Berlin. — Schaeffer, Dr., Rosenheim. — Höfer, Kfm., m. Fr., Hagen. — Becker, Fr., m. T., Berlin. — Schriever, Kfm., Düsseldorf. — von der Beeth, Kfm., Düsseldorf. — Niesenbauer, Kaufmann, Moskau. — Bock, Dr. med., Erfurt. — Kleinpaul, Tierarzt, m. T., Johannis-
burg. — Pohlhaus, Kfm., Remscheid. — Pohlhaus, m. Fr., Stuttgart. — Löw, Kanzleirat, m. Fr., Braubach.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Slivka, Kfm., Benthien. — Kanhate, Ober-Ass., m. Fr., Breslau. — Segall, Fr., Petersburg. — Heimann, Rentner, Dortmund. — Kallenbach, Fr., Gardelegen. — Rosenbaum, Kfm., Hattungen. — Schoeler, Fr., Berlin.

Hotel zum Landsberg.
Häfnergasse 4.
Doekter, Statistmetten. — Otterbach, m. Sohn, Stuttgart.

Weisse Lilien.
Häfnergasse 8.
Marzahl, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Menzel, Obering., m. Fr., Dahlhausen. — Clauss, Rent., m. Fr., Leipzig. — Fricke, Rent., m. Fr., Braunschweig.

Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Klein, Breslau. — Lamborg, Wien. — Blimline, m. Fr., New York. — Kall-
mann, Fr., Chicago. — Kallmann, New
York. — Potermann, Kfm., Berlin. — Laville, Paris. — de Kenkelin, Baron
u. Baronin, Paris. — Blum, Kaufm., Strassburg. — van Henkelom, Ingen., Holland.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Schimpff, Fr., Honnef. — Busch, Fr., m. Sohn, London.

Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Warlotsch, Statistmetten. — Weitzien, Geh. Regierungsrat, Schwerin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und
Wilhelmstrasse.

Swinnen, Bürgermeister, m. Frau, Tirmont. — Paal, Rentner, London. — Thams, Frau Konsul, mit Begleit., Trondhjem. — Lialma, Gutsbesitzer, Spanien. — v. Schmid, Frau Rentner, Delft. — Gause, Rent., Frankfurt. — Ringland, Fr., Rent., m. T., England. — Simon, Rent., m. Fam., Basel. — Breuhaus, Solingen. — Snyder, Prof., m. Fr., Delft. — de Kiriaki, mit Frau, Krakau. — Hay, m. Fam. u. Bedien., Amerika. — Basker, Fr., Rent., London. — Watts, m. Frau u. Bed., Cape-
town. — Farrell, Fr., m. Fam., Amerika. — Newmann, m. Familie, Amerika. — Fahys, Rent., m. Familie u. Bed., New York. — Doarer, m. Fr., Amerika. — Mikell, Frau, m. T. und Bed., Amerika. — Fahys, jun., New York. — van Meerwyk, m. Familie, Herzogenbusch. — Potter, Frau, s'Gravenhage. — Hemme, Fr., Steele. — v. Lavroff, Prof., Warschau. — van Huls, Frau, Holland. — Whitting-
ton, Nensdwaale. — v. Hausbruch, m. Frau, Köln. — Stettinheimer, Rechts-
anwalt Dr., Frankfurt. — Crawley-
Boeyer, England.

Luftkurort Neroberg.
v. Lippinsky, Dr. med., Russland. — Breemann, Dr. jur., m. Fr., Brüssel. — van der Scheer, Dr. med., m. Familie, Haag. — ter Meule, Stud., Amsterdam. — Schüler, Dr. med., Offenbach. — Laas, Fabrikant, m. Fr. u. Gesellsch., Magdeburg. — Callmann, Rechtsanw. u. Notar, Alzey.

Hotel Prinz Nicolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Hoffmann, Rittergutsbes., Hoffnungs-
thal. — Hoffmann, Fr., Hoffnungs-
thal. — Hoffmann, Fabrikbes., Lauban.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 23.
Schmitz-Helff, Fr., Bonn. — Zil-
liken, Kommerzienrat, Bonn. — Zil-
liken, Fr., Bonn.

Nonnenhof.
Kirchstrasse 15.
Rösle, Rent., Mannheim. — Wil-
helm, Kfm., Asbach. — Haastert, Kfm., Wald. — Strampel, Kfm., Heidelberg. — Kaufmann, Kfm., Ham-
burg. — Hild, Kfm., Nürnberg. — Reifenberger, Kfm., Limburg. — von
Werweber, Kfm., Volklingen. — von
Geldern, Kfm., m. Frau, Köln. — Herle, Bürgermeister, m. Fr., Gengen-
bach. — Küppers, Frau, mit Tochter, Elberfeld. — Küppers, Kfm., Elber-
feld. — Eltes, Prof., m. Fr., Berlin. — Martin, Kfm., München. — Köttinger, Frau, m. Tochter, München. — Schim-
mel, Kfm., Waldenburg.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Elisabethenstrasse 1.
Weinreb, Frau, Lodz. — Freks, Hamburg. — Whitehouse, New York.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Keller, Direktor, Dresden. — Luft, Direktor, Nürnberg. — Wutow, Frau, Berlin. — Meyer, Zwickau. — Neubert, Regierungsrat, München. — Rabusch-
kin, m. Fr., Kiew. — Kipper, Fräul., Lodz. — Nathansohn, Fr., Berlin.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Theyson, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Kuipers, Bankier, Nykerk. — Esser, Dorchester. — Toy, Los Angeles. — Bussy, San Francisco. — Slow, Toledo. — Stüve, Frau, Rent., m. T., Oporto.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Schüler, Prof., Darmstadt. — Kesselburg, Kfm., Viersen.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Biagovschensky, Offizier, m. Frau, Petersburg.

Privat-Hotel Petri.
Taunusstrasse 43.
Gerstner, Rentner, Köln.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Schlicht, m. Frau, Nürnberg. — Holl, Steuerinspektor, Erfurt. — Hirn, Obersekretär, Aschaffenburg.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Engler, Goslar. — Neumann, Chem-
nitz.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Riemenschneider, Frau Reg.-Rat Dr., m. Fam., Godesberg. — Krause, Leat., St. Johann. — Schmitz, Fr., Rentner, Elberfeld. — Fawcett, Fr., Rent., London. — Molenaar, Krefeld. — von
Beckerath, Rent., Krefeld. — Nissel-
owitch, Rechtsanwalt, m. Fr., Peters-
burg. — Hoffmann, Fabrikbes., Alt-
wasser. — v. Danilevsky, General, Petersburg.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Lodny, Bautzen. — Wellauer, Bern. — Mundschenk, Buchdruckereibes., Niederlahnstein. — van Kooten, mit Fr., Rotterdam. — Müller, Offizier, m. Fam., Münster. — Dödt, Buch-
händler, Leipzig. — Krüger, Buch-
druckereibes., m. T., Blankensee. — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Schin-
dowski, Ing., Charlottenburg. — Müller, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Ottolassen, m. 2 Töcht., Haag. — Deucke, Kfm., m. Frau, Essen. — Röhler, Kfm., m. Fr., Luzern. — von
Heldfeld, Frau Major, Graz. — Prumb, Kaplan, Münster. — Mathes, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Peubler, m. Frau, Zoppot.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 10.
Oesterfeld, Fr., Gotha. — Höfling, Frau, Oberhausen. — Krenge, Frau, Siegen. — Stein, Fr., Oberhausen. — Zellerhoff, Fr., Oberhausen. — Siegel, m. Frau, Waltershausen. — Henning, Fr., Leipzig. — Kehren, Fr., Köln. — Dahmen, Fr., Köln. — Neeseler, Fr., Köln. — Hennig, Kfm., m. Fr., Leip-
zig. — Froch, Kfm., Leipzig. — Ueber, Kfm., Ludwigsburg.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Boddaert, m. Fam., Holland. — Emmeloth, Fr., Haarlem. — des
Tombe, Haarlem. — Haas, m. Söhnen, Remscheid. — Elhorst, Professor, m. Fam., Amsterdam. — Wurl, Rentner, m. Fr., Zeutten. — Meinecker, Be-
triebsinspektor, mit Fam., Giessen. — Arentz, Dr. med., m. Fr., Amsterdam.

Hotel Ries.
Kranzplatz 3/4.
Hoberg, Amterat, Strumlin. — Hoff-
meyer, Fr., Rent., Strumlin.

Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
Hessen, Kfm., Lodz. — Jeh, Fräul., New York. — Jarrer, Fr., Paterson. — Schmutz, Fr., Paterson.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Vegelin, Baronin, Haag. — Vegelin, Baroness, Haag. — v. Falckenberg, Berlin. — Jephson, Lady, London. — Ebersson, Frau, Arnheim. — Pyyel, 2 Fr., Dortrecht. — Ferbeck, Fabrik., m. Tocht., Wolkensradt. — Pick, Frau, mit 2 Töcht., Wien. — Oetker, m. Fr., Schwalbach. — Fischer, Fabrikant, Weisenbach. — Schubart, Fr., Falken-
stein. — Janzen, Dr., m. Fam., Haar-
lem. — Rütgers, Frau, Berlin. — Zeh-
nder, m. Fr., New York. — Zehnder, Fr., New York.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
van Vollenhoven, Utrecht. —
Behrens, Fabrikbes., Alfeld.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Heimann, Fr., Rent., Lodz. — Ban-
gert, Architekt, Barmen. — Rein-
hoff, Fabrikant, Barmen. — Paashaus, Kfm., Barmen. — Friese, Kaufmann, Barmen. — Kummel, Fr., Rent., Rom. — Sester, Fr., Rent., Rom.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Hampe, Kfm., m. Fr., Halberstadt. — Röver, Dampfwaschereibes., m. Fr., Halberstadt.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Bänig, Fabrikbes., m. Fr., Borken. — Schroeder, Geh. Justizrat, Eisleben. — Bangen, Amtgerichter, Ludwig-
hausen. — Wengenroth, Frau Rentner, Westerbürg. — Schmitz, Apotheker, m. Fam., Werden. — Schmitz, Frau, Rent., Bonn. — Uhde, Heilbr. — Mader, Rechnungsrat, Bonn. — Heck-
mann, Bankdirektor, m. Fr., Bochum.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Koedyk, Rent., m. Fr., Amsterdam.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Fürstentzelt, m. Fr., Berlin.

Taunhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Wehner, Pirmasens. — Diener, Pir-
masens. — Hart, Pirmasens. — Eick, Fabrik., Dortmund. — Durand, m. Fr., Paris. — Löwenthal, Kfm., Köln. — Voegelé, Kfm., Karlsruhe.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Verhay, Fr., Rent., Middelburg. — Enschel, Kfm., m. Fam., Haag. — van den Berg, Kfm., Montfort. — Bender, Kfm., m. Frau, Berlin. — Riedel, Kfm., Offenbach. — Page, Kfm., Pittsburg. — Busse, Frau Ober-
leut., m. T., Trier. — de Penx, Rent., m. Fr., Besemer. — Mayer, Regier-
Sekret., Marienwerder. — Lindemann, Fr., Rent., Metz. — Lindemann, Stud., Metz. — Goedeke, Geh. Oberfinanzrat Dr., Berlin. — Trottmann, Kfm., Ber-
lin. — Grisslich, Dr. med., Breslau. — Stahl, Rechtsanwalt Dr., mit Frau, Hagen. — Kupper, Kfm., Gütersloh. — Vowinkel, Direktor Dr., Mettmann. — Lipmann, Kfm., m. Fam., Rotterdam. — Funke, Kfm., Haarlem. — Knecht, Kfm., Ludwigsburg. — von Schwerin, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin. — Werner, Fabrikant, m. Fam., Iserlohn. — Heik, Buchhändler, Wien.

Hotel Union.
Neugasse.
Hajna, Kfm., Breslau. — Montag, Fabrik., m. 2 Kind., Iserlohn.

Hotel Vater Rhein.
Rheinstrasse 5.
Fenschel, Karlsruhe. — Hormann, Assistent, Karlsruhe. — Gerbert, Karlsruhe. — Lanzhof, Sekretär, Frei-
burg. — Sohn, Kfm., Frankfurt. — Meschenke, m. Frau, Hamburg. — Hemberger, Baden-Baden. — Becker, Sekretär, m. Fam., Bielefeld. — Leih, Kfm., Mannheim. — Witzgall, Nürn-
berg. — Abe, Kfm., Nürnberg. — Maas, Sekretär, Berlin. — Wals, Ing., Karlsruhe. — Nollstadt, Kfm., Berlin. — Körner, Seminarlehrer, Mettmann. — Bene, Lehrer, Schlettstadt. — Funke, Kfm., Pforzheim. — Lange, Karlsruhe.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Steininger, Kgl. Bezirksarzt Dr., mit Tochter, Brückensau. — Eenth, Rent., m. Tochter, Amersfoort. — Juckenack, Pfarrer, m. Fr., Kirchberg. — Zingu, Kfm., Pao.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Schrauwen, Prinzenhagen. — Freih. von Marschall, Landrat, Montabaur. — Luyker, Stud., Holland. — Me. Glade, Fr., Portland. — Me. Glade, m. Fr., Portland. — Vogelgesang, Fr. Hauptm., Ludwigsburg. — Heyber-Gymnast, Gutsbesitzer, Breslau. — Waldhausen, Frau Konsul, mit 2 Töcht., Essen. — Hardt, Kfm., Düsseldorf. — Timmer-
mann, Waalwyk. — Stind, m. Frau, Haalingen. — Gottlieb, Rentner, mit Enkel, Oberstein. — Rouveron, Amsterdam. — Vlieland, Fräulein, Amsterdam. — Vriezer, Fr., Amster-
dam. — Rood, Fr., Amsterdam. — Havelaar, 2 Fr., Amsterdam. — Kronenburg, Frau, Amsterdam. — Winter, Frau, m. Fam., Amsterdam. — Keule, 2 Fr., Amsterdam.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Henrie, Kfm., m. Frau, London. — Gebundes, Kfm., Köln. — Rasin, Kfm., Köln. — Verhoeven, Ingen., m. Frau, Dortmund. — Schulz, Rentner, Salzwedel. — Duke, Lehrer, Siegen. — Schleukemann, Gymn.-Lehrer, mit Frau, Siegen. — de Clerk, Fr., Gent. — Stankaest, Fr., Gent. — Schulze, Kfm., Hamburg. — Hulbe, Kfm., Ham-
burg. — Haase, Kfm., Elberfeld. — Fuld, Kfm., Westerbürg. — Prummer, Kfm., Hannover. — Wallmuth, Kfm., Lübben. — Kritzsch, Fabrikdirektor, m. Fr., Leipzig. — Hirst, m. Schwest., England.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Beringer, Neuwied. — Strunk, Kfm., Elberfeld. — Roth, Kfm., Rotterdam. — Köhler, Kgl. Bahnmeister, m. Frau, Peine. — Kanne, Fabrik., m. Tochter, Lage. — Spannagel, Kfm., mit Frau, Siegen. — Scheid, Fr. Dr., Mülheim an der Ruhr.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Schless, Fr., Rent., Petersburg. — Bruyelle, Rent., m. Fam., Telbun. — Hoefnagel, Rent., m. Fam., Nymegen.

In Privathäusern.
Abeggstrasse 11:
Hartmann, Hannover. — Kuhlmann, Rechn.-Rat, m. Fr., Hildesheim. — Pension Albin, Abeggstrasse 3:
Reich, Fr., Odessa. — Pension Alexandra, Taunusstrasse 57:
Hecht, m. Fr., Lubbecke. — Schlech-
ter, Fr., Rent., Wien. — Privat-Hotel Balmoral, Bierstadterstr. 3:
Schwartz, Frau Geh. Rat, Halle. — Hertz, Rent., Aachen. — Hertz, Fr., Montreux. — Hertz, Fr., Gilon. — Scheidt, Fr., Territet. — Schnabel, Frau, Berlin.

Villa Bauscher, Nerotal 24:
Chawlin, Kfm., m. Fr., Lodz. — Benderskaja, Fr., Kiew. — Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Hasler, m. Fam., Saarbrücken. — Sauer, Frau, m. Sohn, Saarbrücken. — Kozlowski, Kfm., Warschau. — Gr. Burgestrasse 13:
Herchenbach, Fr., m. 2 Fr., Düssel-
dorf. — Fried, Kfm., Boston. — Delaspestrasse 2:
Bauer, Frau, Dresden. — Elisabethenstrasse 19:
Cohn, Frau, Rent., m. T., Wilms-
dorf. — Michaelson, Rent., m. Fam., London. — Dicke, Frau, Rent., m. 8, Mainz.

Elisabethenstrasse 23:
Lichke, Graudenz. — Pension Favorit, Wilhelmstrasse 12:
Wetke, Rent., m. Fr., Gölitz. — von Berger, Rent., Wien. — Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7:
Hirsch, m. Fam., Minsk. — Woell-
warth, Fr., Darmstadt. — Muhe, Fr., Hannover. — Holbert, Fr., Ostrog. — Lazams, Fr., London. — Langdon, Fr., m. Bed., London. — Scheuten, Kfm., m. Fr., Krefeld.

Goldgasse 16, 1:
Gegenbauer, Fr., Wien. — Grabenstrasse 9:
Forger, Fr., Offenbach a. M. — Häfnergasse 5:
Heerdegen, m. Fr., Jena. — Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9:
Pedbach, Frau, Berlin. — Schallberg, Fr., Berlin. — Pension Jeanette, Nerotal 15:
Hecking, Fabrik., m. Fam., Barmen. — Kayser, Direktor, Ohlig. — Kellerstrasse 13:
Kurtz, Kfm., Rathenow. — Pens. Maria Theresia, Geisbergstr. 24:
Schlüter, Fr., Rechnungsrat, m. T., Minden. — Richter, Pfr., mit Frau, Haus Mohlau. — Pension Nerotal 12:
Eidelberg, Frau, m. Sohn, Warschau. — Frenkel, Fr., Minsk. — Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20:
Wolff, Dr. jur., Stuttgart. — Bern-
hard, Fr., Kairo. — Pension Ossent, Grünweg 4:
Zimmermann, Dr. med., mit Frau, Ziesar. — Röderstrasse 39:
Marach, Apothekenbes., mit Frau, Neumittelwalde. — Stiftstrasse 26:
Witzel, Kfm., Frankfurt. — Töpfer, Frau, Schlierbach. — Stiftstrasse 25, 1:
Pickel, Frau, Lodenwerder. — Taunusstrasse 29:
Baron Kranzke, Gutsbes., m. Tocht., Russland. — Taunusstrasse 49:
Halberstadt, Fr., Hamburg. — Mandel, Kfm., m. Frau, Berlin. — Sierblatt, Kfm., m. Fr., Warschau. —

Druck (Eggenhofen) 2953, Abkassation 53,
Druckerei 2266.
Wappzeit von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

[illegible]

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

56. Jahrgang.

in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Leichenschauz ist in der That eine echt amerikanische Einrichtung, ebenso wie der Name amerikanischer Ursprungs ist, denn er soll bekanntlich von dem Nicht-Sohn Nind herkommen, der gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts in Nordcarolina ein sehr jammervolles Justizverfahren ausübte. Echt amerikanisch ist auch kanibalische Beschäftigt, die bei diesen Leichenschauen, die von der großen Menge als eine Art Volksbelustigungen angesehen werden, zutage tritt und das Wort von dem "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" noch von einer neuen Seite zeigt. Die Behörden stehen diesen blutigen Vorkommnissen gegenüber nahezu machtlos da, so weit sie überhaupt einigen Eifer zur Verhinderung der Leichenschauen betätigen. Im weitestlichen aber sind die Regier darauf angewiesen, sich selber ihrer Haut zu wehren, und so ergeben sich denn jene Schlochten, wie sie sich toeben in Springfield abgespielt haben.

Unter den Regern macht sich nun eine starke Bewegung geltend, welche gleiches Recht für alle fordert, und die sich in erster Reihe gegen die herrschende republikanische Partei richtet. Da nun die Demokraten erst recht negerfeindlich sind, so könnte diese Bewegung höchstens der von dem „König der gelben Bresse“, Herrn Searcy, ins Leben gerufenen neuen Unabhängigkeitspartei zugute kommen, und es gibt viele, welche diese

„Siernach dürfen“, so schreibt die „Berlebszeitung“ weiter, die Beamten unseres Erachtens mit Zubericht die Bewirtlichung ihrer Hoffnungen erwarten. Aus der Veranichung der Bepolungsreform mit der allgemeinen Reichstinsanreform vermögen wir einen Grund zu belimmittelter Auffassung nicht herzuweisen. Die Reichstinsanreform ist, wie sowohl von Vertretern der Regierung wie von den Parteien des Reichstags wiederholt betont worden ist, für die gedeihliche Weiterentwidelung des Reichs unbedingt notwendig und kann im Interesse des Angehens des Reichs im Zu- und Auslande nicht länger aufgeschoben werden.

„Was, Sie fürchten sich vor den paar Tropfen und wollen 'ne Seereise machen?“ Der Große spreizt herausfordernd die Beine auseinander und steht, die Hände in den Hosentaschen, recht wie ein alter Seebär da. Der „familielle“ alte Herr und seine bessere und umfang-

Dazu ist nun einsteilen noch ganz und gar keine Gelegenheit. Man glaubt gar nicht, wie sicher man sich in einem zu ebener Erde stehenden Luftballonkorb und auf einem fetteranferten Dampfer fühlt! Das ist wirklich nett, so im Schiff, das keine vorlauten Be-

Und über allem ist die Nacht gekommen. Man he-
ißt sich in die Kabinen — denn wenn man morgen früh
etwas von Helgoland sehen will, muß man früh auf-
stehen. Und während süßer Schlaf die Athmungstuben

werden. Wir haben das feste Vertrauen, daß es dem Zusammenwirken von Regierung und Reichstag gelingen wird, einen Weg der Verständigung zu finden. Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen haben die Reform der Beamtenbesoldung bereits durchgeführt oder das Inkrafttreten steht kurz bevor. Auch in anderen Bundesstaaten haben, wenigstens teilweise, Verbesserungen stattgefunden. Da können und dürfen das Reich und Preußen nicht zurückbleiben. Was insbesondere Preußen betrifft, so ist, wie unsere Leser wissen, die Besoldungsreform mit Rücksicht auf das Vorgehen des Reichs gleichfalls auf den Herbst dieses Jahres vertagt worden. Als im Verlaufe der bei dieser Gelegenheit stattgehabten Beratungen (11. März 1908) im preussischen Abgeordnetenhaus von mehreren Rednern gefragt wurde, was in Preußen geschehen solle, wenn die Finanzreform im Reich und damit auch die Besoldungsreform für die Reichsbeamten nicht zustande käme, erklärte der preussische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben:

„Mehrere der Herren haben dann gefragt, was daraus werden sollte, wenn im nächsten Herbst im Reich aus der Besoldungsfrage, aus der Frage der Sanierung der Reichsfinanzen nichts würde. Meine Herren, das halte ich für eine *enra posterior* und, wie ich hoffe, für eine unnütze Sorge. Denn ich kann mir nicht denken, daß der Reichstag, der selber die Vorlegung eines umfassenden Planes gewünscht hat, sich der Erledigung eines solchen Planes entziehen sollte. Die Zustände auf finanziellem Gebiete im Reich erfordern doch im eigentlichen Interesse des Reiches und im Interesse des Ansehens des Reiches noch außer so dringend eine Abhilfe, daß wir doch alle wahrlich die Hoffnung hegen werden, daß im Herbst eine Verständigung im Reich stattfinden wird.“

Aber ich gehe weiter: ich bitte mir noch ein Wort zu gestatten. Ich bin allerdings der Ansicht, daß die Erledigung der Verbesserung der Gehälter der preussischen Beamten, Lehrer und Geistlichen nicht gemissermaßen ad aeterna saecula vom Reich abhängig gemacht werden kann.

Und wenn in der Tat, was ich nicht hoffe und für ausgeschlossen erachte, es nicht gelingen sollte, im Laufe dieses Etatsjahres im Reich zu einer Verständigung zu gelangen, dann würde uns allerdings nichts übrig bleiben, als für Preußen gesondert vorzugehen.“

Danach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Besoldungsreform in Preußen unter allen Umständen durchgeführt werden wird. Gewiß, das aber in Preußen, so muß es unseres Erachtens auch im Reich geschehen.

Nach alledem glauben wir berechtigt zu sein, unserer Auffassung dahin Ausdruck geben zu können: 1. die Besoldungsreform wird aller menschlichen Voraussicht nach zustande kommen. 2. sie wird rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 haben. 3. sie wird alle billigen Ansprüche erfüllen.“

Der Artikel verdient deshalb besondere Beachtung, weil die „Deutsche Verkehrszeitung“ das offizielle Organ des Reichspostamts ist; man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Behörde der Veröffentlichung nicht fern steht. Möge die optimistische Auffassung, die aus dem Artikel spricht, recht behalten und den Beamten recht bald die versprochene Erhöhung ihrer Bezüge zuteil werden!

Politische Übersicht.

Aus Westfalen.

L. Berlin, 28. August.

Wie wir erfahren, wird die Zentralkommission der nationalliberalen Partei Westfalens in nächster Zeit zusammenzutreten, um über das Verhältnis zu den Freisinnigen nach den bekannten heftigen Angriffen auf diese nunmehr Stellung zu nehmen. Die Sitzung ist von Mitgliedern verlangt worden, die jene Angriffe mißbilligen und das Fortbestehen der freund-

einflußt, macht sich das Schiff leicht los, gleitet vom Kai ab, durch dunkle Schiffskolonne hindurch — der Nordsee — der Nordsee zu.

Eine treibende, wogende, wiegende, blühende Fläche, Schaumkämme und Sonnenfunken, mehr und mehr, je mehr der leichte Nebel sich lichtet — der junge Tag.

An Deck wird es schon früh lebendig. Da sind die perwegenen Mädchen, da ist der Referendar aus Berlin, der Hauptmann, die „einfache“ Familie mit der hübschen Tochter, der Rittgutsbesitzer aus dem unaußersprachlichen West, eine ganze Reihe von Leuten mit Feldstechern und erwartungsvollen Gesichtern. Auch die gekrönten Deckstühle sind da, aber allein. Sie bleiben auch verwaist. Und wo ist der alte Herr, der so gern auf'n Schiff fährt? Überhaupt — bei näherem Hinsehen — es scheint doch eine ganze Menge Menschen den Morgenschlummer einer Aussicht auf Helgoland vorzugiehen.

Etwas schlecht geht sich's an Deck — lange nicht so schön wie gestern Abend! Man hat so eine beharrliche Neigung, auf irgend eine Seite zu schauen, wohin man ursprünglich nicht die Absicht hatte zu gehen. Sonderbar: die Matrosen gehen doch ganz ruhig! Und die kleine Stewardess drüben balanciert sogar ein großes Tablett mit Kaffeetassen. Es ist wirklich merkwürdig.

Ein Sonnenstrahl beleuchtet gefällig den Helgoländer Leuchtturm, ein Anblick, der dem vielen Herrn hinten an der Reeling eigentlich keinen ersichtlichen Grund zum Weinen geben kann. Und doch, nun er sich wieder umdreht, wischt er fröhnend die Tränen aus beiden Augen. Aber vielleicht wird in ihm irgend eine trübe oder traurige Erinnerung wach? Die Süddeutschen sind jedenfalls gute und mitfühlende Seelen. Zwei von ihnen werden ordentlich bleich und verlegen sich stumm in zwei Deckstühle, von wo aus sie starren Blicks geradeaus immer auf das wiegende, wogende,

lichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen der Liberalen dringend wünschen. Die Meinungen scheinen also in der Parteileitung sehr geteilt zu sein.

Ein Mangel der Strafprozeßordnung.

Eine bedenkliche Bestimmung der Strafprozeßordnung ist die, die dem obsiegenden Privatkläger — die Kosten auferlegt, wenn bei dem verurteilten Beklagten, also dem Verleumdeter, nichts zu holen ist. Hier ein recht bezeichnendes Beispiel: Der sozialdemokratische Redakteur Leimpters wurde wegen Verleumdung des dem christlichen Gewerksverein angehörenden Bergmanns Engel zu 20 Mark Geldstrafe und den Gerichtskosten verurteilt. Er zahlte die Kosten nicht, sondern wälzte sie auf den Verleumdigten ab und schreibt dazu in seinem Blatte: „Unsere Gerichte nehmen eine Ehrenflücherei nicht umsonst vor, und da Galoppkutscherei und Schnellföhlerlei bei der christlichen Ehrenflücherei nicht üblich ist, kostet die Geschichte Geld, viel Geld, und da unsere Redakteure nicht so bezahlt werden, daß sie noch Geld übrig haben, die christliche Ehrenflücherei zu bezahlen, so bleibt den Christen nichts anderes übrig, als ihre Ehrenreinmacherei selbst zu bezahlen. Der Christen-Engel schickte unserem Genossen zwar den Gerichtsvollzieher, doch der — bezahlte auch nichts, ging, wie er gekommen war. Engel hat nun das Vergnügen, 80 M. zu zahlen, wir haben 20 M. gezahlt, sind 100 M. Für 100 Mark ein blühlanggeputzter Christen-Engel!“ Diese Stillübung verrät ja recht merkwürdige Auffassungen von bürgerlicher Ehre. Erst beleidigen, dann den Verleumdigten zahlen lassen und ihn schließlich oben drein dafür verhöhnen! Daß die Sittbarkeit des Klägers für den Beklagten das allgemeine Rechtsgefühl nicht befriedigt, wird wohl jedermann zugeben. Auch das ist ein Beitrag zu dem Kapitel: Ungenügender Schutz gegen Verleumdungen.

Die Vorbereitungen der Reservisten für das Manöver.

Man schreibt uns: In einer der letzten Nummern dieses Blattes wurden die Vorbereitungen der Reservisten für das Manöver eingehend beleuchtet. Es werden darin namentlich die Bemühungen der Seeresverwaltung, den Körper des Reservisten durch sorgfältige Übungen für die nachfolgenden harten Manöverübungen zu kräftigen, lobend anerkannt. Es wird keinem vernünftigen Menschen einfallen, die Ausführungen jenes Artikelschreibers zu kritisieren; vielmehr muß jeder diese Bestrebungen der Seeresverwaltung voll und ganz billigen. Ein wesentlicher Punkt wird jedoch im angeführten Aufsatz ganz übersehen: zum guten Soldaten gehört nämlich auch der gute Wille. Wie steht's damit? Die Mehrzahl der Reservisten leistet der Einberufung gerne Folge, besonders diejenigen, die das ganze Jahr durch vorwiegend geistige Arbeit an die dumpfe Stubenluft gefesselt sind; wissen sie doch, daß die Übung im hohen Grade fördernd auf ihre Gesundheit wirkt. Sie kommen mit dem festen Willen, zu leisten, was sie vermögen, ihre Übung zur Zufriedenheit der Vorgesetzten abzuleisten. Sie legen ihren Stolz daran, zeigen zu dürfen, daß sie tatsächlich noch wehrkräftig sind, daß sie es den Aktiven aleichstun, und daß sie diese gerade in den besten militärischen Tugenden weitans überragen. Mit solchen Gedanken treten sie in ihre Kompagnie. Sie erwarten gewiß keinen glänzenden Empfang, sie erwarten auch nicht, daß man ihnen besondere Rücksichtnahme verspreche; aber sie wollen auch nicht gleich beim Empfang „abgemußt“ werden. In diesem Punkt wird von einzelnen Hauptleuten schwer geübelt. So sagt man den Einberufenen gleich, daß man sie „das verfluchte Reservistenpöbel“, nur ungern in der Kompagnie sieht, und droht ihnen sofort mit strengster Handhabung der Kriegsartikeln. Und in der Folgezeit werden sie für jeden Fehler der Kompagnie, vollkommen gleichgültig, ob mit Recht oder Unrecht, verantwortlich gemacht. Ganz abgesehen von den Demütigungen, die sich Reservisten beim „Schlappwerden“ gefallen lassen müssen,

sind diese Tatsachen nicht im geringsten geeignet, den guten Willen dieser Leute zu stärken. Gerade das Gegenteil wird erreicht; sie werden unwillig, demotiviert, kehren mit Haß gegen den deutschen Militarismus in die Heimat zurück und sind so für die antimilitaristische Propaganda der Sozialdemokratie empfänglich gemacht. Wie anders aber, wenn dem Reservisten Anerkennung gezollt wird? Gottlob, die höheren Offiziere haben es daran nie fehlen lassen. Das macht willig und steigert dadurch den moralischen Wert der Reservemannschaften. Dieser Punkt ist äußerst wichtig; und wenn man des weiteren bedenkt, daß Deutschlands Kraft und Wehrhaftigkeit zum weitaus größten Teil in den Händen seiner Reservisten ruht, so kann man der Seeresverwaltung nicht dringend genug ans Herz legen, dafür Sorge zu tragen, daß in keiner Kompagnie mehr diese Leute unwürdig behandelt werden. Sicherlich wird dann auch die Zahl der Manöver-unfähigen um ein wesentliches zurückgehen.

Deutsches Reich.

* Das Risiko der Fahrkartensteuer wird noch drastischer ausfallen als man schon bisher gewärtigen mußte. Das Ergebnis der Steuer bleibt nicht nur an sich kläglich hinter allen Erwartungen zurück; ihre Einführung brüht vielmehr auch noch in ganz bedenklicher Weise auf die Gesamteinnahmen der Eisenbahnen. Einige amtlich festgestellte Zahlen mögen das erhellen. Der Reineinkünfte, der bei der heftig-preussischen Eisenbahnverwaltung bisher stets gestiegen war, wird im Rechnungsjahre 1908 jedenfalls bedeutend fallen; während er 1905: 552 246 000 M., 1906: 581 658 000 M., 1907: 628 308 000 M. betragen hat, rechnet man für 1908 mit höchstens 616 000 000 M., also mit einem Ausfall von über 10 Millionen Mark gegen das Vorjahr. Die Fahrkartensteuer mit ihren 3 Millionen kann diesen Ausfall natürlich nicht ausgleichen.

* Ein preussisches Echo zur Kanalrede des Prinzen Ludwig von Bayern. Eine Berliner Korrespondenz hat sich an „maßgebender Stelle“, danach erkundigt, wie man sich in Preußen zu den Klagen stellt, die Prinz Ludwig von Bayern in seiner Kanalrede über die Vernachlässigung Bayerns anstimmte. Die Antwort ist sehr kurz. Im Wasserstraßenvertrags Bayerns mit Preußen mußte, so sagt die „maßgebende Stelle“, ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen werden, daß der Baubeginn des Kanals Wesselsburg-Osternburg, der teils auf bayerischem, teils auf preussischem Gebiete liegen wird, von der Einführung von Schiffsabgaben abhängig gemacht werden soll. Wenn die Schiffsabgaben im Wege der Reichsgesetzgebung geregelt sind, wird Preußen sofort das Notwendige veranlassen, damit der Bau des Kanals Wesselsburg-Osternburg begonnen werde. Preußen hat diesem Kanalbau zugestimmt, obwohl es sich bewußt war, daß er dem preussischen Staat wirtschaftliche und finanzielle Nachteile bringen wird. Die Kohlen für die bayerischen Staatsbahnen, die jetzt den Rhein entlang bis Wesselsburg und von dort mit der preussisch-hessischen Staatsbahn (1) bis Wesselsburg befördert werden, nehmen nach Fertigstellung des Osternburg-Wesselsburg-Kanals den direkten Wasserweg bis an die bayerische Grenze, wodurch der preussische Staat einen Verlust von 1 1/2 Millionen Mark jährlich erleiden wird. (Da liegt also der Haken im Pfeffer.) Auch die Bedeutung Frankfurt als Umschlagplatz wird stark zurückgehen. Preußen hat also — so heißt es zum Schluß — in der Frage der Wasserstraßen durchaus entgegenkommend und korrekt gehandelt. Zu Vorwürfen gegen Preußen sei daher kein Anlaß, und es sind auch die Ausführungen des Prinzen Ludwig nur damit zu erklären, daß dem hohen Herrn der wahre Sachverhalt der Dinge nicht bekannt war. — Man wird diese Antwort in Bayern, so bemerkt ein sächsisches Blatt — leider mit vollem Recht dazu — echt preussisch finden.

* Der Ansehen der Polizeianstalt, der keineswegs nur in dem Falle des „Hauptmanns von Köpenick“ trutzutage getreten ist —, hat, wie in der „Berl. Volksstimme“

flutende Meer starrten. Ob irgendeine Ideenverbindung sie erschoß? Ein gemeinsames Leid? Wer mag das wissen?

Während die nordwestlichen Jungfrauen zum Wesselsburger Fräulein Lehmanns (macht es die blaue Kravatte, daß sie heute so grünlich ausseht?) den Referendar in ihre Mitte genommen haben, überlegt der Hauptmann, ob er sich nicht der „einfachen“ Familie vorstellen soll. Bei hellem Tageslicht haben sie etwas vertrauenswürdiges Distinguiertes. Das Mädchen ist wirklich hübsch und verteuftelt gracios, wie sicher es über das Deck geht. Benediktenswert.

Er tut es. Er wird von dem hübschen Mädchen mit auf das Oberdeck hinter der Kajüte genommen, wo angeblich der Wind noch frischer weht. Er bekommt geradezu Hochachtung vor ihr. Wie sie die schmale Treppe erklettert! Oben bekommt er noch etwas — nämlich ein recht fatales Gefühl in der Magenregion, nämlich aber mannhafte dagegen ein: ein Sportsmensch wird das doch vertragen können! Die Kleine merkt nichts. Sie macht ihn darauf aufmerksam, wie reizend die schnee-weißen Röben gegen die tieflaue Luft aussehen. Und sie sind wirklich reizend — aber die Diener bewegen sich ja auch! Überhaupt, alles benezt sich, alles schwanzt, könnte das denn nicht eine Minute, eine armselige Minute mal still halten? Dieses Gewipp und Gewoge, immerzu, immerzu.

Gerade als das hübsche Mädchen ihm erzählt, daß es vor sechs Wochen von Indien gekommen und überhaupt viel auf See ist, wird dem Hauptmann klar, daß die kommende Explosion notwendig nicht das Meer, sondern einige Damen unten auf dem Promenaden deck treffen wird. Und als höflich-unhöflicher Mann rät er mitten in der Unterhaltung davon, das Tagesgespräch frampfhaft gegen den Mund gedrückt. Er verabschiedet und wird nicht mehr gesehen. Die Kleine schaut ihm

mitteilidig nach und läßt sich ihrerseits eine Tasse Kaffee geben, denn Frühstück gibt's erst um neun!

Ob das mahlische Verschwinden des Helgoländer Leuchtturms die Stimmung beeinträchtigt? Immer weniger Leute gestikulieren mit dem Feldstecher, immer weniger schauen in schräger Richtung übers Deck, immer mehr liegen lang ausgestreckt auf den langen Deckstühlen, mit merkwürdig nervösen, starren Augen, nur zuweilen sich erhebend, um aufmerksam das Meer zu betrachten.

Aber nein! Das ist nicht der Helgoländer! Das ist ja ganz natürlich die Seelust, das frühe Aufstehen — das ist Hunger. Einfach Hunger! Es ist einem ja ganz klar im Magen! Und ganz gehoben von dieser Ansicht, erhebt sich eine Anzahl, als die Glode ertönt.

Doch was ist das? Der stämmige Ökonomie kniet beim bloßen Anblick der niedermärschenden Treppe zusammen wie ein Taschentuch und bezieht jählings, ungefrühstückt, wieder seinen Deckstuhl. Und die Frühländchen selber müssen alle wohl sehr verwöhnt sein, einer nach dem anderen legt Messer und Gabel hin und beiebt sich von innen. Und das Essen ist doch wirklich ausgezeichnet? Sollte das doch etwa Seefrankheit —?

Bei Tisch finden sich nur noch sieben Überlebende ein. Aus den Kabinen ertönt unablässiges, verzweifelt nachdrückliches Klingeln, unterbrochen von gottschämlichem Stöhnen und recht unzweideutigen Lauten. Oben an Deck liegt langausgestreckt eine Reihe blauer Männer mit stieren Blicken, den Angstscheit auf der Stirn. Der Mann aus dem unaussprechlichen Ort benutzt die Pausen, die ihm sein schweres Leid läßt, um zu studieren: „Ist das ein Vergnügen? Hier zu liegen, 24 Stunden lang auf denselben Fleck starren, nur um wenigstens noch einen Teil von seiner unsterblichen Seele bei sich zu behalten? Oh Gott — o Gott — wäre ich doch in Bosen gelieben!“

ein alter Handwerksmeister schreibt, von jeder viel Schaden angerichtet: Wenn ich — so berichtet er — einmal einen Gefellen in Arbeit genommen hatte, der schon mit dem Geleien in Kollision geraten war, was ja bei einem arbeitslosen Menschen nur zu leicht der Fall sein kann, so kam schon nach wenigen Tagen der Wendarm mit der Frage: „Arbeitet bei Ihnen der und der?“ — und auf meine bejahte Antwort folgte die weitere Frage: „Wissen Sie, daß der Mann bestraft ist?“ Fast immer mußte ich diese Frage verneinen, und nun erfolgte die Aufführung des mehr oder weniger langen „Sündenregisters“ des bei mir in Arbeit Getretenen, der sich wieder durch die Welt schlagen wollte. In der Regel wurde einem dann so lange, weniger vor dem Arbeiter als vor den polizeilichen Belästigungen, denen man danach ausgesetzt war, daß man es oft, wenn auch mit schwerem Herzen, vorzog, den Arbeitswilligen wieder zu entlassen. So wurde er dann wieder auf die Sandstraße geworfen und dem Hunger und dem Elend preisgegeben, statt auf der Bahn der Ordnung und der Rechtlichkeit eingeschaltet zu werden! Wer nie nehmung hat, der hat ja leicht zu verdammen und zu strafen. Wer aber weiß, wie weh Hunger und Kälte tun, der denkt in solchen Fällen ganz anders als diejenigen, die sogar dem Mitgefühl verbielen möchten, einem Bedürftigen etwas zu geben.

* Herr Bebel mißt ab. Bebel rät in einem Schreiben an die Arbeiterführer der englischen Sozialisten, eine Deputation nach Deutschland zu senden, wie von diesen beabsichtigt war, um nachzuweisen, daß die englischen Sozialisten nicht Gondmans Idee vom Krieg feilen. Die deutsche sozialistische Presse habe Herr Bebel's Partei genommen; dies sei genügend. Deutschland befindet sich ebenfalls in einer ökonomischen Krise und denke nicht an einen Krieg. Die Deputation könnte von den Gegnern als ein Zeichen von Furcht der Engländer ausgelegt werden. Die Solidarität der Arbeiter beider Nationen bedürfte keines neuen Beweises.

* Im Parteinteresse. In der sozialdemokratischen „Auenfelder Volksstimme“ war dieser Tage die folgende, offenbar unter dem Druck schwerer Angst vor künftiger Strafe zustande gekommene „Erklärung“ zu lesen: „In Nr. 14 dieses Blattes vom 17. Januar 1907 ist unter „Altena-Hierohn Votales“ ein Artikel erschienen, der mit den Worten: „Eigenartige Begriffe von Anfang und Bildung“ beginnt, das Ertrinken des Arbeiter's Untrub in Altena behandelt und einen schweren Vorwurf gegen den Direktor des Einseider Werkes Herrn Vorbeck in Altena enthält. Die tatsächlichen Behauptungen des Artikels sind un wahr. Herr Direktor Vorbeck trifft nicht der geringste Vorwurf. Ich erkenne an, daß ich in vollständig unbegründeter Weise das Ertrinken des Arbeiter's im Parteinteresse ausgenutzt habe. Ich bedauere letzteres, sowie den Vorwurf gegen Herrn Vorbeck und nehme beides zurück. Ewald Budde.“

Heer und Flotte.

Die Offiziere der Maschinengewehr-Kompagnien. Mit der weiteren Aufstellung neuer Maschinen-Gewehr-Kompagnien bei Infanterie-Truppenteilen am 1. Oktober d. J. wird auch die Frage des Reserve-Offizier-Erlases für diese Neubildungen akut. Wie wir hören, werden für die Verschulung von Offizieren des Berufscharakters zu den neuen Maschinen-Gewehr-Formationen und ihre weitere militärische Ausbildung demnächst grundlegende Bestimmungen ausgegeben werden. Die Offiziere aller Maschinen-Gewehr-Kompagnien, auch der Reserve, sind schon jetzt als „Beritten“ und rationsberechtig im Sinne der Vorschriften anzusehen.

* Der Marine-Etat für 1909. Über die Vorlage für den Marine-Etat, die gegenwärtig vom Reichsfinanzamt geprüft wird, wird uns von zuverlässiger Seite folgendes mitgeteilt: Da der rechnungsmäßige Bestand der deutschen Marine gegenwärtig 87 Linienfahrzeuge, 17 große Kreuzer und 37 kleine Kreuzer, die teils fertig, teils im Bau sind, beträgt und der Sollbestand nach den neuen Plottengesetzen (von 1900 und 1906) 88 Linienfahrzeuge, 20 große Kreuzer und 68 kleine Kreuzer fordert, so werden die Anforderungen sehr geringen Umfangs sein und sich, wie im laufenden Jahre, auf drei Linienfahrzeuge (nach Anlage B. des Plottengesetzes) und zwei

kleine Kreuzer beschränken. Da die großen Kreuzer noch nicht erlangt sind, wird bloß ein großer Kreuzer neu-gefordert werden. Für den großen Kreuzer G., dessen erste Rate im laufenden Etatsjahre bewilligt wurde, wird die Vergütung in den nächsten Wochen erfolgen. Von der Liste der Materialforderungen verschwinden 2 Linienfahrzeuge, nämlich „Schleswig-Holstein“ und „Sachsen“, ein großer Kreuzer, „Scharnhorst“, und zwei kleine Kreuzer, für die in diesem Jahre die Schlußraten begahlt werden. Zweite Raten werden gefordert werden für 3 Linienfahrzeuge, darunter „Kaiser-Wilhelm“, einen großen Kreuzer und zwei kleine Kreuzer; dritte Raten für 2 Linienfahrzeuge und einen großen Kreuzer und Schlußraten für 2 Linienfahrzeuge, einen großen Kreuzer und zwei kleine Kreuzer. Hierzu kommen noch die Raten für die Torpedobootflottille und für das Fluchlonenboot. Der Betrag, der im Marine-Etat 1909 für Unternehmungen angesetzt werden wird, wird ungefähr mit 8 bis 10 Millionen Mark eingeschätzt, während er im Etatsjahre 1908 7 Millionen Mark betrug.

Deutsche Kolonien.

Bananenbrot. Den Schwestern der katholischen Mission Palme in Togo ist nach längeren Versuchen die Herstellung von Bananenbrot gelungen, das in Anbetracht seiner Milderkeit von weittragender Bedeutung für die Versorgung von Europäern in den Tropen werden kann. Bisher ist nicht bekannt, daß jemals Versuche mit Bananenmehl gemacht sind. Das Brot hat einen guten, unserem einheimischen Pumpernickel ähnlichen Geschmack und hält sich sehr lange frisch; dabei ist es be-greiflicherweise bedeutend billiger als gewöhnliches Weizen- oder Roggenbrot.

Das Wichmann-Denkmal für Daresalam. Das vom Berliner Bildhauer Franz Kriele geschaffene Wichmann-Denkmal für Daresalam ist der „Magd. Btg.“ zufolge jetzt fertiggestellt und wird demnächst zur Versendung nach Ostafrika gelangen, wohin sich Herr Kriele selbst begibt, um die Aufstellung zu leiten. Auf Veranlassung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg wird vorher Gelegenheit zur Besichtigung des Denkmals gegeben werden.

49. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

IV.

ab. Frankfurt a. M. 29. August. In der heutigen 5. Hauptversammlung des 49. Allgemeinen deutschen Genossenschaftstages hielt zunächst Professor Dr. Steinhilber in Frankfurt a. M. ein mit großem Beifall aufgenommenes Referat über die grundsätzlichen Voraussetzungen für die soziale Tätigkeit der Genossenschaften. Sodann nahm der Genossenschaftstag nach einem Referat des Verbandsrevisors Schumacher-Suttgart folgende Beschlüsse an: Die auf dem Allgemeinen Genossenschaftstag in Breslau im Jahre 1904 zum Beschluß erhobenen Grundsätze für die gewerblichen Genossenschaften erhalten für die Verkaufsgenossenschaften folgende Ergänzungen: 1. Liegt die Notwendigkeit vor, ein geeignetes aus-gestattetes Verkaufslokal zu unterhalten, so ist auch die Bildung eines möglichst hohen eigenen Kapitals unbedingt notwendig. 2. Erzeugnisse, deren Absatz vom Geschick des laufenden Publikums abhängig ist (Wohlfühlbranche), sollen in der Regel nicht künstlich durch die Genossenschaften erworben werden. Der Verkauf der Genossenschaft für die Mitglieder soll vielmehr in Kommission geschehen. Wenn die Verhältnisse es erfordern und die Mittel der Genossenschaft es gestatten, ist eine mäßige Beilegung der eingelieferten Waren zuzulassen. 3. Es ist darauf zu achten, daß nur durchaus gute und gangbare Waren in das Magazin eingeliefert werden. Durch Geschäfts- und Branchenkenntnis, sowie strengste Unparteilichkeit müssen ganz besonders die Mitglieder der Verwaltung sich auszeichnen, die über die Aufnahme von Waren in das Magazin zu entscheiden haben. 4. Nach Möglichkeit ist gegen Vorkauf zu verkaufen. Erfolgt der Verkauf auf Kredit, so ist festzustellen, ob die Genossenschaft oder das Mitglied des Warenverkaufs das Risiko zu tragen hat. 5. In der Geschäftsordnung ist besonders festzustellen: a) welche Grundsätze bei der Aufnahme der Waren in das Magazin zu beobachten sind,

und welche Personen über die Aufnahme zu entscheiden haben; b) welche Bedingungen hinsichtlich der Bezahlung oder der Beilegung der Waren gelten sollen; c) nach welchen Grundsätzen die Verteilung von Aufträgen, die bei der Genossenschaft eingeht, unter die Mitglieder erfolgt. Als Ort für den nächsten Verbandstag der Genossenschaften wurde Freiburg im Breisgau bestimmt. Nach einem kurzen Schlußwort des Königl. Rates Probst-München wurde der Genossenschaftstag um 12 Uhr geschlossen. — Heute nachmittag un-ternehmen die Delegierten einen Ausflug nach Dornburg v. d. H. und der Saalfburg. Später findet im Kurhaus ein gemeinschaftliches Abendessen statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. August.

Die Woche.

Daß das Kriegerdenkmal im Merotal ein Schmerzenskind geworden ist seit dem Tage, wo die alte Germania allerlei Gebrechen wegen von ihrem Sockel herabgenommen werden mußte, ist jedem Wiesbadener bekannt. Jetzt warten wir bereits seit zwei Jahren — oder ist es noch länger? — auf die Errichtung eines neuen Monuments, und noch einmal mußte in letzter Stunde eine ärgerliche Verzögerung eintreten. Es war fertig und doch nicht fertig; ein Untern ver-folgte diese Denkmalsache von Anfang an. Wir wissen ja, welche Sorgen die Angelegenheit unseren städtischen Körperschaften gemacht hat, und daß man nur schweren Herzens den Entwurf des Herrn Prietzel akzeptiert hat, gegen dessen künstlerische Qualität sich allerdings nichts einwenden läßt, der aber keinem als eine besonders gelungene Verkörperung der Idee erschien, die zu ver-förpfern doch schließlich der erste Zweck eines Kriegerdenkmals ist. Wir dürfen aber annehmen, daß die gegen den Entwurf geäußerten Bedenken angesichts des fertigen Denkmals an Boden verlieren, daß vor der Wirkung des Kunstwerkes die kritischen Erwägungen, die sich mit der durch das Monument darzustellenden Idee be-schäftigten, zum größten Teil verstummen werden. Wir zweifeln nicht, daß das neue Kriegerdenkmal zum mindesten eine wertvollere Zierde des Merotals wird, als es das alte gewesen ist. Hoffentlich erfährt die Ein-weihe nicht noch einmal eine Verzögerung!

Die Ferien unserer Stadt wäler sind jetzt eben-falls zu Ende; sie werden sich jetzt wieder in regel-mäßiger Folge ihrer nützlichen ehrenamtlichen Be-schäftigung widmen. Auch das Hoftheater und das Residenztheater öffnen wieder ihre Pforten; die Herbst- und Winterfession beginnt, der Mangel an Unter-haltungen ist abgekehrt. Das heißt, es läßt sich gerade nicht behaupten, daß die Theaterferien einen bemerkens-werten Mangel an Unterhaltungen zur Folge gehabt hätten. Das „Walballentheater“ mit seinem gut geleiteten und spielfreudigen Opernensemble konnte in Gemein-schaft mit dem etwas bescheidenen, aber sehr fleißigen „Volkstheater“ das Bedürfnis nach Unterhaltung sehr wohl befriedigen. Und dann haben wir ja auch das Kurhaus, das ebenfalls eine Ferienzeit nicht kennt, son-der mit unermüdlichem Fleiß ausfrühtige Wochen-programme aufstellt. Abgesehen hat hier die Zahl der Kunst- und Vergnügungsinstitute in den letzten Jahren derart zugenommen, daß wir keinesfalls mehr und zu keiner Zeit in Verlegenheit zu kommen brauchen, wenn wir uns die Frage stellen: Wo gehen wir heute Abend hin? Die besseren kinematographischen Unternehmungen wie das Biophontheater und das Kinephontheater machen ja bereits den ordentlichen Theatern fähbare Kon-kurrenz.

Beinahe freut man sich, daß der Herbst vor der Tür steht und der ungemütliche Sommer bald offiziell ver-abschiedet wird. Es regnet. Mit diesen zwei Worten läßt sich die Witterung des Sommers 1908 ebenso kurz als zutreffend schildern. Allerdings werden mit die Stunden des Sommers erst recht im Herbst

„Strigen Sie doch in Bergen aus und gehen Sie über Kopenhagen zurück!“ wimmert es aus einem anderen Stuhl.

Solup — oh — oh — Holup — prr — proo — Der Große ist beschäftigt. Nach einiger Zeit grölzt es aus seinem Stuhle zurück: „Iber Land zurück! Das ist ja grade der Reim! Ich hab 'n Retourbillet — ohhh!“

Wäglich schließt die Dame mit dem Dolch über die Szene, um nach einiger Zeit wieder zu verschwinden. Sie hat sich bis dahin tapfer gehalten. Aber nun er-ellt auch sie das Geschick.

Nach Tisch wird die See immer lustiger und die Ge-sellschaft immer trüber. Um vier Uhr gleicht das Schiff beinahe einem Leichenhause und nur der Kapitän unter-hält sich schmunzelnd und ganz zufrieden mit dem getten indischen Mädchen, das ihm keiner streitig macht.

O — daß dieses unfelge Schiff eine Pause — eine einzige Pause machte! Daß ein Strich vom Himmel herabginge, um sich fünf Minuten daran festzuhalten! Warum stirbt man nicht lieber gleich? Woju die lange Quälererei? In der Kabine liegen, ohne Hoffnung, auch nur den Kopf hoch zu kriegen, oder an Deck, frampfhaft auf einen Punkt starrend, ohne Aussicht, je wieder etwas essen zu können. Nacht, Nacht, senke dich her-nieder! Senke deinen Schleier, den schwarzen, dichten, über dieses Gewiege und Gewoge — und über das schreckliche Leid!

Und sie kam, die Nacht. Und mit ihr kam Ruhe den Wäden, Windstille. Es kam sogar Nebel. Unheimlich, schril tuten die Sirenen den Morgen ein und — was ist das? Man kann sehen, man kann gehen, man kann sich waschen, einige können sogar früh-stücken! Und sogleich wird man wieder mutig. Was tut's, wenn der Kapitän versichert, das Schiff bewege sich überhaupt nicht, es läge fest vor Anker wegen des

Nebels! Man ist auf See, man ist nicht fest, man konstatiert das und wird sofort wieder grobhartig. Die Gesellschaft versammelt sich wieder an Deck, lacht, plaudert, lüchelt, sogar der „kemiellche“ Herr erscheint, nach etwas Leidend, noch etwas grünlich, aber all-fällig. Der Ospreu, der einige noch immer mißver-gnügte Rostfle, faucht ihn an:

„Na, fahr'n Sie noch immer so gerne auf'n Schiff?“ „Aber natürlich! Die Seefahrt, die frisch ich Sie nämlich jedes Jahr! Aber ich fahre doch immer wieder. Na, 's is zu schön auf'n Schiff.“

Schau ihn nur ungläubig an, den Ospreu, ihren anderen, in der frischen Erinnerung an aus-gestandene Reiden. Wenn ihr in Bergen an Land geht, gar nicht so schlimm! Bloß 'n bißchen zu Anfang. Aber auf See ist es doch zu herrlich!“

Aus Kunst und Leben.

* Seine und Düsseldorf. Man schreibt der „Frankf. Btg.“ aus Düsseldorf: Am 2. November 1887 erschien ein von dem damaligen Oberbürgermeister Vindemann und einer Anzahl Honoratioren der Stadt unterzeichneter Aufruf an die Düsseldorfer Bürgerschaft, in dem diese um Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für Heinrich Heine, den großen Sohn unserer Vaterstadt, den unsterblichen Liebesdichter, dessen Tun und Streben noch wirkungsvoll in die Nachwelt hindübergreift, angegangen wurden. Aber schon bald, im Juni des folgenden Jahres, verschwand einer der Unterzeichner des Aufrufs nach dem anderen geräuschlos von der öffentlichen Bildfläche, die Zeichnungen wurden eingestrichen, und „der große Sohn“ harrt noch immer der Erkenntlichkeit seiner Vaterstadt. Dieser Tage wurde nun an dem Geburtshause des Dichters in der Volkerstraße eine von einem Heineverehrer in Brüssel gestiftete Gedenktafel „enthalten“. In-münitert war das erste Stockwerk des Geburtshauses, sonst

lag die ganze Nachbarschaft im Dunkeln. (Anlässlich des jüngsten Katholikentages war gerade die Volkerstraße mit Prunk überladen.) Und auch für die Behörden mit dem Oberbürgermeister an der Spitze war Heinrich Heine nicht mehr „der unsterbliche Liebesdichter“, der große Sohn unserer Vaterstadt“, denn sie glänzten sämtlich durch Abwesenheit. Nur eines Heineverehrer's kurze Siegreich-rede war zu hören; darauf lang die auf der Straße ver-sammelte kleine Schaar das Lied „Nach der Heimat zieht's mich wieder“ ... Und dann war's aus ...

ipe. Ein neues Theater in Paris. Wie der „Inter-nationalen Presk-Korrespondenz“ aus Paris gemeldet wird, hat sich in der französischen Hauptstadt ein Kon-sortium von Kapitalisten gebildet, das einen neuen Theaterbau ausführen will. Das in monumentalem Stil erbaute Gebäude wird in erster Linie der Aufführung klassischer Opern dienen, bei denen auch auf die Aus-stattung und Bühnendekoration besonders Wert gelegt werden soll. Außerdem sollen in dem neuen Theater auch große Konzerte, namentlich aber die Sinfonien unserer Klassiker zur Aufführung gelangen. Das Unternehmen ist mit einem Kapital von 2 800 000 Fr. fundiert, das in 7000 Anteilscheinen zu je 4000 Fr. ausgebracht wurde. Der Titel der neuen Gesellschaft ist: „Compagnie de Théâtre des Champs Elysées“. In der Direktion des Theaters befinden sich zwei hervorragende Finanzleute.

Theater und Literatur.

Das neueste Stück des geistreichen Franzosen Henry Bernheim, dessen Uraufführung gleichzeitig am Albane-Theater in Paris und im Neuen Theater in Berlin stattfinden wird, behandelt in packender Weise das Problem des Rassenkampfes. Der spannende und dramatische Moment des Stückes ist seiner Augenblick, da die Mutter eines jungen Aristokraten und entragierten Antisemiten ihm eröffnet, daß er selbst der Sohn eines Juden ist, dem sie ein-mal in Liebe hingegeben habe.

* Die „Christlich-soziale Partei“ feiert heute im oberen Garten der „Kronenburg“ ihr diesjähriges Sommerfest. Bei schlechter Witterung findet das Fest im Saale statt. Freunde und Familie willkommen. Festredner: Herr Reich-Kranz.

* Der „Club Edelweiß“ veranstaltet heute Sonntag, den nachmittags 4 Uhr ab (auch bei schlechter Witterung), eine geistliche Familienfeier, bestehend in Unterhaltung, Tanz und sonstigen Belustigungen bei freiem Eintritt im Saale „Zur Waldbühne“, Blatter-Strasse.

* Der Dilettantenverein „Urania“ unternimmt am Sonntag, den 30. August, einen Familienausflug nach Dörsheim, Saalbau „Zur Wilhelmshöhe“.

Nassauische Nachrichten.

[?] Dörsheim, 29. August. Die Öffnung der Offerten für die Ausführung der Maurer- und Betonarbeiten, sowie die Anlage der Dampf-Niederdruckheizung des neuen Schulgebäudes hatte folgendes Ergebnis. Es verlangen für die Maurerarbeiten Friedl, Böhle, Wagner und Ludwig, Arbeiter-Dörsheim 41 815 M. 80 Pf., Karl Weich-Biesbaden 41 739 M. 35 Pf., Fr. Böhle 5. und Genossen-Dörsheim 30 095 M. 10 Pf., Fr. Diehl und H. Rößel-Dörsheim 37 314 M. 90 Pf., W. Wilhelm und H. Rößel-Dörsheim 36 000 M. 20 Pf., Gg. Friedl-Schmidt-Dörsheim 36 625 M. 40 Pf., Fritz Silberstein-Dörsheim 36 470 M. 60 Pf., Böhle und Schnell-Dörsheim 36 277 M. 5 Pf., Ph. Böhle-Schmalbach-Dörsheim 36 694 M. 50 Pf. Bei den Betonarbeiten sind folgende Preise zu verzeichnen: Gg. Bruch-Mainz 7873 M. 40 Pf., Müdenberg u. Ko.-Berlin 8019 M., Pfannenbender und Walter-Mainz 8732 M., Wilhelm und Rößel-Dörsheim 8738 M. 50 Pf., Gebr. Löffels-Biesbaden 8738 M. 50 Pf., Rößel u. Ko., Nachfolger, Inh. G. Jüdel-Biesbaden 8893 M. 11 Pf., Mainzer Betongesellschaft-Mainz 9610 M. 90 Pf. und Joh. Odrisko-Frankfurt a. M. 10 298 M. 50 Pf. Für die Anlage der Dampfheizung forderten: Grove-Berlin 15 198 M. 95 Pf., Firma Gg. Huber-Strasbourg i. E. 15 028 M., G. Rednagel-Biesbaden 14 940 M., Eisenwerk-Kaiserslautern 13 025 M., v. Saffine und Müllershaus-Kaiserslautern 12 628 M. 34 Pf., Künster u. Ko.-Mainz 10 980 M., Fr. Rackerle-Darmstadt 10 235 M., Bernhard Delrich-Frankfurt a. M. 9450 M. und Maschinenfabrik Biesbaden hier 9179 M. Der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot beträgt bei der Maurerarbeit sonach 6121 M. 30 Pf., bei der Betonarbeit 2425 M. 10 Pf. und bei der Dampfheizung 6019 M.

— Sonnenberg, 28. August. Herr Vandrath v. Heimburg hat Herrn Bürgermeister Dusch zu Vorsteher unseres Ortsgerichts ernannt.

— Sonnenberg, 28. August. Wie allgemein, so hat sich auch dieses Jahr wieder eine Gesellschaft junger Herren und Damen zusammengefunden, welche in den Monaten Januar bis April 1909 Tanzturiers abhalten wollen. Die Bürgermeister hat die Abhaltung des Turnus genehmigt unter der Voraussetzung, daß in keinem Falle die Polizeihunde überfahren werden. Die Leitung ist Herrn Tanzlehrer Adolf Dörmann aus Biesbaden übertragen worden.

— Rumbach, 29. August. Der diesjährige Gemeindefesttag findet vom 10. bis einschließlich 12. September d. J. statt. — Das Obsterlesen in hiesiger Gemarkung ist nur noch von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags gestattet.

— Biersfeld, 28. August. Der hiesige „Bürgerverein“ richtete unter dem 1. August d. J. eine Eingabe an den Herrn Regierungs-Präsidenten und bat darin um baldige Ausfertigung der Genehmigungsurkunde zum Bau und Betrieb der elektrischen Straßenbahn nach Biersfeld an die Stadt Wiesbaden. Auf dieses Schreiben ging eine Antwort ein, die besagt, daß die Berücksichtigung in der Ausfertigung der Konzession dadurch erfolgt sei, daß erstens lange Verhandlungen über das zur Anwendung zu bringende System der elektro-magnetischen Bremse geführt worden seien. Diese Verhandlungen sind jetzt beendet. Zweitens, daß die Stadt die geforderte Entlastungsstraße zur Biersfelder Straße entgegen der Entscheidung des Herrn Ministers nicht sofort ausbauen lasse, sondern beantragt habe, die Konzessionserteilung auch ohne diese Entlastungsstraße auszustellen. Die Entscheidung des Herrn Ministers ist bekannt, auch daß die Stadtverordneten Wiesbadens den Ausbau genehmigt haben. Weiterhin wurde in dem Antwortschreiben dem „Bürgerverein“ mitgeteilt, daß der Zeitpunkt der Fertigstellung der Straßenbahn mit der Ausfertigung der Genehmigungsurkunde nichts zu tun habe. Vielmehr laufe die zweijährige Baufrist schon seit dem 31. März dieses Jahres. Am 31. März 1910 muß also die Bahn spätestens im Betrieb sein. Da die Stadtbehörden seinerzeit erklärt hätten, sie würden nur die Hälfte dieser Frist zum Bau der Bahn benötigen, so müßte, wenn dies zutrifft, bald mit den Bauarbeiten begonnen werden.

— Gerbheim, 29. August. Die Feier, die Herr Gastwirt Heinrich Merz („Zum Schwanen“) mit der Einweihung seiner neuen Lokalitäten verband, hat einen sehr schönen und befriedigenden Verlauf genommen. An dem Festen nahmen etwa 230 bis 240 Personen teil. Morgen Sonntag findet von nachmittags 4 Uhr ab Tanzveranstaltungen statt, das ebenfalls auch von Wiesbaden aus gut besucht wird. Es ist bereits erwähnt worden, daß der neue Saal des Herrn Merz einer der schönsten und geräumigsten Säle ist, die in der Wiesbadener Vorstadt anzutreffen sind.

— Bad Wilsdorf, 28. August. Unter dem Vorsitz des Königl. Kreisschulinspektors, Herrn Pfarrer Wingenber, fand heute hier selbst die amtliche Konferenz der Kreisschulinspektoren Wilsdorf statt, an der außer den Herren Pfarrer Kraß-Eddersheim und Kaplan Dr. Nikolai-Frankfurt sämtliche Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen. Herr Lehrer Steinbach-Wilsdorf hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Pflege des zusammenhängenden Sprechens in der Volksschule.“ Herr Lehrer Jäger-Wilsdorf hatte das Referat übernommen. Zum Schluß verlas der Vorsitzende eine Ministerialverordnung, welche eine Beschränkung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes anordnet. Es wurde eine aus den Schulleitern (Rektoren und Hauptlehrer) und einer Anzahl Lehrer und Lehrerinnen bestehende Kommission gewählt, welche den Lehrplan einer eingehenden Revision unterziehen und später entsprechende Vorschläge machen soll. — Auch in der hiesigen Inspektion macht sich der Lehramangel bemerkbar. In Wilsdorf, einer Schule mit drei Lehrern, ist zurzeit nur die

Hauptlehrerstelle besetzt. Der seitherige Inhaber der zweiten Stelle, Herr Lehrer Diener, ist krankheits halber pensioniert und ein Ersatz noch nicht gefunden worden. Die dritte Stelle war mit einer Lehrerin besetzt, die aber aus den Ferien nicht mehr auf ihre Stelle zurückgekehrt ist, sondern ihren Austritt erklärt hat. Herr Lehrer Schneider-Wilsdorf hat eine Anzahl Vertretungsstunden hierfür übernommen. In Wilsdorf ist seit 1. April die durch die Verlegung des Herrn Lehrers Kromer nach Biesbaden freigewordene Stelle unbesetzt, und eine weitere Stelle wird am 1. Oktober frei, da Herr Lehrer Weich zu dieser Zeit zum Militär einrückt.

n. Esch, 28. August. Unsere Gemeindevertretung hat ebenfalls die Errichtung einer Freibank beschlossen, die unter der Verwaltung des Fleischbeschauers Klapper steht.

n. Eppheim i. T., 28. August. Die Gemeindevertretung beschloß, für die gewerbliche Fortbildungsschule einen eigenen Unterrichtsraum zu errichten. Der Bau von Lehrerwohnungen ist noch einmal vertagt worden.

hr. Breithardt, 27. August. Die seit vielen Jahren geplante und für unser Feld so notwendige Konsolidation und Drainage ist nun endlich in Angriff genommen worden. Die Vorarbeiten sind nahezu beendet. Es soll jetzt mit der Festlegung des Wegenebes in der Gemarkung begonnen werden. Bei dieser so wichtigen Sache sei auf eine Hauptaufgabe, die ja von einflussreichen Kreisen anerkannt, von vielen jedoch nicht gewürdigt wird, hingewiesen. Es ist dies der Bau einer Landstraße von Breithardt nach der Eisenstraße, durch welche in Strinz-Margaretha die Scheidtalstraße berührt würde, so daß eine Verbindung der Landstraße (Breithardt ist durch Landstraße mit derselben schon verbunden) mit der Scheidtalstraße geschaffen würde, welche für die Entwicklung und die Wirtschaftslage Breithardts von eminenter Bedeutung wäre. Nicht minder groß ist die strategische Bedeutung der Verbindung dieser beiden Hauptstraßen. Dieselbe ist ja höherer Ortes auch bekannt, und würde die Gemeinde über kurz oder lang zum Ausbau der Straße doch gezwungen werden. Die jetzt so günstige Gelegenheit darf man deshalb nicht unbenuzt vorübergehen lassen. Aus der Konsolidationsmasse ist das nötige Land leicht ohne weitere Kosten zu nehmen.

n. Michelbach, 28. August. Am Sonntag, 6. Sept., wird die hiesige neue Kirche eingeweiht.

n. Camberg, 27. August. Das Festprogramm zur Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer und des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte, verbunden mit der 87. Generalversammlung dieses Vereins, wird jetzt vom Festausschuß bekannt gegeben. Danach findet am 7. September, abends 8½ Uhr, in den Lokalitäten des „Häuserischen Hofes“ der 1. nassauische Volksliedabend mit nachfolgendem Ball, und am 8. September, nachmittags 1½ Uhr, der Abmarsch des Festzuges von der Limburger Straße („Nassauer Hof“) statt. Der Festzug wird die Volkstrachten Nassaus in historischer Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert in 40 Gruppen vorführen.

e. Oberfelders, 28. August. Unsere Schule wurde wegen einer Masern- und Diphtherie-Epidemie geschlossen.

!! Müdesheim a. Rh., 28. August. Die Verhandlungen mit dem Verbandstheater des Rhein-Mainischen Verbandes haben zu dem Resultat geführt, daß am 1. Oktober und am 23. November d. J. bereits die ersten beiden Vorstellungen gegeben werden sollen, während die dritte Anfangs Februar i. J. folgen wird.

m. Korch a. Rh., 28. August. An der Wilsdorfer Straße wird ein Turmhäuschen erbaut, worin eine Wasseruhr, welche die Wassermerkmale der Wilsdorfer und ihrer Nebenbäche angeben soll. Die Anlage geschieht im Interesse der geplanten Talsperre.

m. Hausen b. Limburg, 28. August. Gelegentlich der Rückkehr aus dem Streik zwischen jungen Kurischen. Ein von dem Militär entlassener Kurische verletzten zwei seiner Angreifer durch Messerstiche in den Hals und Kopf schwer und einen dritten leicht. Der Täter ist verhaftet.

no. Rahenelbogen, 28. August. Von Königl. Regierung war die Gründung einer Lehrer-Spielvereinigung ins Auge gefaßt. Diefelbe ist zustande gekommen und wird in den ersten Tagen von Herrn Rektor Hardt aus Griesheim inspiert werden. — Eine geplante Spielvereinigung für unsere Schulentlassene Jugend dürfte dagegen nicht ins Leben treten, da die Gemeindevertretung den geringfügigen Zuschuß zur Vergütung des Spielleiters abgelehnt hat.

r. Camp, 28. August. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Hauptlehrers Herrn Jos. Diefenbach ist Herr Lehrer Joh. Matbach von hier zum Hauptlehrer ernannt worden.

o. Niederlahnstein, 28. August. Die Stadtverordneten bewilligten für die Friedhofserweiterung den Betrag von 14 500 M.

h. Nassau, 28. August. Der Kasar, der am 1. und 2. August d. J. anlässlich des 50jährigen Bestehens des Verschönerungsvereins hier veranstaltet wurde, ergab eine Reineinnahme von 5281 M., von der 3220 M. dem Kriegerdenkmalsfonds und der Rest dem Verschönerungsverein überwiesen wurde.

hm. Wilsdorf im Oberlahnkreis, 28. August. Die 21 Jahre alte geisteschwache Tochter des Johann Diehl von hier hat sich im Dorfweiher ertränkt.

w. Aus dem Unterwiesenthal, 28. August. In der Nähe des Dorfes Wilsdorf wird in einigen Wochen eine Trinkerbahn eröffnet. Die Anlage ist vom Bahnhof aus in wenigen Minuten zu erreichen.

w. Böhre (Besterwald), 28. August. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderats und der Gemeindevertretung wurde Herr Bürgermeister Dr. Arnold in Haselüne in Hannover zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

b. Marienberg (Besterwald), 28. August. An Stelle des verstorbenen Kreisstadtsabgeordneten Bürgermeister von Harnack wurde Herr Bürgermeister A. Schöner aus Alpenrod zum Kreisstadtsabgeordneten gewählt.

Aus der Umgebung.

o. v. Domburg n. d. G., 29. August. Die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, welche gestern hier zum Besuch des Internationalen Tennis-Tourneers eingetroffen waren, nahmen den Tag beim Regimentspräsidenten Dr. v. Meißner.

ss. Marburg, 28. August. Eine kunsthistorische Angelegenheit erregt gegenwärtig wieder die Gemüter unserer Einwohnerschaft und teilt sie in zwei Lager. Es handelt sich nach der „Frankf. Ztg.“ um Entfernung oder Wiederaufbau des vor einiger Zeit abgebrannten städtischen Elektrizitätswerkes, das in dem althistorischen Mühlengebäude der Herrnmühle untergebracht ist und von dem nur die nackten, altertümlichen Mauern noch stehen. Die Mühle besteht aus zwei Gebäuden, einem vorderen, an der Straße gelegenen und einem hinteren, an der Bahn gelegenen. Zwischen den beiden Gebäuden ragt eine gewaltige Stütze in künstlerischer Ausführung, deren umfangreiche lateinische Inschrift Kunde gibt über die Geschichte der Mühle. Noch besonderen Wert erhält sie dadurch, daß sie dem Monumentalbau des Universitätsgebäudes vorgelagert ist und daß letzterzeit Professor Schäfer dessen östliche Front so konstruierte, daß sich die alte Mühle in das dadurch geschaffene Gesamtbild als altentwürfenes Bauwerk harmonisch einfügte. Nun herrscht aber an der betreffenden Stelle, also zwischen Mühle und Universität, ein sehr harter Gegensatz, weil die Landstraße Cassel-Frankfurt sich dort hindurchzieht. Der größte Teil der Einwohnerschaft wünscht aus diesen Gründen die Entfernung der Mühle, während die Historiker und Kunstliebhaber sie erhalten zu sehen wünschen. In einer sehr zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung wurden die gegenseitigen Ansichten energisch vertreten. Mit großer Mehrheit wurde eine Resolution an die Stadtvertretung angenommen, wenigstens den vorderen, an der Straße gelegenen Teil der Mühle im Verkehrsinteresse niederzureißen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Kohlenhändler Joseph St. ist wegen Unzucht bereits einmal mit 5, ein andermal mit 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das aber hat ihn nicht abgehalten, sich neuerlich in Mischeln mit einem kleinen Knaben einzulassen, und in drei Fällen in Friedrichsheim Personen tätlich zu beleidigen durch ähnliche Handlungen. Strafe: 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus. — Die Dienstmagd Else B. aus Erfurt stahl einer Herrschaft aus Cronberg, bei der sie sechs Wochen in Stellung war, Kleidungsstücke usw. im Gesamtwert von 400 M., und einen Betrag von 30 M. in bar. Die Diebin wandert auf 1 Jahr ins Gefängnis. — Während der Nacht vom 25. zum 26. Juni wurden aus einem an der Wilhelmstraße angebrachten, mit Monstern gefüllten Kasten nach Sprengung der Schlösser und Zerstörung der Schilde verschiedene Gegenstände gestohlen. Die Täter sollen der Tagelöhner Andreas M., sowie der Gelegenheitsarbeiter Joseph B. von hier sein, zwei ziemlich schwere Jungen. Jeder von ihnen erhält heute 3 Jahre Zuchthaus. Zugleich werden sie auf fünf Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt und fünf Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt.

* Der Hausherr mit der Schwefelsäure. Im Juni dieses Jahres geriet ein Hausbesitzer namens Müller in Weidenhausen bei Marburg mit Wiedern in Streit, weil sie, nachdem sie ausbezogen und einen Monat lang schuldig geblieben waren, sein Haus betreten hatten, um Verwandte, die noch im Hause wohnten, zu besuchen. Müller hatte sich eine Flasche mit Schwefelsäure verschafft und stellte sie in seinen Handgang auf die Tauer. Als die Leute, Schreiner, Friseur und Frau, die Treppe herunterkamen, schüttete er der letzteren die Säure ins Gesicht, so daß die Frau nicht unbedenkliche Verletzungen erlitt. Wie ein Wunder war es zu betrachten, daß sie das Augenlicht nicht einbüßte. Das Schöffengericht zu Marburg verurteilte jetzt den Hausherrn mit der Schwefelsäure zu der exemplarischen, aber durchaus gerechten Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Sport.

Der große Preis von Baden-Baden.

Baden-Baden, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute wurde der Große Preis von Baden-Baden ausgetragen. Der Preis ist ein goldener Pokal des Großherzogs von Baden und 50 000 M. Erster wurde Weinberg's Fuchshengst „Fau“, Zweiter Reil-Picards dunkelbrauner Hengst „Mal Enzon“, Dritter Ghruff's „Bessarabia“, Vierter Königl. Gestüt's „Anfang“. Nur diese vier Pferde liefen das Rennen. Das Rennen wurde im Schritt gewonnen. Tot. 15:10, Pl. 11, 11:10.

* Internationales Fußballwettspiel Holland-Wiesbaden. Das große sportliche Ereignis ist vorüber und hat ein Resultat gebracht, das selbst die größten Optimisten nicht voraussagen gewagt hätten. Die holländische Voetbal-Vereeniging „Quid“ ist von dem Verein Wiesbaden geschlagen worden. Der ante Auf, der dem holländischen Meister vorauslag, hatte auch auf die gegen sportliche Veranstaltungen noch leider sehr gleichgültige Einwohnerschaft Wiesbadens seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Eine große Zuschauermenge von annähernd 2000 Personen verfolgte mit großem Interesse trotz des drohenden Wetters und des kurz zuvor niedergeschlagenen Regens dieses interessanteste aller Spiele,

